Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 30. Oktober 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang.—No. 256

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Alles meutert?

Leute der Schwarzmeerflotte sollen 2 Admiräle getödtet haben!

Die Blutstadt Odessa.

Kosaken tödten und verwunden Viele daselbst.

St. Petersburger Streikführer suchen, Zusammenstöße vorerst zu meiden.

Fälle von Militär-Widersetzlichkeit.

Autokratie hat ein Ende!

St. Petersburg, 30. Okt. Heute Abend wurde folgende amtliche Ankündigung erlassen:

Ein kaiserliches Manifest erfolgt heute Abend, welches Graf Witte zum Premierminister ernennt, mit besonderer Befugniß, die Machtbefugnisse der verschiedenen Regierungszweige gegenseitig zu ordnen und zu vereinheitlichen. Bürgerliche Freiheiten werden dem russischen Volke gewährt, und der Nationalversammlung wird gesetzgeberische Macht verliehen, während das Stimmrecht erweitert wird.

Dies bedeutet, daß die bisherige unumschränkte Autokratie des Zaren ein Ende hat!

Odessa, 30. Okt. (5 Uhr Abends.) Es sind beharrliche Gerüchte im Umlauf, daß die Mannschaften der Schiffe, welche die russische Schwarzmeerflotte bilden. bei der Ankunft zu Samsun, an der Küste von Kleinasien, gemeutert und die Admiräle Birilew und Tschoukin getödtet hätten, worauf sie, nach Aufhissung der revolutionären Flagge, nach Sebastopol zurückgefahren seien!

Es ist bis jetzt unmöglich, diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen; die Behörden konfisziren alle politischen Telegramme.

Lodz, Russisch-Polen, 30. Okt. Von Stunde zu Stunde wird hier die Lage drohender. Die Infanterie feuerte, als ihr befohlen wurde, auf das Volk zu schließen alle Gewehre in die Luft ab.

Die Läden sind geschlossen, und diejenigen, deren Eigenthümer nicht schließen wollten, wurden zerstört. Volksmengen reißen fort und fort russische Fahnen herab, welche auf Befehl der Polizei entfaltet wurden.

Bauernschaaren im Gouvernement Suwalki zerstören die Alkoholläden der Regierung.

Holen die Zarenfamilie?

Berlin, 30. Okt. Das deutsche Kreuzerboot „Lübeck" und 10 Torpedoboote der 3. und der 5. Flottendivision sind heute von Kiel nach einem unbestimmten Bestimmungsort in die See gestochen. Es verlautet, daß sie nach St. Petersburg fahren und die russische Zarin sowie ihre Kinder abholen sollen; dieselben — wie es weiter heißt — sollen die Gäste des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin sein. Eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchtes ist nicht erhältlich.

Warschau, Russisch-Polen, 30. Okt. (Mittags.) Die Aufregung in den Straßen will sich gar nicht legen. Von Zeit zu Zeiten werfen die Volkshaufen einen Straßenbahnwagen um, behufs Lahmlegung des Verkehrs; doch sind heute noch keine ernstlichen Kämpfe vorgekommen. Die Polizei sucht, die Ladenbesitzer zu bewegen, die Läden wieder zu öffnen, und droht ihnen im Weigerungsfall mit Strafen; aber die Ladenbesitzer sind zwischen zwei Feuern — denn die Sozialisten drohen, ihnen die Fensterscheiben zu zerschmettern, wenn sie die Fensterläden wegnähmen.

London, 30. Okt. Einer Neuigkeitenagentur wird aus Odessa gemeldet, daß sich dort am Sonntag zwei blutige Zusammenstöße zwischen den Truppen und einem Volkshaufen ereignete, wobei 21 Personen getödtet, und 90 verwundet wurden. Die Depesche fügt hinzu, daß um 7 Uhr Abends die Ordnung wiederhergestellt worden sei.

Eine andere Meldung des „Standard" aus Odessa, vom Sonntag Abend um 7 Uhr datirt, lautet:

„Vor einer Stunde fand ein Zusammenstoß zwischen einem Haufen Studenten und Streiker in der Thraspoloskyaftraße statt. Die Soldaten feuerten ohne Warnung in das Volk hinein, tödteten 20 und verwundeten 60 Personen. Die Studenten halten jetzt ein stürmisches Konklave in der Universität ab."

Odessa, 30. Okt. Es ist jetzt unmöglich, die Zahl der Opfer bei den gestrigen Unruhen auch nur annähernd festzustellen! Den Beamten der Hospitälern und der Friedhöfe ist streng verboten worden, auch nur die geringste Auskunft zu geben! Die Todten und Verwundeten, deren Zahl bedeutend sein muß, sind von der Polizei weggeschafft worden und werden versteckt gehalten.

Infanterie über deren Ergebenheit die Behörden im Zweifel sind, wird in den Kasernen zurückgehalten, und nur Kosaken und Gendarmen, welche keine Abneigung zeigen, das Volk niederzuschießen,, sowie sie es sehen, werden beauftragt, gegen die Volkshaufen vorzugehen.

An einer verbarrikadirten Straßenecke bestieg gestern Abend, als sich die Kosaken nahten, ein Student die Barrikade und forderte sie auf, sich dem Volk anzuschließen, statt ihre, für die Freiheit des Landes kämpfenden Brüder zu tödten.

Die Kosaken antworteten mit vier Salven, tödteten 9 und verwundeten 40 Personen!

Aehnliche Auftritte gab es allenthalben. Die, von den angegriffenen Kosaken fliehenden Volkshaufen dringen in Privathäuser und verbergen sich in Dachstuben und auf den Dächern.

Viele Privatgemächer sind in Nothhospitäler für die verwundeten Flüchtlinge verwandelt worden.

St. Petersburg, 29. Okt. (12:55 Uhr Nachmittags.) Die Stadt ist äußerlich ruhig; aber es herrscht die heftigste Aufregung über der Oberfläche. Anhaltend gelingt es dem Streikkomite, das Volk von Gewaltthätigkeiten zurückzuhalten, und das wird vorläufig von den Streikführern als das beste Mittel angesehen, ihre Zwecke zu erreichen. „Hinter den Kulissen" aber halten die Mitglieder dieses Komites beständig Sitzungen mit den Führern der verschiedenen Gruppen ab und scheinen, Vorbereitungen für einen kühnen Streich zu treffen, sobald der geeignete Augenblick gekommen ist. Die Mitglieder des Streikkomites glauben, daß man die Armee allmälich für die Sache des Volkes gewinnen könne und solle, ehe man es auf einen Zusammenstoß ankommen lasse.

Als absolut treu dem herrschenden Regime gelten nur die Kosaken, welche auch „des Kaisers Nikolaus Schweizergarde" titulirt werden. Das Ismailowsky-Garderegiment, das schon während der Wirren im letzten Winter Mißzufriedenheit zeigte — wie es wenigstens hieß — soll sich jetzt geweigert haben, Wachdienst zu thun, und daher in der Kaserne eingeschlossen und von Kosaken umzingelt sein. Doch konnte bei einer Untersuchung durch den Vertreter der Assoziirten Presse keine Bestätigung dieser Angabe gefunden werden.

Anleihe wirklich verschoben!

St. Petersburg, 30. Okt. In einer heutigen Sitzung der Finanzleute wurden die Verhandlungen für die neue russische Anleihe endgiltig verschoben.

Beide Theile waren sich darüber einig, daß es ungelegen sein würde, eine solche Anleihe auf die ausländischen Märkte zu bringen, bis die innere Lage in Rußland sich geändert hat.

Die ausländischen Bankiers erklärten sich bereit, später auf Einladung des russischen Finanzministers nach St. Petersburg zurückzukehren und die Verhandlungen fortzusetzen.

Am Mittwoch werden die ausländischen Bankiers, alle zugleich, auf dem Wasserweg St. Petersburg verlassen. Ein Dampfer ist zu diesem Behuf gepachtet worden.

Die Preise an der Börse waren heute fester.

St. Petersburg, 30. Okt. (3:20 Uhr Nachmittags.) Heute erschienen wieder keine Zeitungen, außer dem Amtsboten.

Beiläufig verlautet hier, daß hinter den Streikern reiche Juden steckten, denen es darum zu thun sei, die Regierung zu zwingen, ihren Glaubensgenossen gleiche Rechte mit Anderen zu gewähren.

Während der vergangenen Nacht wurde an der Polytechnischen Schule, wo eine Anzahl Studenten gefangen gehalten wird, gefeuert. Die Kosaken, welche das Gebäude umstellt halten, vertrieben die Arbeiter mit Peitschen, während von den gefangenen Studenten aus den Fenstern heftige Schimpfworte über sie erschollen. Schließlich gaben die Studenten Feuer und schossen zwei Soldaten die Pferde weg.

Darauf feuerten die Kosaken zwei Salven ab, — das Ergebniß ist noch nicht bekannt!

Im Wasili-Ostrowo-Stadttheil wurde ein Polizist ermordet vorgefunden. Viele Polizisten fürchten, ihr Leben zu verlieren, und wollen keinen Patrouilledienst mehr thun!

Es wurden Infanteristen an Stelle der dienstscheuen Polizisten eingestellt.

Die Stadt ist wieder mit Sensationsgerüchten gefüllt, welche von den Revolutionären in Umlauf gesetzt werden, sich aber nicht bestätigen lassen.

Nachrichten von den Provinzen besagen, daß an einigen Plätzen die Behörden wieder die Oberhand erlangen, daß aber im Allgemeinen die Lage sich nur verschlimmert!

Deutsch-russischer Depeschenverkehr.

Berlin, 30. Okt. Die Telegraphenämter sind um 12 bis 14 Stunden hinter ihrer Arbeit zurück, — wegen der ungewöhnlichen Menge Depeschen, die zwischen der deutschen Regierung und ihren Vertretern in St. Petersburg ausgetauscht werden, sowie wegen der Masse von Preß- und Geschäftsleute-Telegrammen.

Dann und wann hört der Verkehr über eine Linie auf, wird jedoch gewöhnlich in zwei bis drei Stunden wiederhergestellt. Allen Personen, welche Telegramme aufgeben, wird eröffnet, daß die Telegramme nur ohne Verantwortung betreffs der Ablieferung angenommen werden können und Verzögerungen auf unbestimmte Zeit unterworfen sind.

Kopenhagen, Dänemark, 30. Okt. Der russische Gesandte Iswotsky ist heute mit Dampfer nach St. Petersburg abgefahren. Die Gesandtschaften sagen, er begebe sich „in Privatgeschäften" dorthin.

St. Petersburg, 30. Okt. Gegen Abend verbreitete sich das sensationelle Gerücht, daß General Ruediger, der Oberbefehlshaber des Garderegiments, einen kühnen Streich plane.

Wegen der Knappheit der Nahrungsmittel hat der Finanzminister Fleischeinfuhr auf dem Wasserwege gestattet.

Weitere Schreckensgeschichten.

Groznyi, Rußland, 30. Okt. Im ganzen nördlichen Kaukasus herrscht eine Schreckensherrschaft. Es wird die Beschuldigung erhoben, daß die Behörden die Politik verfolgen, eine Klasse der Bevölkerung gegen die andere zu hetzen, und sogar hinter den Räubern steckten, die, wie gemeldet, einen Bahnzug anfielen und 12 Personen todtschossen! Als der Zug hier anlangte, wurden drei Räuber vom Volke gelyncht, und der Kosakenkommandant wurde aus der Stadt getrieben!

Warschau, 30. Okt. Ein von unbekannter Seite hieher gelangtes Telegramm aus Moskau meldet, daß die Streiker die Gürtelbahn zerstört hätten, sowie zwei Häuser an der Twerskastraße, deren eines dem Gouverneur gehörte. Tausende wohlhabender Moskauer sind auf dem einen oder andern Weg geflohen.

Riga, 30. Okt. Während des heutigen Tages fanden fort und fort Zusammenstöße zwischen den Truppen und der bewaffneten Bevölkerung statt! Es gab dabei viele Todte und Verwundete. Die Streiker benutzten Messer und Revolver und tödteten eine Anzahl Polizisten mit dem kalten Stahl!

Paris, 30. Okt. Aus St. Petersburg meldet der „Temps", daß man auch eine Palastrevolution befürchte!

Heimbringung gefangener Russen

Ist an japanischen Häfen im Gange.—Drei Monate werden darüber vergehen.

Nagasaki, Japan, 30. Okt. Der russische General Danilow fuhr von hier nach Tokio ab, wo er von der japanischen Regierung empfangen wird. Er und die Kommission, welche ernannt wurde, um die Heimbringung der kriegsgefangenen Russen zu überwachen, waren mit dem russischen Kreuzerboot „Bogatyr" hier eingetroffen. Die Ankunft dieses ersten russischen Kriegsschiffes in Japan — seit der Kriegserklärung — verursachte bedeutende Ueberraschung. Nicht einmal der französische Konsul, welcher bisher die russischen Interessen hier wahrnahm, wußte etwas vom Kommen des „Bogatyr", der auch von den Transportbooten „Jakut" und „Alakut" begleitet war.

Uebrigens ist der „Bogatyr" heute von Nagasaki wieder nach Wladiwostok abgefahren, wohin die kriegsgefangenen Russen zunächst gebracht werden. Ihre Beförderung dorthin wird aber im Ganzen drei Monate in Anspruch nehmen, wegen der Schwierigkeiten in der Erlangung geeigneter Transportgelegenheiten.

Das russische Hospitalschiff „St. Georg" — wird um den 15. November herum aus Wladiwostok anlangen und wird an drei Küstenpunkten Stationen für die Einschiffung der Gefangenen anlegen.

Tokio, 30. Okt. Der heutige Empfang des Admirals Togo durch die Bürger, welche in demselben Stadtbezirk wohnen, wie er, war ein großer Erfolg. Tausende von Schulkindern marschirten an dem Admiral vorbei und sangen ein für diese Gelegenheit verfaßtes und komponirtes Lied, worin Togos Verdienste gefeiert werden. Der Admiral und seine Gattin waren tief bewegt.

Das japanische Flottendepartement macht bekannt, daß das russische Kanonenboot „Wsadnik" am 23. Oktober zu Port Arthur gehoben wurde.

Schlimm für die Japaner!

Heurige Reisernte ist schlecht ausgefallen.

Tokio, 30. Okt. Die neueste amtliche Schätzung der heurigen Reisernte spricht von einem Abfall um 25 Prozent gegenüber der vorjährigen und um nahezu 14 Prozent gegenüber dem Durchschnitt. Private Schätzungen aber lauten noch schlimmer!

Die Mißernte in den nordöstlichen Provinzen ist größer, als in irgend einem anderen Theil des Reiches. Man glaubt, daß die Regierung den Einfuhrzoll auf Reis aufheben wird. Die verschiedenen politischen Parteien erortern Maßnahmen zur Abhilfe für die Noth.

Inland.

8 Todte, 26 Verletzte.

Wieder ein Unglück auf der Santa Fe-Bahn.

Kansas City, Mo., 30. Okt. Der Santa-Fe-Bahnzug Nr. 1, welcher gestern Abend von Chicago abgefahren war, verunglückte heute Vormittag 4 Meilen östlich von Kansas City. 4 Personen wurden getödtet, und 26 verletzt.

(Später:) Die Zahl der Getödteten wird jetzt auf 8 bis 11 angegeben.

Ein Hilfszug ist nach dem Schauplatz des Unglücks, bei Sheffield, abgegangen; aber Regen erschwert das Rettungs- und Räumungswerk.

Kansas City, Mo., 30. Okt. Jetzt wird die Zahl der Todten, bei dem Santa-Fe-Bahnunglück unweit Sheffield, auf dreizehnn angegeben. Darunter sind der Expreßagent John T. Caps von Chicago, John MacGregor von Fort Madison, Ja., und der farbige Speisewaggon-Aufwärter Rudolph Richardson.

Die Schwerverletzten sind:

George Douglas, Chicago; George Johnson, Chicago; J. Brown, Chicago; H. H. Legardine, Expreßagent, Chicago; Benjamin L. Celly, Chicago; Ralph Skinner, La Harpe, Kas.; J. M. Killian, Gas City, Kas.; T. D. Whitmore, Carrollton, Mo.; Artie Carter, Richmond, Mo.; Joseph Rembart, Buffalo, N. Y.

Viele Passagiere waren Kolonisirungreisende. Die meisten Verletzten befanden sich im Rauchwagen.

Wie es heißt, verursachte eine zerbrochene Schiene das Unglück. Der ganze Zug stürzte den Bahndamm hinunter.

Jene verkrachte Nationalbank.

Pittsburg, 30. Okt. Immer schlimmer erscheinen die Angelegenheiten der verkrachten „Enterprise National Bank", deren Kassirer Clark bekanntlich, nach Veruntreuungen und Darlehen an Politiker, Selbstmord beging. Die Bank ist zu alledem auch noch arg verschuldet. Genaue Angaben darüber lassen sich noch nicht machen.

Richter F. F. Oldham, juristischer Rathgeber des Münzkontrolleursamtes, welcher dem Masseverwalter Cunnigham Beistand leistete, kehrt heute Abend nach Washington zurück. Vorher beräth er sich noch mit dem Bundesdistriktsanwalt Dunkle betreffs etwaiger Kriminalprozesse in Verbindung mit dem Bankskandal.

Roosevelts Heimfahrt.

Norfolk, Va., 30. Okt. Eine drahtlose Depesche von Admiral Brownson meldet, daß der Kreuzer „West Virginia", auf dem sich Präsident Roosevelt befindet, nebst den beiden Geleitschiffen kurz vor Mittag 50 Meilen südlich von Hatteras war. Es weht ein sehr starker Nordostwind, und die See geht hoch.

Lokalbericht.

In Untersuchungshaft.

Harry English, Nr. 750 West 57. Straße, der am Samstag bewußtlos und mit einem Schädelbruch behaftet in Frank De Longs Geschäftszimmer, Nr. 79 18. Str., aufgefunden wurde, ist heute im Peoples-Hospital gestorben. De Long wurde in Untersuchungshaft genommen. Er behauptet, daß English während einer Spazierfahrt, die er mit ihm unternommen hatte, vom Wagen gefallen sei. Er habe ihn wieder aufgeladen, nach seinem Geschäftszimmer geschafft und die Polizei benachrichtigt.

Besann sich eines Besseren.

Lawrence Gabina, der in letzter Woche vor Richter Barnes darauf bestand, sich selbst zu vertheidigen, erklärte heute dem Richter, daß er seine Meinung geändert habe. Auch sein Mitangeklagter Chas. Cardanella gestattete, daß für ihn ein Vertheidiger ernannt wurde. Mit der Vertheidigung der Burschen wurden die Anwälte Short und O'Brien betraut. Die Angeklagten werden bezichtigt, eine Anzahl Diebstähle auf der Westseite verübt zu haben.

Muthmaßlich Selbstmord.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 440 Center Ave. wurde heute der 30jährige Thomas Cunningham an Leuchtgas erstickt aufgefunden, das zwei offenen Brennern entströmte. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann Selbstmord begangen hat. Was ihn aber veranlaßte, sich das Leben zu nehmen, ist ein Räthsel.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend wahrscheinlich Regenschauer; geringer Wechsel in der Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend wahrscheinlich leichte Regenschauer. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, wahrscheinlich Regenschauer oder Schneegestöber. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 40 Grad, Nachts 12 Uhr [illegible] Grad, Morgens 6 Uhr 37 Grad, Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Der Kostgänger.

Weshalb F. N. Olson nicht für seine Familie sorgen will.

Infolge einer Beschwerde der Frau Etta Olson, 41 Seeley Str., daß ihr Gatte F. N. Olson nicht für sie und ihre beiden Kinder, Harry und Etta, sorgen wolle, hatte Countyrichter Pond heute den Beklagten, einen Verkäufer der Joseph Zwick Co., 21 Wabash Ave., vorgeladen. Olson erklärte, er habe sich von seiner Familie getrennt, weil seine Frau mit dem Kostgänger, dem Grundeigenthumshändler John Mayo, zu eng befreundet sei und sich geweigert habe, diesem die Wohnung zu kündigen. Er mußte zugeben, daß zwischen den Beiden nichts Unrechtes vorgekommen sei. Er hat wenigstens nichts entdeckt, obwohl er eine ganze Nacht unter dem Bett der Gattin auf der Lauer lag und sich auch einmal hinter dem Klavier versteckt hatte. Die Frau, eine Angestellte von Marshall Field & Co., und Mayo erklärten Olson für grundlos eifersüchtig, und der Richter pflichtete ihnen bei, gab Frau Olson aber zu verstehen, daß es unter sothanen Umständen, schon um müssigen Klatsch zu vermeiden, besser gewesen wäre, wenn Mayo das Haus verlassen hätte. Thue er das bis Freitag, so werde er ihr Nährgeld zusprechen. Mayo ist verheirathet und hat sich von seiner Frau vor Jahr und Tag getrennt.

Der „ungeladene" Revolver.

Ihm fiel wiederum ein blühendes Menschenleben zum Opfer.

In der Villa von Christ Wolff, Sekretär der L. Wolff Manufacturing Co., Channel Lake, Wis., wo er mit 15 Mitschülern, Zöglingen des Lewis-Instituts, besuchsweise weilte, wurde am Samstag Abend der 16jährige Oliver Wendell Holmes, Sohn des Hauptes der Holmes, Pyott Co., Nr. 13 N. Jefferson Str., von seinem Freunde Georg Wolff, Sohn des Gastgebers, niedergeknallt. Heute ist er der Wunde im Presbyterianer-Hospital erlegen. Georg Wolff spielte mit einem alten, vermeintlich ungeladenen Revolver. Unter seinen Händen entlud sich die Waffe und der Freund brach, den Leib von der Kugel durchbohrt, zusammen. Der Verwundete wurde sofort mittels Sonderzuges nach Chicago befördert und nach dem Presbyterianer-Hospital geschafft. Die Kunst der Aerzte konnte ihn nicht retten.

Sein Vater hat für Georg Wolff kein Wort des Vorwurfs. Er ist überzeugt, daß dem jungen Mann nichts ferner lag, als den Freund zu verwunden oder gar zu tödten.

Der Verstorbene hatte gehofft, im kommenden Herbste die Universität Harvard beziehen zu können.

Wegen Meineids ins Zuchthaus.

Joseph Kennedy bekennt sich des Meineids beim Naturalisationsschwindel schuldig.

Joseph Kennedy wurde heute Richter Barnes im Kriminalgericht vorgeführt und bekannte sich des Meineids in Verbindung mit den Naturalisationsschwindeleien schuldig. Der Thatbestand wurde dem Richter mitgetheilt, und dieser verurtheilte den Mann dann zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Kennedy wird möglicherweise in den Prozessen seiner Mitangeklagten, Italiener, als Staatszeuge auftreten. Er war Straßensuperintendent und ein politischer „Boß" unter den Italienern; dies war er, ein Irländer, geworden dadurch, daß er italienisch sprach. Um seine Macht zu mehren, schleppten er und seine Genossen Hunderte von Italienern ins Gericht und verschafften ihnen durch Meineid Bürgerpapiere. Dann sorgte er für ihre Anstellung als Straßenarbeiter, wofür er von den Italienern $2 bis $10 „Kommission" erhielt. Durch vorzeitiges Bekanntwerden der Untersuchung war es mehreren von Kennedy's Genossen möglich, die Stadt zu verlassen und sich der Strafe zu entziehen.

Tausende von Neugierigen.

Besuchen die neuen Posträumlichkeiten im Bundesgebäude.

Tausende von Personen besuchten heute das neue Bundesgebäude und die der Post zugetheilten Räumlichkeiten, wo man sie nach Möglichkeit herumführte, ohne den Dienst zu stören. Schon gestern Morgen um 9 Uhr, bei der Eröffnung der Ablieferungsschalter, waren die großen Korridore mit Menschen gefüllt, welche nur zum Theil Geschäfte, zumeist aber die Neugier, hergebracht hatte. Unter den Besuchern waren auch 350 Ausflügler aus Marseilles, Ill., und viele andere Fremde.

Der Geschäftsbetrieb war heute im vollen Gange, alles ging wie am Schnürchen, und Postmeister Coyne, der bereits zu früher Stunde im Gebäude eintraf, äußerte sich sehr befriedigt über den glatten Verlauf des Umzugs.

Die neunte Gilhooley-Woche.

Heute begann die neunte Woche des Gilhooley-Prozesses vor Richter Chetlain. Während des Vormittags wurden sechs Personen vernommen, aber als nicht geeignet zum Geschworenendienst entschuldigt.

Noch im Gange.

Die Vorverhandlungen im Verfahren gegen die Straßenbahnen.

Riddles Honorar-Forderung.

Die Kosten des Röhrenbruches an 18. und Clark Straße. — Feststellung des Heimathsrechtes befürwortet. — Der unvorsichtige Polizeichef von Harlem.

Vor Superior-Richter Dupuy dauert die Verhandlung in dem gegen die Straßenbahn-Gesellschaften eingeleiteten Quo Warranto-Verfahren an. Vorläufig ist freilich dieses Verfahren als solches noch nicht im Gange. Es handelt sich vorerst noch um die Entscheidung darüber, ob Richter Chytraus unter den obwaltenden Umständen befugt gewesen ist, der Stadt, bezw. der Staatsanwaltschaft die Einleitung des Verfahrens zu gestatten. Die Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaften sagen, das sei nicht der Fall gewesen, weil die Antragsteller ihre Gründe nicht in der üblichen Form abgegeben hätten. Von klägerischer Seite wird dem entgegengehalten, es sei seit Jahren eine stadtbekannte Thatsache, daß die Gerechtsame der Straßenbahn-Gesellschaften zum größten Theile erloschen sind; auch der Richter habe hiervon Kenntniß gehabt, es sei deshalb überflüssig gewesen, ihm die Thatsache in der Form eidlicher Erklärungen nochmals zur Kenntniß zu bringen. Diesen Standpunkt nahm wenigstens Hilfs-Staatsanwalt Lindley ein, der heute Vormittag vor dem Richter argumentirte. Heute Nachmittag ist Anwalt Darrow an der Reihe, morgen früh soll auf diesen Anwalt Tolman folgen und morgen Nachmittag oder übermorgen wird als Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaften der Anwalt John S. Miller das Wort erhalten.

Anwalt Riddles Forderung.

Vor Richter Honore wurde heute die Beweisaufnahme in dem Prozeß fortgesetzt, welchen Francis Riddle, der ehemalige Anwalt der Westseite-Parkbehörde, gegen diese angestrengt hat, um von dieser ein gewaltiges Extra-Honorar zu erlangen für Extraarbeit, die er in dem Prozeß wegen der von E. S. Dreyer veruntreuten Parkgelder angeblich gethan hat. Heute wurden als Zeugen die ehemaligen Parkkommissäre Pavlicek, Wilson, Peterson und Graham vernommen. Die drei Erstgenannten erklärten, es sei ihnen nichts bekannt von einer Abmachung zwischen dem früheren Präsidenten der Parkbehörde und Riddle, wonach dieser für seine Dienste in der Dreyer-Angelegenheit extra hätte bezahlt werden sollen. Herr Graham sagte, er habe allerdings etwas von einer derartigen Abmachung gehört, aber nichts über die Höhe des Honorars erfahren, das Herr Suddard dem Riddle in Aussicht stellte. — Der Richter wird seine Entscheidung über den Anspruch in kommender Woche abgeben.

Jener Röhrenbruch.

Stadt-Ingenieur Erickson und Superintendent Levering von der Wasseramts-Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes haben heute Erhebungen über die Ursachen angestellt, welche in der Gegend von 18. und Clark Straße zum Bersten einer Hauptröhre der Wasserleitung und infolge derselben zu großen Verwüstungen geführt und zum Tode von drei Personen geführt haben. Ober-Baukommissär Patterson ist ebenfalls bemüht, der Sache auf den Grund zu gehen, desgleichen die Ingenieure der Tunnel-Gesellschaft. Herr Patterson wird den angerichteten Sachschaden durch eine Kommission abschätzen lassen und durch einen Vergleich mit den geschädigten Personen kostspielige Schadenersatzprozesse zu vermeiden versuchen.

Ursache und Wirkung.

Vor einigen Tagen hob der Polizeikapitän Charles Schwaß in der Vorstadt Harlem einige Spielhöllen aus, welche sich bis dahin stillschweigender Duldung erfreut hatten. Der Präsident des Gemeinderathes von Harlem, Herr Große, hat nun den Schwaß seines Amtes enthoben. Zu Schwaß's vorläufigem Nachfolger hat Große seinen Freund Lange bestimmt. Es soll zweifelhaft sein, ob diese Ernennung vom Gemeinerath bestätigt werden wird. Schwaß hat denn auch den Lange nicht als seinen Nachfolger anerkennen wollen; er hat die Schlüssel zu seinem Pult usw. nicht dem Lange ausgehändigt, sondern seinem Bruder William, der in der Polizeimacht von Harlem den zweiten Rang, mit dem Titel eines Leutnants, bekleidet.

Staatliche Irrenkommission.

Präsident Brundage vom Countyrath befürwortet die Einsetzung einer staatlichen Kommission, deren Aufgabe es sein würde, festzustellen, wo geisteskranke Personen, die ohne Unterhaltsmittel sind, Heimathsansprüche haben und dieselben dorthin zu schicken, wo sie solche Ansprüche besitzen. — Im vorigen Frühjahr hat die County-Verwaltung über die Zuständigkeit der Irrenanstalt in Dunning Erhebungen anstellen lassen, mit dem Ergebniß, daß 113 von diesen Insassen entweder nach anderen Counties von Illinois oder nach einem anderen Staate abgeschoben wurden. Es wurde hierdurch der Countykasse eine Jahresausgabe von über $13,000 erspart. Im selben Zusammenhang stellt Herr Brundage fest, daß der Staat Massachusetts bisher der einzige ist, welcher die Abschiebung von Geisteskranken, die innerhalb seiner Grenzen nicht heimathsberechtigt sind, systematisch betreibt. Seitdem in Massachusetts die betreffende Kommission besteht, d. h. seit dem Jahre 1873, sind von dort 33,429 Geisteskranke deportirt worden, die sonst in Massachusetts hätten verpflegt werden müssen.

Vor der Pastorenkonferenz.

Hinter verschlossenen Thüren vertrat heute der Kongregationalisten-Pastor Bartlett vor der Konferenz-Versammlung seiner Amtsbrüder die Ansicht, daß gerichtliche Schritte gethan werden müßten, um Mayor Dunne zur Vollstreckung der Sonntagsgesetze zu zwingen. Pastor Milbourn, der — man vergl. den Bericht an anderer Stelle — gestern von der Kanzel herab die Partei des Mayor Dunne ergriffen, führte den Vorsitz in der Konferenz.

Baukommissär Williams hat in letzterer Zeit wiederholt die Arbeiten an dem Bau einer Kirche an der 72. Str. und Greenwood Ave. durch die Polizei unterbrechen lassen müssen, weil die Bauvorschriften nicht eingehalten wurden. Heute ersuchte ihn eine Vertretung der Gemeinde, zu der neuesten derartigen Verletzung ein Auge zuzudrücken, weil die Gemeinde dem „Geist" der Vorschriften genügt habe, nämlich zu der Benutzung von Schindeln, welche nicht in feuersicherem Stoff getränkt sind. Er schlug das natürlich ab.

„Nicht die Bauunternehmer, sondern die Gemeindemitglieder sind die Gesetzesverächter, um ein paar Dollars zu sparen", erklärte Hr. Williams später. „Ueberhaupt versucht keine Klasse Leute mehr die Bauvorschriften zu verletzen, als gerade Kirchengemeinden. Am Sonntag wird gebetet, und am Montag bereits das Gesetz gebrochen."

Smulski geht vor.

Stadtanwalt Smulski unterbreitete heute den Großgeschworenen sein Beweismaterial, daß in zwei Schadenersatzklagen gegen die Stadt Zeugen meineidig geworden sind. Ein Arzt, ein Gerichtsstenograph und zwei Frauen wurden in der gleichen Angelegenheit vernommen; mehrere in andere Fälle gleicher Art verwickelte Personen sollen geflüchtet sein. Staatsanwalt Healy hält das Beweismaterial für noch nicht genügend zur Ueberführung der angeblichen Betrüger.

Wm. Hard beurlaubt.

Wm. Hard, der vertrauliche Berather des Oberbaukommissärs, hat heute seinen Rücktritt angemeldet, da er als Vertreter eines hiesigen Blattes während der Sitzung des Kongresses nach Washington reisen wird. Herr Patterson will ihn aber nicht ganz entlassen und versuchen, ihm einen Urlaub für die Zeit seiner Abwesenheit zu erwirken. Diese dürfte drei Monate betragen.

Herr Hard hat das Beweismaterial gegen Burke, mit Bezug auf die Mißwirthschaft im Hafenamt, gesammelt, auch die Hafenverwaltung anderer Städte zu Nutz und Frommen der Stadt Chicago studirt.

Die Grandjury.

Früherer Straßenbahn-Detektive in Schwulitäten.

Harry Charles O'Brien wurde heute von den Großgeschworenen wegen angeblichen Meineids in Anklagezustand versetzt; auch wurde seine sofortige Verhaftung angeordnet.

Der Angeklagte stand während des Straßenbahnstreiks als Detektive in Diensten der Chicago City Railway Co. In dieser seiner Eigenschaft erwirkte er die Verhaftung von George Conn, John Malone, W. F. Pearson, John Sullivan, Thomas Naughton und J. McLaren unter der Anklage, einen Wagen der Straßenbahngesellschaft zertrümmert zu haben. Sie wurden in Richter Honores Abtheilung des Kriminalgerichts prozessirt und wurden, da sie ein Alibi nachwiesen, freigesprochen. Da der Richter zur Ansicht gelangte, daß O'Brien auf Grund wissentlich falscher Angaben die Verhaftung der Leute veranlaßt hatte, wurde die Angelegenheit den Großgeschworenen unterbreitet.

Eins nach dem andern.

In Verbindung mit dem Antrage auf Einleitung des Bankerottverfahrens gegen E. L. Rosenfeld von der Western Life Indemnity Co. hat nun Rosenfelds Anwalt, Eugene Prussing, im Bundes-Distriktsgericht beantragt, daß die Anwalts-Firma Newman, Northrup, Levinson & Decker von der Praxis vor diesem Gerichtshofe ausgeschlossen werden möge, weil sie sich bei Beantragung des Bankerottverfahrens angeblich nicht streng an die Thatsachen gehalten habe. Richter Bethea hat entschieden, daß dieser zweite Antrag erst in Erwägung gezogen werden könne, nachdem der erste erledigt sein wird.

Höhen und Tiefen.

Roman von O. Wach.

(33. Fortsetzung.)

XVIII. Kapitel.

„Meine verehrte Baronesse!

„Nein, nicht so — mein heißgeliebtes, süßes Mädchen!

„Mein holder Liebling!

„Nun bin ich fern von Dir, fern von Allem, was für mich Glück bedeutet! Ich weiß, daß Du unter der Trennung leiden wirst, wie ich namenlos darunter leide. Und dennoch, Geliebte, mußte es sein! In Deiner trauten Nähe hätte ich nicht die Kraft der Entsagung gefunden, die ich zugleich mit für Dich haben muß. Es ist der größte, der opfermuthigste Beweis meiner Liebe für Dich, Lilli! Ich darf, ich kann Dich nicht besitzen! So furchtbar auch der Gedanke der Trennung ist — ich mußte ihn fassen — um Dir Kämpfe zu ersparen, denen Deine zarte Natur nicht gewachsen ist. Du, mein holdes Lieb, hast noch nicht begriffen, was Standesunterschiede bedeuten. Wohl kennst Du, das großherzige Töchterchen großherziger Eltern, die Verpflichtungen, welche mit einem vornehmen Namen verbunden sind, aber Du hast noch nicht den Unterschied empfunden, den die Welt zwischen Hochgeborenen und Niedriggeborenen macht, der erst in's Gewicht fällt, wenn es die letzteren wagen, die Schranken niederzureißen, welche Gewohnheit und Vorurtheile zwischen ihnen aufrichten. Deine Eltern und Wolf haben es uns bisher nie fühlen lassen, daß wir durch die Geburt nicht in Eure Kreise gehören. Aber wir haben auch stets, trotz der uns bewiesenen Freundschaft, die Grenzlinie innegehalten, die zwischen dem Herrenhause und dem Pfarrhause liegt. Niemals kann diese überschritten werden, ohne daß sich schwere, bittere Kämpfe entspinnen. Verstehst Du mich, meine geliebte Lilli? Weißt Du nun, was mich so schnell von Dir fortgeführt hat? Deine Eltern haben das heiligste Recht an Dich! Freiwillig würden sie es nie an den Sohn des Pfarrers, den bürgerlichen, unbedeutenden Menschen, abtreten, der nichts in die Wagschale zu legen vermag gegen das köstliche Juwel, das in ihrem Besitze ist.

„Ich liebe Dich, Lilli — ich liebe Dich mit der ganzen Kraft meiner Seele, mit allen Fasern meines Herzens — und nie, nie wird Dein holdes Bild in mir erlöschen, nie ein anderes Weib mein eigen werden. Die Erinnerung an die mir weihevolle Stunde, die wir verlebt, die mich Dir zeitlebens zu eigen gegeben, muß und wird ausreichen, um mir mein Dasein reich zu machen. Besitzen kann ich Dich nicht, aber lieben in alle Ewigkeit.

„Nenne mich nicht feig, Lilli! Ich habe durch meine Flucht vor Dir den höchsten Beweis männlichen Muthes gegeben — es ist der Muth der Entsagung.

„Sieh in mir den treuesten, besten Freund, der bestrebt sein wird, sich des köstlichen Gutes Deiner Freundschaft und schwesterlichen Liebe würdig zu beweisen.

„Meine Mutter kennt unser Geheimniß. Sie und der Vater — Beide haben meinen so namenlos schweren Entschluß gebilligt und gesegnet.

„Ich sage Dir nicht Lebewohl! Gott segne und beschütze Dich und mache Dich so unendlich glücklich, wie es aus voller Seele erfleht

Dein Richard Wiesener."

Lilli hatte den Brief, den ihr am Tage die Frau Pastorin zusteckte, immer und immer wieder gelesen, und ihre Thränen und Küsse hatten die ihr theuren Schriftzeichen genetzt. Sie zweifelte nicht mehr an seiner Liebe, aber sie rang verzweiflungsvoll die Hände über die Kraft seines Willens, die den Sieg über seine Liebe davongetragen.

Die Eltern hatten das heiligste Recht an sie: Richard hatte damit die weichste Seite ihres Herzens getroffen.

Die Eltern, die besten, edelsten und gütigsten, die es je gegeben. Aber es lag doch kein Frevel gegen sie in ihrer Liebe zu Richard. Ihr reines Herz kannte den Stolz nicht. Sie war sich ihrer bevorzugten sozialen Stellung bisher nie bewußt geworden! Niemals war ihr der Gedanke gekommen, daß Richard Wiesener, der Sohn ihres Seelsorgers, nicht gleichberechtigt mit ihr sei. — Und nun hatte er ihr die Kluft gezeigt, die sie trennte, und die ihm unüberbrückbar erschien.

Ein dumpfes Gefühl des Schmerzes war in ihr Herz an Stelle der Freudigkeit getreten, eine Leere und Oede, die ja nun nie, nie mehr durch die Empfindung des Glückes ausgefüllt werden konnte.

O, und doch hatte sie Richard nie heißer, bewußter geliebt, als in diesem Augenblicke, wo sie von ihm für immer Abschied nehmen mußte. Abschied!

Mit einem zwischen Schmerz und Befriedigung schwankenden Gefühle dachte sie an die bevorstehende Trennung von der Heimath.

Der Vater meinte es so gut — aber würde sie in der Fremde denn nicht noch tausend Mal schwerer empfinden, was sie verloren, als hier, wo sie sich Richard näher fühlte, wo sie Alles, Alles an ihn mahnte? Wo seine Eltern lebten, die ihr Kunde von ihm gaben, das Band zwischen ihm und ihr noch zusammenhielten und dadurch die Trennung weniger fühlbar machten?

Daß Valerie Wiggers jetzt von Blumenau abreisen mußte, erschien ihr wie eine Erlösung.

Die kühle Atmosphäre, welche das schöne Mädchen um sich verbreitete, das geistige Uebergewicht, welches sie Lilli so gern fühlen ließ, hatte oft verletzend auf das zarte Empfinden Lillis gewirkt.

Der Gedanke, Wolf könne Valerie Wiggers ernstlich lieben und heirathen wollen, war nie in Lilli aufgetaucht. Ihr guter, harmloser Wolf und dieses welterfahrene, kaltherzige Mädchen! Nein, nein! Die Vermuthung, die heute der Papa angedeutet, war falsch. Wie wohl jeder Mann, so war auch der Bruder der berückenden Schönheit Valeries ein wenig unterlegen, allein das ging vorüber, sobald sie seinem Gesichtskreise entzogen wurde.

Lilli fühlte sich von den verschiedenen Eindrücken, die sie empfangen, in der That krank. In die fieberhafte Sehnsucht nach Richard mischte sich ein tiefes Dankgefühl gegen die Eltern, die nur an das Glück ihrer Kinder dachten, nur für sie lebten und daher unbedingte Dankbarkeit, Gehorsam und stillschweigendes Eingehen auf ihre Wünsche beanspruchen konnten.

In ihrem Herzen stimmte sie jetzt schon dem Geliebten bei, und dennoch bäumte sich Alles in dem jungen Herzen dagegen auf.

Valerie hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen und schrieb an ihre Mutter. Die Feder war in Gift und Galle getaucht, und erst, als sie ihrem verbitterten Herzen Luft gemacht, fing sie an, über ihre Situation nachzudenken und einen Kriegsplan zu entwerfen, der sie trotz der sich ihr entgegenstemmenden Hindernisse zum Siege führen konnte.

Die kleine Visitenkarte, welche Vera auf den Tisch gelegt, erschien ihr in diesem Moment als der einzige helle Punkt in dem Wirrsal ihres Daseins.

„Vera Mentuzow, Cand. Med.", las sie immer und immer wieder. Wenn es ihr nicht noch während der wenigen Tage, die ihr noch hier vergönnt waren, gelang, Fühlung mit den Bewohnern des Bergschlosses zu bekommen, dann hieß es, Abschied zu nehmen von all den kühnen Träumen, zurückzukehren zu der Mutter, die ihr jetzt fast wie eine Fremde schien.

Nur nicht in das Alltägliche hinabsteigen! Nur nicht ein Leben der Sorge, der Arbeit führen!

Sie bedurfte des Glanzes, der Pracht! Sie wollte bewundert werden, heiße Empfindungen anfachen, selbst aber kühl bis in's Herz hinein bleiben.

Gerade die Eigenart des Grafen Roßberg zog sie an.

Die Romantik, die seine Person umgab, fesselte sie weit weniger als die Aussicht, ihn durch ihre Schönheit, durch ihre wunderbare Aehnlichkeit mit jener Dame, die ihm der Tod entrissen, zu ihrem Sklaven zu machen. O! Und herrschen zu können! Das war das von ihr erträumte Ideal.

Daß die Baronin ihren Sohn heute absichtlich an sich fesselte, daß ihr jetzt auch in dem alten Baron in gewisser Beziehung ein Gegner entstanden — trotz seiner ihr offen gezeigten Bewunderung — hatte sie begriffen.

Den Reiseplan hatte man nur in Szene gesetzt, um sie loszuwerden.

Sie drückte die Lippen fest aufeinander, um den Wuthschrei zu unterdrücken, den ihr diese Gewißheit auspressen wollte.

Die unmittelbare Nähe Lillis, welche im Nebenzimmer zu schlafen schien, zwang sie zur Ruhe.

Wie haßte sie das holde, unschuldsvolle Geschöpf, welchem das Glück all das in den Schooß gelegt, wonach sie die begehrlichen Hände ausstreckte. Nein, doch nicht Alles! Der furchtbare Schreck, der sich in den Zügen Lillis ausgedrückt, als sie von der plötzlichen Abreise Richards gehört, hatte ihr bewiesen, daß es wenigstens eine verwundbare Stelle in dem Herzen der Baronesse gab, für die der Balsam wohl nie gefunden würde.

Die Einsamkeit legte sich erdrückend auf sie. Zum erstenmal seit Monaten fühlte sie sich ganz verlassen. Niemand, der sich um sie bekümmerte. Daß Wolf unter den obwaltenden Verhältnissen nicht als ihr Verlobter vor seine Eltern treten würde, war ihr vollkommen klar. Dazu fehlte ihm der Muth, aber für alle Fälle war es gut, wenn sie ihn noch nicht ganz aufgab. Ja, wenn Roßberg —

Sie mußte unbedingt jener fremden, jungen Dame Mittheilung über die baldige Abreise von Blumenau machen. Wenn gehandelt werden sollte, mußte es bald geschehen.

Sollte sie an jene Vera schreiben?

Sie warf schnell die Worte: „Wenn Sie durch meine Person irgend welchen Nutzen für Ihren Patienten erwarten, dann bitte ich nicht zu zögern" — aber ebenso schnell verwarf sie das Geschriebene, welches sie in tausend Stücke zerriß.

Warten, warten!

Sie war in ihrer seelischen Erregung an's offene Fenster getreten. Von ferne tauchte ein Wagen auf. Vielleicht Besuch, der ihr Erlösung aus ihrer peinlichen Situation brachte.

Ah, die Equipage der Komtesse Asta. Die junge Dame hatte sie bemerkt, ein flüchtiger Gruß zeigte es ihr, aber auch nicht das kleinste Zeichen bewies ihr, daß auch ihr der Besuch galt.

Komtesse Asta verschwand im Vestibül, ihr heiteres, frisches Lachen ertönte bald ganz in der Nähe; aber nicht wie sonst wurde Vally gebeten, in den Salon zu kommen. Auf die Bitte Astas: „Ich möchte Dich wieder einmal allein sprechen, Lillichen," hatte diese warnend nach der Nebenthüre gezeigt, worauf die Komtesse recht ungenirt, laut genug, daß es die scharfen Ohren Valeries deutlich verstanden, entgegnete: „Schadet nichts, Lilli. Ich will und muß Dich heute allein haben. Ich habe Dir so viel Interessantes zu erzählen, Dir und Tante Liesel. Von Wolf abstrahire ich," hatte sie mit etwas scharfem Lachen hinzugefügt.

Das leise Rauschen der Kleider, Zuwerfen der Nebenthür hatte dem lauschenden Mädchen bewiesen, daß die beiden jungen Damen das Zimmer verlassen, um in den Garten hinabzugehen.

Sie war bereits ad acta gelegt.

„Noch nicht, meine Damen," flüsterte sie vor sich hin. „So schnell läßt sich Valerie Wiggers denn doch nicht beiseite schieben. Und Baron Wolf, Sie werden vielleicht doch noch an Ihr gestriges Gelübde erinnert werden müssen! Wenn auch nur, um den Herrn Baron und die Frau Baronin von Golz in Zwiespalt mit dem Sohn zu bringen — um Komtesse Asta zu zeigen, wer ein Recht an ihn hat — um Lilli zu beweisen, daß es in meiner Macht steht, ihre Stelle in dem Herzen des Bruders einzunehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Brautschau.

Eine russische Charakterskizze. Deutsch von Reg. Fürst.

Im Hause des Kaufmanns Arefi Iwanowitsch Obischajew herrschte die größte Aufregung. Alles schrie und lärmte durcheinander, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte und die hin und her stürzenden Bedienten stießen fortwährend mit den Köpfen zusammen. Der Grund der Aufregung war folgender: Der Kaufmann hatte beschlossen, daß sein einziger Sohn, Mitka, ein hochgewachsener, blonder, zwanzigjähriger Jüngling, mit einem ansehnlichen Fettpolster auf beiden Wangen und gutmüthigen Kalbsaugen, in den gesegneten Stand der Ehe treten sollte. „Sonst wird er ein Taugenichts," sagte Arefi Iwanowitch zu seiner Gattin, „außerdem verläßt er sich jetzt noch vollständig auf meinen Geschmack; also schicke gefälligst zur „Ehefabrikantin."

Die Folge davon war, daß eine jener lebendigen „Verbindungsmaschinen", die dem Altar der Häuslichkeit schon mehr als hundert Kaufmannsseelen geopfert hatte, aus ihrer Waarenkollektion ein Exemplar heraussuchte, das wenn man ihren Reden trauen durfte, selbst für einen Fürstensohn noch zu schade war, und mit dem der junge Obischajew wohl zufrieden sein konnte.

„Sie ist eine großartige Schönheit," erzählte sie dem Kaufmann. „Du kannst das ganze Zarenreich durchgehen, so wirst du nicht ihresgleichen finden. Das ist gar keine Jungfrau, es ist ein Bildniß von einer Konfektschachtel. Wahrhaftigen Gott! Ich lüge nicht! Ihr werdet Euch selbst davon überzeugen."

Am heutigen Sonntagabend nun sollte die Familie die Bekanntschaft dieser außerordentlichen „Buk" (Beaute) machen. Sie hieß Seraphina Jegorowna und war der zarte Sprößling des Fruchtwaarenhändlers Jegor Trifanowitsch und seiner Ehefrau Agafja Ipajewna Potelowi.

Vor dem Portal stand eine feine, vierfitzige Equipage, bestimmt, die Obischajews mit der Heirathsvermittlerin an den Ort ihres Verhängnisses zu befördern. Der Kutscher, dem es auf seinem hohen Sitz etwas langweilig wurde — denn die Familie ließ auf sich warten — begann mit dem Hausknecht des Kaufmanns ein kleines Gespräch.

„Ihr wollt ihn also verheirathen?" fragte er, den Rauch aus seiner kurzen Pfeife in die Luft blasend.

„Ja, man muß ihn verheirathen," sagte der Hausknecht und spuckte auf die Straße, „es ist Zeit. Wie alt sind diese Pferde?"

„Wie alt? Sieben Jahre. Und wie alt ist der Eurige?"

„Du meinst unseren Rappen? Der ist im Frühling zwölf Jahre alt geworden."

„Nein, ich meine Euren Bräutigam."

„Der ist zwanzig Jahre alt, die höchste Zeit."

„Spielt er?"

„Er spielt — er sitzt zum Beispiel in seinem Zimmer und pfeift, plötzlich fällt es ihm ein und er ruft: „Maria, komm herein!"

„Wer ist das ‚Maria?" forschte der Kutscher.

„Das ist unser Stubenmädchen. Aber Maria kommt nicht."

„Wie, sie kommt nicht? Hör bloß an!"

„Nein, sie kommt nicht, weil sie speziell für die Hausfrau engagirt ist."

„Und er ruft durchaus nach Maria? Es ist ihm langweilig allein?"

„Wenn er aus dem Geschäft kommt, darf er nicht mehr ausgehen, der Vater ist streng; und nun hat Maria keine Zeit, und da kommt es zu unangenehmen Szenen."

„Ja, da muß man ihn verheirathen," meinte der Kutscher und zog die Augenbrauen in die Höhe.

In einem Schlafgemach des Hauses lagen verschiedene zur Damentoilette gehörige Gegenstände unordentlich auf Tisch und Stühlen herum; denn Putrodora Lukinischna Obischajew war eben erst im Begriff, sich anzukleiden, bei welcher anstrengenden Beschäftigung sie abwechselnd ächzte, sich Kühlung zufächelte und schimpfte.

„Maria! Hör' auf! Weshalb schnürst du mich so ein? Sieh her, ich bin schon ganz roth im Gesicht, Du Närrin! Laß los und gib mir Puder her — o Gott! Die Arbeiterin hat mir solch ein elendes Korsett gemacht, daß ich es ihr am liebsten um die Ohren schlagen würde. Mach loser, sag ich Dir, ich kann ja kaum noch athmen— — noch mehr, noch mehr, sage ich dir!"

„Mehr ist unmöglich."

„Pfui, du Gans! Schicke Darja her, das verstehst du nicht."

Während diese kleine, intime Episode ihres Abschlusses harrte, saßen drei Personen vor dem großen runden Tisch des Speisezimmers. Es waren der Kaufmann, ein kahlköpfiger, bejahrter Mann, der Bräutigam und die Ehestifterin, eine stramme Frau mittleren Alters, mit groben Gesichtszügen, einer rothen Nase, einem grünseidenen Tuch um den Kopf, aus dem kleine, listige Aeuglein unaufhörlich zwinkernd um sich blickten. Sie trank mit großer Befriedigung ihren Thee und nahm sehr viel Saft dazu, während der junge Mann melancholisch in seine Tasse starrte und sich jeden Augenblick etwas an seiner Kravatte zu schaffen machte.

„Daß es in einer heiligen Stunde geschehen möge!" rief die Vermittlerin, indem sie mit unglaublicher Schnelligkeit einen Löffel Saft in ihrem Munde verschwinden ließ. „Was meinst Du denn dazu, daß wir Dich mit einer so fürstlichen Erscheinung verheirathen wollen?"

„Das ist noch die Frage, ob sie mir gefällt," sagte der zukünftige Bräutigam, verstohlen nach dem Vater blinzelnd.

„Solche Schönheit wird Dir nicht gefallen?" schrie die Vermittlerin aufgebracht. „Soll ich Dir vielleicht eine übers Meer her holen? — Diese und nicht gefallen! Ich wette, wenn Du sie siehst, wirst Du vor Liebe sterben."

„Wir werden ja sehen."

„Ja, da wirst Du sehen. Ich sage es Dir, es ist kein Mädchen, es ist eine Blüthe, solch ein Wuchs, solch ein proportionell gebauter Körper!"

„Aber was hat sie für eine Nase?"

„Ach, welch eine Nase — mit einem Wort ein Steuerruder."

„Das ist nicht gut, wenn die Nase so lang ist," meinte der Jüngling nachdenklich.

„Das lügst Du. Je länger die Nase, desto hübscher ist der Ausdruck. Dein Papa wird Dir nichts Schlechtes aussuchen."

„Ach, eine Nase ist nicht einmal des Ausspuckens werth," schlichtete der Alte in trockenem Tone den Streit. „Wenn sie doch keine 10,000 Rubel geben wollen —"

„So viel geben sie, außer der Aussteuer, und was für eine Aussteuer! Sie ist ja das einzige Kind, und die Eltern sind Menschen mit einem Gewissen."

„Aber was hat sie für Augen?" fragte der junge Mann.

„Lebendige Augen, mein Bester, die drehen sich nach allen Seiten, nicht einen Augenblick stehen sie still."

„Aber zu Papa sagte Jemand, sie hätte ein Glasauge."

„Ach nein, ach nein!! Wo werde ich denn einem solchen Kaufmann eine schielende Waare aufhängen. Du wirst Dich ja selbst überzeugen. Einen Zahn hat sie, einen künstlichen, das ist schon wahr, aber Augen hat sie echte und ziemlich natürliche. Du wirst mir ewig für diese Augen danken, und nicht allein für die Augen, auch für die Brauen."

„Und wie sind ihre Lippen?"

„Wie auf Bestellung gemacht; und ein Charakter, daß man sie im Hause weder sieht noch hört, so bescheiden. Ich sah noch nie einen ähnlichen. Sobald Du das Wort Bräutigam aussprichst, wird sie feuerroth. „Ich genire mich ungeheuer vor einer Mannsperson", sagt sie immer."

„Papa," wendet sich der Bräutigam zu seinem Erzeuger, „soll ich nicht lieber einen Frack anziehen? — Es sieht doch solider aus."

„Nein, thue das nicht," mischte sich die Vermittlerin ein, „es sind anständige Leute, und wenn Du in einem solchen Aufzuge zu ihnen kommst, werden sie glauben, daß Dein Vater wenig Geld hat und das Tuch sparen wollte. Wenn Du verheirathet sein wirst, kannst Du machen, was Du willst, kannst sogar einen Frack tragen. Aber jetzt zeige Dich wie ein ganzer Mann. Wenn Du dort ins Haus trittst, dann kniee erst eine Weile andächtig vor dem Heiligenbilde, damit sie sehen, daß Du gottesfürchtig bist. Dann gehst Du mit einem Lächeln auf die Eltern zu, das ausdrücken soll: ich bin froh, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen."

„Die Handschuhe soll ich also ausziehen?"

„Zieh aus! Wenn Du Dich ausziehst, zieh auch die Handschuhe aus, und dann sitze und schweige. Unterdessen werden Deine Eltern mit ihnen über das schöne Wetter sprechen. Aber fragt man Dich, so antworte sehr ausführlich, damit sie merken, daß Du, obgleich noch ein Jüngling, doch schon den Verstand einer ganzen Behörde besitzest. Und wenn die Braut erscheint, dann laufe nicht gleich auf sie zu wie die Maus auf die Grütze, sondern warte, bis Deine Eltern mit ihr gesprochen, dann erst nähere Dich ihr und sage ihr ein angenehmes Wort. Nachher könnt Ihr reden, was Ihr wollt."

„Wovon soll ich mit ihr reden?"

„Das Thema mußt Du Dir selbst ausdenken, dafür bist Du eine Mannsperson. Sprich mit ihr über das Wetter, über Pferde — sie haben ja zwei Pferde — aber vorher denke immer erst hübsch nach; denn manche haben mich durch ihre Dummheit schon in eine schiefe Lage gebracht. So führte ich auch einst einen jungen Mann in eine Familie ein, damit er die Braut kennen lerne. Die Braut kommt ins Zimmer, er sieht sie an und spricht kein Wort. Ich spreche über allerlei, sogar über Theater, er spricht kein Wort. Ich plinke ihm zu — er schweigt. Ich werde vor Aerger schon ganz roth im Gesicht. Endlich öffnet er seinen Mund. Nun vermeinte ich, etwas Schönes zu hören, und was sagt er? „Habt Ihr auch eine Kuh?" — dazu hat er sich schließlich ermannt — „und hat sie schon gekalbt?" fügte er noch zu meinem Entsetzen hinzu. „Unsere Kuh hat uns gestern ein so großes Kalb geworfen," und damit breitet er seine Arme aus und stößt dem Vater nicht schlecht ins Gesicht. Selbstverständlich erhielt er einen Korb, aber ich kann mich seit der Zeit in jenem Hause nicht mehr sehen lassen. Also sieh zu, daß Du es besser machst und benimm Dich wie ein gebildeter Mensch."

„Darf ich ihr beim Abschied die Hand küssen? Die feinen Leute thun dies."

Gott soll Dich bewahren! Was ist sie? Ist sie ein Pope? Wenn Du verheirathet bist, küsse sie, wie Du willst, aber wenn Du so etwas jetzt thust, so werden sie sagen, das haben Dir die Harfenmädchen beigebracht. Sei vorsichtig, sieh, was die Eltern machen, das machst Du auch, aber mit Vorsicht, hörst Du? Da hatte ich neulich auch einen solchen Fall: Der Vater des Bräutigams fragt den Vater der Braut, was er für sein Heu gezahlt hätte, und da wendet der junge Mann sich an die Braut und richtet dieselbe Frage an sie. Der Narr hatte ganz vergessen, daß Weiber sich um so etwas gar nicht kümmern und überhaupt keinen Heuverstand haben. Aha!! Da kommt die Mutter! Soll ich Ihnen ein Glas Thee eingießen, Verehrteste?"

„Nein, ich kann nicht trinken; sie haben mich so eingeschnürt, daß ich kaum sehen kann — bin ich nicht roth, Wasiljitsch?"

„Nein, grün!" gibt der Alte bissig zurück.

„Wenn man Dich fragt, dann —"

„Frage mich lieber nicht. Sie reibt sich ihr Gesicht mit allerhand Jux ein, und hinterher läßt sie mir keine Ruhe, und ich soll ihr sagen, wie die Politur ausgefallen ist, ob orangenfarben oder lila."

„Beruhigt Euch, beruhigt Euch," mahnte die Vermittlerin. „Ihr wollt in einer so ernsten Angelegenheit fortgehen und beginnt hier plötzlich solch ein eigenthümliches Gespräch. Betet lieber vor dem Heiligenbilde — so, jetzt wollen wir gehen."

Die Gesellschaft verließ die Wohnung und trat auf die Straße.

„Setzt Euch, setzt Euch," rief die Ehestifterin und wandte sich dann mit der Frage an den Kutscher: „Weißt Du, wo die Limonowstraße ist?"

„Die Philomowstraße. Gewiß weiß ich das! Es sind vier Kneipen in der Straße."

„Nein doch, die Limonowstraße! An der Ecke steht eine Kirche."

„Links vom Bassin?"

„Nein rechts."

„Aha — nun weiß ich schon — da ist ein Weinkeller."

„Wieso denn das? — Da wird ja Schnaps verkauft."

„Nein, um die Ecke herum."

„Ach so!"

„Aha, jetzt weiß ich Bescheid."

„In der Limonowstraße steht linker Hand ein zweistöckiges Haus mit einem großen Portal, verstehst Du?"

„Ich werde schon finden," brummte der Kutscher.

„Gut, fahre zu. Aber wenn Du vorfährst, dann mache ein großes Geräusch, damit man gleich merkt, daß wichtige Herrschaften kommen. Knalle ordentlich mit der Peitsche. — Jetzt vorwärts!"

Die Pferde zogen an. Der Kutscher schnalzte mit der Zunge; die Insassen des Wagens bekreuzten sich und polterten ihrem Schicksal entgegen.

Spinnenstädte.

Die Spinnen gehören zu den am weitesten verbreiteten und vielseitigsten Thieren. Man kann sich an keine Wand lehnen, in keine Ecke blicken, kein selten berührtes Buch in die Hand nehmen, über keine Wiese schreiten und kaum an einer Blume riechen, ohne von der Allgegenwart der Spinnen Beweise zu erhalten. Sie sind Läufer, Weber, Taucher, Gräber, Luftschiffer und wissen in der letztgenannten Eigenschaft sogar lange Reisen über Berge, Flüsse und Seen auf ihren zarten Netzen auszuführen. So viel man aber auch von der Thätigkeit der Spinnen allenthalben wahrnehmen kann, wird doch fast jedes Auge aufs höchste erstaunt sein müssen, wenn es die Leistungen einer eigenthümlichen Spinnenart erblickt, die in Südindien haust. Diese Spinne gehört zu den sozialen Thieren, die in großen Mengen vergesellschaftet leben. Das Insekt baut sich ein schwammähnliches Nest, das aus einem verzweigten Netzwerk von Fäden besteht und in den Zweigen oder Blättern von Bäumen angebracht wird. Seine Farbe ist aschgrau, und sein Material besteht aus trockenen Blättern und unverdaulichen Bestandtheilen der Spinnennahrung. In jedem Nest wohnen 40 bis 100 Spinnen, und zwar siebenmal mehr Männchen als Weibchen. Der verblüffende Eindruck wird aber erst dadurch hervorgerufen, daß über einen großen Abstand hin Nest an Nest gebaut wird, so daß es in den Bäumen weithin wie eine mächtige graue Wolke schwebt. Die Abbildung, die ein indischer Naturforscher, namens Jambunathan, in Verbindung mit einer Schilderung dieser Spinnen gegeben hat, macht einen wirklich erstaunlichen Eindruck, und kaum Jemand würde auf den Gedanken kommen, daß die ungeheuren Massen von weißen Netzen, die sich zwischen den Stämmen einer größeren Anzahl von Bäumen hinziehen, von Spinnen herrühren könnten. Dabei ist das ganze Thierchen, das diese ungeheuren Luftschlösser schafft, nur 6—8 Millimeter lang. Die Tausende von Bewohnern der Spinnendörfer verlangen natürlich ihre regelmäßige Ernährung, und ohne den Reichthum an Insekten, der im indischen Klima herrscht, würden die vielen hungrigen Spinnenmäuler wohl nicht zu stopfen sein. So aber fangen sich genug Bienen, Mücken, Fliegen, Käfer und Schmetterlinge in den weitgespannten Netzen, um für den ganzen Spinnenstaat reichlich Fleisch zu liefern. Allerdings hört dabei unter den Bewohnern ein und desselben Netzes die Gemüthlichkeit auf, denn die Beute wird nicht etwa in geselliger Weise getheilt, sondern jede Spinne frißt sofort auf, was sie irgend erreichen kann, ohne sich um Vater, Mutter, Bruder oder Schwester zu kümmern. Oft entstehen auch tückische Kämpfe um das Futter, die um so interessanter verlaufen, als auch das umstrittene Opfer, namentlich wenn es eine streitbare Ameise ist, noch ein Wort bei der Entscheidung mitspricht, weil diese Spinnen es nämlich im Gegensatz zu anderen Arten nicht gelernt haben, ihre Beute mit ihren Fäden zu fesseln und unfähig zum Widerstand zu machen. Immerhin bleibt es merkwürdig genug, daß sich eine so große Zahl von Spinnen über den Bau eines Nestes verständigt.

Freundlichere Bilder weiß der Naturforscher von dem Liebesleben dieser Spinnen zu entwerfen, indem er anschaulich beschreibt, wie das Weibchen seinen Liebhaber freundlich bewillkommnet und dieser sie dafür mit seinen Füßen streichelt. Freilich gibt es auch spröde Spinnendamen, die dem Freier davonlaufen und ihn durch all die zugigen Gänge des Nestes hinter sich her locken. Die Eier werden in Seide eingepackt und bilden dann weiße Klümpchen von etwa 5 Millimeter Durchmesser, aus denen die Jungen nach 13—15 Tagen auskommen. In der Regenzeit werden die Wände des Netzes verstärkt, namentlich auf der oberen Seite, damit die luftigen Gebäude nicht vom Regen zerstört werden.

Die Nadel in der Lunge.

Operationen der Lunge gehören zu den allerschwierigsten Aufgaben der Chirurgie und werden daher nur mit großer Vorsicht dann vorgenommen, wenn ein Eingriff unvermeidlich geworden ist. Einen merkwürdigen Fall dieser Art veröffentlicht Dr. Russell im Londoner „Lancet". Er betrifft einen Knaben von zwölf Jahren, der eines Tages ins Krankenhaus gebracht wurde. Fünf Wochen zuvor hatte er auf einem Schaukelstuhl gesessen, während er in seinem Munde eine große, 7½ Zentimeter lange Tuchnadel mit schwarzem Knopf hielt. Der Stuhl kippte plötzlich nach hinten, und bei der Anstrengung, sich aufzurichten, verschluckte der Knabe die Nadel, die ohne Husten oder Krampf des Zäpfchens hinunterglitt, und zwar nicht in die Speiseröhre, sondern in die Luftröhre. Zunächst stellten sich auch keinerlei Folgeerscheinungen ein, bis eine Woche später ein störender Husten begann und dann nach einer weiteren Woche ein blutiger Auswurf. Man schritt zu der fürs erste wichtigen Maßnahme, den Verbleib des Fremdkörpers durch Röntgenstrahlen festzustellen, und entdeckte die Nadel im linken Ast der Luftröhre etwa 5 Zentimeter unter deren Gabelung. Der untersuchende Arzt rieth, einen Versuch zur Herausziehung der Nadel mit einem Elektromagneten zu machen, den er selbst konstruiren wollte, zu dessen Anwendung jedoch die vorhergehende Ausführung des Luftröhrenschnittes als nothwendig erachtet wurde. Eine zweite Durchstrahlung lehrte jedoch, daß die Nadel mittlerweile bereits in die Lunge eingetreten war, so daß keine Aussicht mehr darauf bestand, ihrer durch die Luftröhre hindurch habhaft zu werden. Noch immer litt der Knabe wenig, und auch die Temperatur war nur schwach gesteigert. Da jedoch vorauszusehen war, daß die durch die Nadel in der Lunge verursachten Verletzungen immer bedeutender und bedenklicher werden würden, wurde die Operation beschlossen. Angesichts der großen Gefährlichkeit des Eingriffes unternahm der Arzt zuvor Versuche mit der Lunge eines todten Körpers, in die er eine Nadel etwa in gleicher Lage wie bei dem Patienten hineingebracht hatte. Die Sache verlief möglichst günstig, indem sich nur ein kleiner Einschnitt in die Lunge als nöthig erwies, worauf die Nadel mit einer Zange gefaßt werden konnte, ohne daß eine starke Blutung eintrat. Daß die Operation nothwendig und unaufschiebbar gewesen war, bewies die Thatsache, daß sich bereits etwas Eiter in der Umgebung der Nadel gebildet hatte, der nun selbstverständlich beseitigt wurde. Nach der Operation litt der Patient an großer Aufregung, dann noch an etwas Athemnoth und allgemeiner Uebelkeit, aber nur mäßigem Fieber. Die Operationswunde war nicht völlig geschlossen worden, so daß der Zustand der Lunge an der betreffenden Stelle noch weiter beobachtet werden konnte. Nach vier Tagen trat eine wesentliche Besserung ein, und schon zwölf Tage nach der Operation konnte der Knabe das Krankenhaus bei völliger Gesundheit verlassen. Besonders merkwürdig an diesem Bericht ist der Umstand, daß der sehr kleine Einschnitt in der Lunge überhaupt nicht vernäht wurde, sondern sich von selbst wieder schloß. Uebrigens zeigt der Fall wieder mit großer Deutlichkeit den unschätzbaren Werth der Röntgenstrahlen für die Feststellung von Fremdkörpern im Innern des Menschenkörpers.

Eine Napoleon-Anekdote.

Die in Frankreich geplante vollständige Trennung von Staat und Kirche ruft dem „Gaulois" eine wenig bekannte Napoleon-Geschichte in's Gedächtniß. Napoleon I. trug sich bekanntlich mehrmals mit dem Gedanken, die französischen Katholiken vom Papste loszureißen und in Frankreich eine nationale Kirche zu gründen. Ueber diese Pläne sprach er einmal mit dem Erzbischof von Tours Msgr. de Barral, der mit der Familie Bonaparte verwandt war. „Glauben Sie nicht, Vater," sagte der Kaiser, „daß Frankreich auch ohne den Papst auskommen könnte?" — „Gewiß," erwiderte der Kirchenfürst, „genau so wie ohne Napoleon!" — Der Kaiser nahm diese freimüthige Antwort nicht übel — im Gegentheil: er schenkte dem Erzbischof als Zeichen seiner Huld einen kostbaren Krummstab, der sich noch heute im Besitz der Erzbischöfe von Tours befindet.

— Auf der Sekundärbahn. — Reisender (geärgert über den ungewöhnlich langen Aufenthalt zum Stations-Vorstand): „Warum fahren wir denn nicht?" — Stationsvorstand: „Der Lokomotivführer ist beim Vespern." — Reisender: „So veranlassen Sie ihn doch, sofort seine Pflicht zu thun." — Stationsvorstand: „Mit dem kann man nöt so umspringe, vorgestern is er gar nöt g'fahre."

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Viele Krankheiten sind die Folge von Leberleiden wie Biliösität, Unordnungen des Magens, Kopfweh, Appetitlosigkeit, oder

Dr. August König's Hamburger Tropfen erleichtern das System und kuriren.

Preis 50c. 5 Flaschen $2.00.

Wenn Ihr nur wüßtet, welch' ein solider, köstlicher Genuß in jedem Trunk von "BEST ON THE BARS" Solo RYE liegt, Ihr würdet ihn jedes Mal verlangen, anstatt „nur Whiskey". Versucht ihn nur einmal. Verlangt ihn das nächste Mal, ehe Ihr es vergeßt. Das ist Alles, was wir verlangen, denn wenn Ihr ihn einmal geschmeckt habt, vergeßt Ihr es nie wieder.

Solo Rye ist rein, abgelagert, mild und alt. Er ist in Fässern von weißem Eichen gealtert — das Steckenpferd des Brenners, der ihn seit Jahren gelagert hat.

Frei. Das „Never Buch", ein „Clever" Buch, voller Spaß, Witz und Humor — auf Verlangen geschickt — eine Postkarte genügt.

STRAUS BROS. COMPANY, Brenner, Chicago.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Indianer hungern,

Im Schatzamt liegen 3 Millionen für sie.

St. Cloud, Minn., 29. Okt. Die 400 Indianer um den Milacasee herum, deren Verbringung nach der White Earth-Reservation gewünscht wird, sind in arger Noth. Die Regierung will sie frei nach White Earth befördern und jeder erwachsenen Mannsperson 160 Acres Land geben, auch Haus, Kochofen, Pferde, Wagen und Farmgeräthe liefern. Aber die Indianer wollen lieber bleiben, wo sie sind, und wo sie kein Land und keinerlei sonstige Rechte haben und nur von weißen Ansiedlern geduldet sind, und am Hungertuch nagen.

Dabei liegen im Bundesschatzamt etwa $3,000,000 Baargeld für die obigen und andere Minnesota-Indianer, aus dem Verkauf von Fichten aus ihren Ländereien herrührend; das Kapital soll noch auf viele Jahre unvertheilt bleiben, aber die Zinsen machen allein pro $5.25. Die obigen Indianer aber verlangen, daß ihnen an ihrem bisherigen Wohnort ausgezahlt werde, obwohl sie damit nicht vor dem Verhungern geschützt sind.

Filipinohäuptling gefallen.

Wieder ein blutiges Scharmützel auf den Philippinen.

Washington, 29. Okt. Kapt. McCoy vom 3. Kavallerie- und eine Abtheilung des 22. Infanterie-Regimentes haben bei Buluan, Mindanao, Philippinen, jüngst den Filipinohäuptling Ali überrascht, ihn, seinen Sohn und zehn Begleiter getödtet, zwei seiner Frauen, mehrere seiner Kinder und 43 Krieger gefangen genommen, letztere zumeist verwundet. Auch wurden sieben Kanonen erobert. Zwei Bundessoldaten, Bobb und Bales, wurden getödtet, und Infanterist Barke wurde verwundet. Konstabler tödteten beim See Liguasan fünf und fingen zehn Moros.

Hat drei Gattinnen.

Kann aber in Missouri nicht dafür verfolgt werden.

Kansas City, Mo., 29. Okt. Der Schneider Jakob Weinstein, ein russischer Jude, war dem Friedensrichter Herman F. Weiman unter der Klage vorgeführt worden, zweimal zuviel verheirathet zu sein. Aber der County-Anwalt selber zog die Verfolgung zurück, und Weinstein wurde zu seinen drei Ehegesponsen heimgeschickt, — deren zwei, aus Chicago kommend, die Klage erhoben hatten. Im Staat Missouri kann man Weinstein nichts anhaben, einfach weil er seine drei Gattinnen außerhalb des Staates heirathete.

Ausland.

Prof. Peabodys erster Vortrag

Vor dem Kaiser, Ministern und 600 Studenten.

Berlin, 30. Okt. Professor Francis Greenwood Peabody von der amerikanischen Harvard-Universität, welcher in Verbindung mit dem vielgenannten Professoren-Austausch nach Deutschland gekommen war, hielt heute im Universitätssaal dahier seine erste Vorlesung. Der Kaiser selber, der Botschafter der Ver. Staaten mit seiner Gemahlin, verschiedene Reichs- und preußische Minister, viele andere Beamte, etwa 50 Professoren und 600 Studenten wohnten der Vorlesung bei, welche eine sehr beifällige Aufnahme fand.

Das Thema war: „Akademische Gegenseitigkeit". Prof. Peabody sprach 45 Minuten lang und rühmte nebenbei auch die Friedensbestrebungen des Präsidenten Roosevelt, mit Andeutungen bezüglich Wirkens des deutschen Kaisers in der gleichen Richtung. Der Kaiser nickt von Zeit zu Zeit zustimmend.

Der Professor verlas auch ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt.

Von Chinesen angegriffen!

Amerikanischer Admiral und sein Sohn.— Sensationeller Zwischenfall zu Nangking.

London, 30. Okt. Eine Spezialdepesche des Londoner „Evening Standard" aus Schanghai meldet:

Kontreadmiral Train, Oberbefehlshaber des asiatischen Geschwaders der Flotte der Ver. Staaten, und sein Sohn, Leutnant Train, wurden außerhalb der Stadt Nangking die Opfer eines wilden Angriffs der Chinesen. Die amerikanischen Offiziere befanden sich gerade auf der Fasanenjagd, und der Admiral schoß zufällig auf eine Chinesin und verwundete sie leicht. Sofort umzingelten Hunderte von Dorfbewohnern die Offiziere, nahmen ihnen die Flinten weg, schlugen den Admiral zu Boden und hielten seinen Sohn als Geisel fest.

Vierzig amerikanische Seesoldaten, welche als Befreiungspartie landeten, wurden von einem Haufen Chinesen angegriffen, welche versuchten, den Offizieren Heugabeln durch den Leib zu rennen. Die Seesoldaten waren genöthigt, zweimal zu feuern.

Die chinesischen Beamten nahmen für die Dörfler Partei und weigern sich, den amerikanischen Offizieren die Gewehre zurückzugeben.

(Nangking spielte in der Bewegung zum Boykottiren amerikanischer Waaren eine Hauptrolle; auch ist es ein Zentrum der Thätigkeit japanischer Studenten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nikolai II. und United States von Kopenhagen u.s.w.; La Gascogne von Havre; Columbia von Glasgow; Minnehaha von London; Rhyndam von Rotterdam; Vaderland von Antwerpen.
San Franzisko: Rosecrans von Honolulu; Forteviat von Newcastle.
Genua: Königin Luise nach New York.
Livorno: Perugia von New York.
Dover: Zeeland, von New York nach Antwerpen.
Havre: Sardinian, von Montreal nach London.
Rotterdam: Potsdam von New York.
Glasgow: Caledonia von New York.
Liverpool: Campania und Cedic von New York; Bohemian von Boston.
London: Ringchow von Seattle, über asiatische Häfen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Minnesota und im nördlichen Wiskonsin herrschte gestern starker Schneesturm.

— Im katholischen Waisenhaus bei Raleigh, N. K., brannte die Pfarrei aus, und drei Personen wurden sehr schwer verletzt.

— Mit einem angeblich ungeladenen Revolver erschoß der 17jährige Albert Nesch in Springfield, Jll., seinen Freund Joseph Fifer Clark.

— Unser Staatsdepartement sandte dem amerikanischen Geschäftsträger in St. Petersburg Instruktionen betreffs Schutzes für die Amerikaner in den jetzigen russischen Wirren.

— Klara Krauß in Coal City bei Terre Haute, Ind., wurde die Mutter ihres 20. Kindes! Sie ist 41 Jahre alt und 25 Jahre verheirathet. Zwillinge sind unter den Kindern nicht.

— Das Kreuzerboot „West Virginia" mit Präsident Roosevelt hatte in der Nähe von Savannah, Ga., wie eine drahtlose Depesche meldete, einen Sturm zu bestehen. Der Präsident soll sich auch dabei gut amüsirt haben.

— Die Untersuchung der Lebensversicherungs-Gesellschaften durch einen Ausschuß der New Yorker Staatslegislatur wird auch auf Kinder- und sogenannte industrielle Versicherung, sowie auf etliche Feuerversicherungs-Gesellschaften ausgedehnt werden.

— Zu Bainbridge, Ga., wurde der Farbige Gus Goodman, welcher den Sheriff beim Widerstand gegen seine Verhaftung durch einen Schuß tödtlich verletzt hatte, aus dem Gefängniß geschleift und gelyncht. Der Volkshaufen war vorher durch das Stück „The Clansman", das er im Theater gesehen, besonders aufgeregt worden.

— Zu Gambier, O., wurde Stewart L. Pierson, ein junger Student, des „Kenyon College", während er auf die Einführung in die Delta-Kappa-Epsilon-Brüderschaft wartete, auf einer Brücke von einem Bahnzug zermalmt. Es sind dunkle Gerüchte verbreitet, daß er an die Schienen gebunden worden sei!

Ausland.

— Gescheitert ist an der nordspanischen Küste der spanische Kreuzer „Kardinal Cisneros". Die Bemannung wurde gerettet.

— Das russische Kreuzerboot „Bogatyr" traf zu Nagasaki ein. Das ist das erste russische Kriegsschiff, welches Japan seit dem Friedensschluß besucht.

— Die französischen Kammern wurden heute wieder eröffnet. Der Senat macht sich sofort an die Berathung des Kultusgesetzes, das von der Kammer angenommen wurde.

— Der japanische General Kuroki wird Mitte November in Tokio erwartet. Die Räumung der Mandschurei durch die Japaner geht rüstig vor sich.

— Aus Stockholm wird mitgetheilt, daß Vater Gapon, der russische Priester und Arbeiterführer, von Christiania, Norwegen, nach dem Festlande abgereist ist und muthmaßlich nach Rußland zurückkehren will.

— König Viktor Emanuel von Italien legte gestern den Grundstein zu den neuen Hafenbauten in Genua. Ueber 500,000 Zuschauer waren anwesend, und im Hafen lagen 43 Kriegsschiffe.

— Auf dem Aojama-Friedhof zu Tokio fand die große Feier für die Seelen der, während des Krieges getödteten japanischen Seeleute statt, nach dem Schinto-Ritus. Admiral Togo sprach unter tiefer Bewegung.

— Räuber brachten einen Bahnzug bei Grosny, im nördlichen Theil von Russisch-Kaukasien, zum Entgleisen, schossen 12 Passagiere todt und verwundeten 20 andere! Unter ihrer mitgenommenen Beute waren auch die Postsachen.

— Präsident Loubet von Frankreich beendete gestern Nachmittag seinen Besuch in Portugal. Vor seiner Abfahrt nach Marseille gab er noch dem König von Portugal und seiner Familie auf dem französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta" einen Abschiedsimbiß.

— Die schwedische Regierung wurde von der russischen ersucht, die Uebersendung der wichtigsten russischen Postsachen nach dem Kontinent zu vermitteln; doch ist kein Dampfer dafür erhältlich. Ein kleines finnisches Postboot traf mit Postsachen aus St. Petersburg in Stockholm ein.

— Der jugendliche Erbgraf Erasmus von Erbach-Erbach, der vor einigen Monaten mit einem hübschen Wäschermädchen durchbrannte und sich in London trauen ließ, soll seines Weibchens bereits müde sein. Einstweilen hat er sich von seinen Angehörigen in einer Privatheilanstalt unterbringen lassen.

— Baron Fejervary, der ungarische Ministerpräsident, veröffentlichte das Reformprogramm der Regierung, an dessen Spitze allgemeines direktes Wahlrecht steht. Wenn dieses Programm keine Mehrheit im ungarischen Reichsrath erhält, wird das Unterhaus aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

— Der Grafregent von Lippe-Detmold theilte in Form eines Erlasses mit, daß er den Thron des Fürstenthums als Leopold III. besteigt, nachdem das Sonderkollegium des Reichsgerichtes bekanntlich jüngst seine Erbberechtigung anerkannt hat. — Trotz letzterer Entscheidung will die Linie Lippe-Weißenfeld neue Erbfolge-Ansprüche geltend machen.

— Ein Ballsaal ist ein mit Schönheiten bestandener Jagdgrund.

Lokalbericht.

Tod und Verderben.

Hatte das Bersten einer Hauptwasserleitungsröhre im Gefolge.

Zwei Brüder umgekommen.

Die Bergung der Leichen war mit unsäglichen Schwierigkeiten und Lebensgefahr verbunden. — Alte Frau das andere Opfer. — Sachschaden etwa $150,000.

Das Bersten einer Hauptwasserleitungsröhre an 18., nahe Clark Str., in der Samstag Nacht hatte Tod und Verderben im Gefolge. Die Gebrüder Michael und Patrick Barry, Angestellte der Illinois Tunnel Co., die sich in den Tunnel hineinwagten, um den durch die Ueberschwemmung verursachten Schaden festzustellen, kamen elend um. Sie erstickten an Gasen, die sich bildeten, nachdem die Wassermassen die Luftkammern geöffnet und ein Entweichen der Preßluft ermöglicht hatten.

Die 70jährige Frau Lottie Hamlin, deren Wohnung Nr. 1821 Clark Str. überschwemmt wurde, starb an Erkältung, die sie sich bei jener Gelegenheit zugezogen hatte.

Der Sachschaden dürfte sich auf $150,000 belaufen. Sämmtliche Erdgeschosse des von La Salle, Clark, 16. und 20. Straße begrenzten Bezirkes wurden unter Wasser gesetzt; eine große Anzahl Familien mußte flüchten; Möbel und werthvolles Kaufmannsgut wurden beschädigt oder vernichtet. Aus einer fast 50 Fuß breiten Höhlung sprudelte in dickem Strahl, der sich zuweilen 30 Fuß in die Höhe erhob, das Wasser heraus, welches die hochgelegten Geleise der Lake Shore und Michigan Southern-Bahn unterspülte, so daß die Geleise sich senkten und zusammenklappten und eine Menge Güterwagen umkippten und in Trümmer fielen und, wie gesagt, sämmtliche Erdgeschosse überfluthet wurden. Man befürchtet noch jetzt, daß mehrere dieser Häuser werden als baufällig niedergerissen werden müssen.

Leichen geborgen.

Die Leichen der beiden verunglückten Brüder wurden erst heute früh, nach fast zwanzigstündigem Bemühen, von dem städtischen Taucher Dan Donovan geborgen. Donovan wurde thatkräftig unterstützt von den städtischen Feuerwehrleuten Daly, vom Leiterzuge Nr. 6, Hughes und Driscoll vom Leiterzuge Nr. 9, und den Polizisten Gallagher und White von der Bezirkswache an 22. Straße.

Drei Männer, Chas. Branagan, Nr. 3749 California Ave., John Casey, Nr. 1656 Ravenswood Park, und Chrie Maher, Nr. 239 Aberdeen Str., hatten zuvor versucht, sich zu den Leichen durchzuarbeiten, wurden aber, nachdem sie nur wenige Schritte im Tunnel zurückgelegt hatten, von Gas übermannt.

Um einen Abzug der Gase zu ermöglichen, wurde mehrfach von der Erdoberfläche an der 18. Str. aus die Decke des Tunnels durchbrochen und ein Luftschacht gebildet, durch den der größte Theil der tödtlichen Dünste und Gase auch wirklich abwich.

Durch diesen Schacht ließ sich auch schließlich Donovan, in seinem Taucheranzuge, in den Tunnel hinab, gelangte aber nach kurzer Prüfung zur Ansicht, daß die Leichen näher am Schachteingang liegen müßten. Vom Schachteingange aus rückte er dann auch schrittweise im Tunnel vor, bis er auf die Leichen stieß, die etwa 150 Fuß vom Eingang lagen. Er schleppte sie, eine nach der anderen, nach der Mündung des Tunnels und übergab sie den dort seiner harrenden Feuerwehrleuten und Polizisten.

Elend umgekommen.

Michael Barry, Nr. 3018 Archer Ave., war Aufseher im Schacht Nr. 21, dessen Mündung an Armour Ave. und 17. Str. gelegen ist. Sein Bruder Patrick, Nr. 3229 Paulina Str., stand als erster Maschinist in Diensten der Gesellschaft. Von Samstag um Mitternacht bis Sonntag um Mitternacht ruht die Arbeit im Tunnel. Sobald die Leute sich entfernt haben, wird der Luftdruck abgesperrt. Zu Patricks Dienstobliegenheiten gehört es, sich am Sonntag nach dem über dem Schacht gelegenen Gebäude zu begeben und die Ventilationsmaschine in Betrieb zu setzen.

Gestern früh setzte er sich mit dem Haupt-Ingenieur Jackson von der Tunnel Company telephonisch in Verbindung und fragte an, ob er nicht den Tunnel inspiziren solle, um womöglich den Umfang des durch die Ueberfluthung verursachten Schadens festzustellen.

Jackson hielt die Idee für sehr vernünftig. Von seinem Bruder begleitet, begab sich Michael gestern früh nach dem vorerwähnten Gebäude, in dem sich außer dem Wächter und Maschinisten Georg Rutz nur zwei Arbeiter befanden. Um halb acht Uhr ließ er sich in den Tunnel hinab. Als er nach einer Stunde nicht zurückkehrte, folgte ihm sein über sein Ausbleiben beunruhigter Bruder.

Eine halbe Stunde später fragte Jackson telephonisch an, weshalb Barry ihm über den Befund der Untersuchung nicht Bericht erstattet. Rutz kletterte nun die nach dem Grunde des Schachtes führende Leitertreppe hinab, aber, als er einen Schwindelanfall erlitt, sofort wieder hinauf und meldete Herrn Jackson, daß der Tunnel mit Gas angefüllt und die Gebrüder Barry wahrscheinlich umgekommen seien.

Feuerwehr mußte heran.

Herr Jackson ordnete an, daß weder Mühe noch Kosten gescheut werden sollten, um womöglich die Brüder zu retten. Es wurde unverzüglich der Leiterzug Nr. 40 in Dienst gepreßt, und mehrere Freiwillige erboten sich, die Brüder im Tunnel zu suchen.

Als Erster wurde John Casey, Nr. 1656 E. Ravenswood Ave., an einem Seil in den Schacht hinunter gelassen. Er war kaum 50 Fuß im Tunnel vorgedrungen, als er umpurzelte. Die Feuerwehrleute zerrten ihn unverzüglich am Seile empor. In der frischen Luft erholte er sich bald wieder. Er konnte sich ohne fremde Hilfe nach ause begeben.

Maher, der sich demnächst in den Tunnel hineinwagte, mußte nach dem Nothfall-Hospital gesandt werden. Drei weitere Versuche scheiterten ebenfalls.

Herr Jackson preßte nunmehr den städtischen Taucher Donovan in den Dienst. Dieser barg denn auch nach vielen fruchtlosen Versuchen die Leichen.

Erst nachdem das Wasser sieben Stunden gelaufen war, gelang es, es abzustellen. Außer vielen Privatpersonen, besonders armen Negern und Italienern, haben auch eine Anzahl Firmen beträchtlichen Schaden erlitten. So wurden die Speicher der N. K. Fairbank Co., der H. J. Heinz Co., der Sherer-Gillett Co. und der Standard Oil Co. arg beschädigt und unter den Vorräthen große Verwüstung angerichtet. Vier Pferde der H. J. Heinz Co. ertranken. Die Feuerwehr war während des ganzen Tages damit beschäftigt, das Wasser aus den überflutheten Kellern und Erdgeschossen zu pumpen.

Oberbaukommissär Patterson hat eine Untersuchung eingeleitet, um, wenn möglich, festzustellen, wen die Verantwortlichkeit für all das Unheil trifft. Der Inquest über den Tod der beiden Brüder begann heute Nachmittag in der Wohnung des verstorbenen Patrick Barry, Nr. 3229 Paulina Str.

Unglücklicher Zufall.

Der 15jährige Anton Hansen, Nr. 1899 Ashland Ave., wurde gestern Nachmittag an Montrose Ave. und dem Nordarme des Flusses von dem 17jährigen Charles Kasdor, Nr. 2080 Hermitage Ave., unabsichtlich niedergeknallt. Beide hatten nach der Scheibe geschossen und befanden sich auf dem Heimwege, als Kasdor seinem Genossen die Büchse, die er für ungeladen hielt, abnahm, sie auf ihn in Anschlag brachte und abdrückte. Der Schuß krachte, und Hansen brach, mit einer Kugel in der Brust, zusammen. Kasdor holte sofort einen Arzt, der die Ueberführung des Verwundeten nach dem Alexianer-Hospital veranlaßte. Der Patient wird voraussichtlich genesen. Kasdor wurde verhaftet und in der Townhall-Bezirkswache eingesperrt.

Verkrüppelt.

Auf der Oakley Ave.-Kreuzung wurde gestern der Arbeiter Peter Hasarusin, Nr. 1211 Blue Island Ave., von einem Zuge der Chicago Terminal-Bahn überfahren. Dem Verunglückten mußten beide Beine im County-Hospital abgenommen werden; außerdem hat er innerlich schwere Verletzungen erlitten. Seine Frau und vier Kinder weilen noch in der alten Heimath Polen.

Im Eifer des Spiels.

Im Verlaufe eines Fußballspiels an 29. Straße und Poplar Ave. wurde gestern der 19jährige Peter Naughton, Nr. 3725 Lowe Ave., gewurzelt. Er erlitt bei dieser Gelegenheit einen Bruch des rechten Knöchels.

Der Schnitter Tod.

Der 25jährige John Costello, Nr. 4616 Wallace Str., ein Motorführer der Chicago City Railway Co., der vor zwei Wochen an 47. Straße und Indiana Ave. überfahren wurde, ist gestern im Provident-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

Am 24. Oktober gerieth der Weichensteller John Quan an 46. Straße zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Er erlitt Verletzungen am Kopf, denen er gestern in seiner Wohnung, Nr. 111 W. 43. Str., erlegen ist.

Der dreijährige Samuel Servas, der am Samstag in der elterlichen Wohnung in eine Wanne fast siedenden Wassers fiel und entsetzlich verbrüht wurde, ist gestern durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Schwer bestrafter Leichtsinn.

Der 20jährige Walter Bohnhoff, Glencoe, Jll., glitt heute beim Versuche, auf einen in Fahrt befindlichen Zug der Chicago & Northwestern-Bahn zu springen, aus und fiel unter die Räder. Der Verunglückte, dem das rechte Bein zermalmt wurde und der außerdem innerlich schwere Verletzungen erlitt, liegt in bedenklichem Zustande im Evanston-Hospital darnieder.

Opfer seines Berufs.

Der 25jährige Weichensteller Fred Denver, Nr. 7845 Eggleston Ave., gerieth gestern Abend an 46. Ave. und Augusta Str. zwischen die Puffer von zwei Güterwagen und erlitt Quetschungen, denen er bald nach seiner Einlieferung im St. Annen-Hospital erlag.

Tödtlicher Sturz.

Die dreijährige May Ward fiel gestern von der hinteren Veranda der im Hause Nr. 5221 Princeton Ave. gelegenen elterlichen Wohnung und erlitt schwere Verletzungen. Man schaffte sie nach dem Wesley-Hospital, wo sie heute starb.

Skat-Turnier.

In Albert Knuth's Halle, 1211 Lincoln Ave., findet am kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags beginnend, ein großes Skat-Turnier statt, bei welchem 150 Dollars in Preisen — der höchste 40, der niedrigste 5 Dollars — zur Vertheilung kommen werden. Es werden 20 Runden gespielt, der Einsatz beträgt $1.50.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Blinder Lärm.

Wm. Feller ist nicht unter verdächtigen Umständen gestorben.

Eifersüchtiger Seebär.

Schoß seine Frau nieder und hielt eine große Menschenmenge zwei Stunden lang in Schach. — In den Krallen des Irrsinns. — Schwer mißhandelt.

Der Unabhängige Orden der Förster hat die Polizei ersucht, eine Untersuchung einzuleiten in Verbindung mit dem am Samstag im Deutschen Hospital erfolgten Tode des Stellenvermittelungsagenten Wm. Feller, Nr. 586 N. Clark Straße.

Den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. wurde von Frau Friederike Schaffer, die seit dem vor anderthalb Jahren erfolgten Tode seiner Frau als Haushälterin in Fellers Diensten stand, mitgetheilt, daß sie der Verstorbene vor sechs Wochen in Fort Dodge heirathete, nachdem sie eine Scheidung von ihrem dort ansässigen Manne erwirkt hatte.

Ein Ausschuß des Ordens der Förster theilte der Polizei mit, daß Feller, der im Orden versichert war, begleitet von Frau Schaffer und seiner Schwester Mathilde Feller, vor zwei Wochen im Geschäftszimmer des Ordens vorsprach und beantragte, daß als Nutznießerinnen seiner Lebensversicherungspolize im Betrage von $3000 seine beiden Begleiterinnen angeführt würden; ihnen solle im Falle seines Ablebens das Geld ausgezahlt werden. Damals soll Frau Schaffer bemerkt haben: „Ich wünsche, daß darüber nicht gesprochen wird; auch wäre es mir lieb, wenn die Angelegenheit, eintretenden Falles, binnen zwei Wochen erledigt wäre."

Vor einer Woche sei Feller erkrankt. Dr. Rudolph Menn, Nr. 15 Lincoln Ave., der ihn behandelte, habe seine Ueberführung nach dem deutschen Hospital veranlaßt, wo er am Samstag gestorben sei. Die Leichenöffnung ergab angeblich, daß Lungen und Magen stark entzündet waren. Dr. Karl Wagner, Nummer 625 La Salle Ave., in dessen Besitz sich zur Zeit der Magen befindet, erklärte, daß das Leiden, dem Feller erlegen sei, häufig derartige Entzündungen verursache. Es sei höchst wahrscheinlich, daß der Mann eines natürlichen Todes gestorben sei.

Feller, der seit langen Jahren eine Stellenvermittelungsagentur auf der Nordseite betrieb, war auch seit mehreren Jahren Büttel im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht.

Kein Grund zum Einschreiten.

Frau Feller, verwittwete Schaffer, begleitet von dem Anwalt Isador Plotte, sprach heute Vormittag in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. vor und hatte eine einstündige Unterredung mit dem Inspektor Shippy. Dieser erklärte nach Schluß der Unterredung, daß alle angeblich verdächtigen Umstände in Verbindung mit Fellers Tode aufgeklärt seien.

Koroner Hoffmann bemerkte, nachdem er sich mittels Fernsprechers mit dem Inspektor unterhalten hatte, daß nicht der geringste Grund zu einem Einschreiten seinerseits vorliege.

Seiner Ansicht nach sei Feller eines natürlichen Todes gestorben.

Die Frau gab an, daß sie schon früher Feller geheirathet hätte, wenn letzterer nicht leidend gewesen wäre. Die Lebensversicherungspolizen, die er hatte, seien auf ihren Namen, Frau Schaffer, ausgestellt gewesen. Als er vor Kurzem die Umänderung dieses Namens in den einer Frau Feller beantragte und sich dann hinlegte und starb, schöpften die Beamten des Ordens Verdacht, da sie wohl nicht wußten, daß Frau Schaffer und Frau Feller ein und dieselbe Person seien.

Dr. Rudolph Menn theilte dem Inspektor Shippy mittels Fernsprechers mit, daß er, als er am 20. Oktober an das Krankenlager gerufen wurde, Feller in trauriger Verfassung vorfand. Der Mann habe häufig Brechanfälle gehabt. Die Art, wie sich die Krankheit äußerte, sei ihm anfänglich verdächtig vorgekommen, später aber sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Symptome die natürlichen Begleiterscheinungen der Krankheit waren, an welcher Feller litt.

Das grünäugige Ungeheuer.

Rasend vor Eifersucht knallte gestern Nachmittag James P. Cummings, Kapitän des in „Mason's Slip" am Fuße von Quarry Straße vor Anker liegenden Schuners „Henry Cowels", seine Frau Lillian nieder, nahm dann vor der Kajüten-Thür Aufstellung und hielt, mit einer Flinte bewaffnet, die Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, fast zwei Stunden lang in Schach, bis endlich eine Abtheilung Polizei eintraf, der er sich ergab.

Frau Cummings, die von einer Schrotladung getroffen und an Brust und rechtem Arm verletzt wurde, fand Aufnahme im Peoples-Hospital, wo ihr Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wurde.

Wie verlautete — etwas Bestimmtes weiß man nicht — hat Cummings, als er am Nachmittag nach dem Schuner zurückkehrte, einen Mann bei seiner Frau angetroffen, der, um seinem Zorn zu entgehen, in den Fluß sprang und schwimmend das andere Ufer erreichte.

Zwischen dem Seebären und seiner Frau soll es dann zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen sein, in deren Verlauf Cummings schließlich, rasend vor Wuth und Eifersucht, eine Flinte packte und einen Schuß auf die Frau abgab.

Diese brach zusammen. Ihr gellendes Geschrei lockte eine große Menschenmenge herbei. Als diese eine drohende Haltung annahm, brachte Cummings seine Flinte in Anschlag und drohte, den Ersten, der es wagen sollte, auf das Deck zu springen, wie einen Hund niederzuschießen.

Erst nach etwa zwei Stunden fiel es einem Wächter der Commonwealth Electric Company, namens Austin Kohler, ein, die Polizei zu benachrichtigen. Zehn Minuten später befand sich Cummings in der Bezirkswache an Deering Straße hinter Schloß und Riegel. Er ist der Besitzer des Schuners und soll früher einmal in Buffalo Trubel gehabt haben, welcher Art, konnte die Polizei bisher nicht ermitteln.

Um seines Kindes willen.

Der 23jährige Alexander Jannsen verließ vor Jahresfrist seine Frau und begab sich nach St. Louis. Als er vor mehreren Monaten erfuhr, daß er Vater geworden sei, schrieb er angeblich seiner Frau, daß er sich das Kind holen werde. Falls sie Widerstand leisten sollte, würde er sie niederknallen.

Frau Jannsen war inzwischen zu ihrer Mutter, Frau Marie Griffin, Nr. 461 Fairfield Ave., gezogen. Dort tauchte gestern Jannsen auf, packte sein Kind, das in einem Korbe schlummerte, und wollte damit flüchten, als seine Frau sich auf ihn stürzte und ihm das Kleine entriß. Im nächsten Augenblick hatte Jannsen einen Revolver gezogen und einen Schuß auf seine Frau abgefeuert. Die Kugel streifte nur den Kopf der Frau und schlug dann in die Wand ein. Ehe noch der Pulverdampf sich verzogen hatte, war Jannsen geflüchtet. Es gelang ihm bisher, sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Verrückter Häring.

Ein anscheinend an Verfolgungswahn leidender Mann verursachte gestern an N. Clark Str. und Washington Place beträchtliche Aufregung, als er, ein Schießeisen und ein Messer schwingend, Straßengänger, die ihm begegneten, mit dem Tode bedrohte. Nach etwa zehn Minuten währendem Kampfe wurde der Rasende von mehreren Polizisten bewältigt und eingelocht. Er gab seinen Namen als Oskar Anderson an.

Vermißt.

Frl. Mary Hill, Nr. 244 Ohio Str., seit drei Jahren Mitglied des Moody Chicago Ave.-Kirchenchors, wird seit 14 Tagen vermißt. Sie ist 35 Jahre alt. Vor zwei Wochen verließ sie ihr Zimmer, um einen Brief zur Post zu geben. Seitdem wurde sie nicht wieder gesehen. Ihre Freunde befürchten, daß ihr ein Unfall zugestoßen ist. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, von ihr eine Spur zu finden.

Schmachvoll.

Im Geschäftszimmer eines Kohlenhändlers, Nr. 264 Winchester Ave., wurde gestern spät Abends die 15jährige Lizzie Conroy, Nr. 86 Leavitt Str., in Gesellschaft zweier Männer in einem Zustande angetroffen, der ihre Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machte. Die Aerzte erklärten dort, nicht angeben zu können, ob das Mädchen sinnlos betrunken sei oder aber unter dem Einfluß eines Betäubungsmittels stehe. Der Zustand der Patientin wird für äußerst bedenklich gehalten. Die vorerwähnten Männer wurden verhaftet. Sie gaben ihre Namen an als Albert Coleman und Wm. Norton. Der Polizei war von einer Person, die ihren Namen nicht nannte, mittels Fernsprechers nahe gelegt worden, doch 'mal in dem Geschäftszimmer vorzusprechen.

Bewerkstelligten ihre Flucht.

George Fred Hayes, Großdale, überrumpelte gestern Nachmittag in seiner Wohnung drei Einbrecher, die eben im Begriffe waren, mit Beute im Werthe von $100 beladen, das Weite zu suchen. Er feuerte ihnen zwei Schüsse nach, welche sämmtliche Nachbarn alarmirten. Diese und die Polizei nahmen die Verfolgung der Diebe auf; letztere erreichten aber das in der Nähe der Ortschaft gelegene Wäldchen und entkamen, obgleich ihnen Dutzende blaue Bohnen nachgesandt wurden.

Verbläuten sich gegenseitig.

Edward Schmettuc und Joseph Puchner, die beide in die Wittwe E. F. May, Nr. 678 Wells Str., verschossen sind, geriethen gestern Nachmittag an einander und verbläuten sich gegenseitig derartig, daß sie nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußten.

Wurde mißhandelt.

Der Fahrgäste einer südlich fahrenden Halsted Str.-Elektrischen bemächtigte sich gestern Abend beträchtliche Aufregung, als der Motorführer Stephan Swan mit George Colback, Nr. 700 W. Chicago Ave., in Streit gerieth, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Colback zog den Kürzeren. Er wurde schwer mißhandelt und mußte in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden.

Erlitt einen Schädelbruch.

Robert O'Connor, Nr. 233 W. Randolph Str., ein in einer an Green und W. Lake Str. gelegenen Wirthschaft beschäftigter Hausdiener, wurde gestern Abend an Halsted und Randolph Str. von zwei Männern überfallen und geprügelt, bis ihm die Sinne schwanden. Ein Straßengänger fand ihn und benachrichtigte die Polizei, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital besorgte. Die ihn behandelnden Aerzte stellten fest, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Sein Zustand wird als äußerst besorgnißerregend bezeichnet. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Kampf mit einem Einbrecher.

Ein verwegener Einbrecher zertrümmerte gestern gegen Abend das Schaufenster des Ladens der Potter Watch Co., Nr. 88 Madison Str., wurde aber, ehe er Beute ergattern konnte, von einem gewissen Frank Troner, Nr. 1185 Blue Island Ave., gepackt. Der Dieb wehrte sich wie ein Rasender und zerrte Troner, dem im Verlaufe des Kampfes die Kleider vom Leibe gerissen wurden, bis zur State Str., wo er ihn abschüttelte, auf einen Straßenbahnwagen sprang und entkam. Hunderte Personen waren Augenzeugen des Kampfes, keinem aber fiel es ein, Troner Beistand zu leisten.

Leset die „Sonntagpost".

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
State und Madison Strasse.
Unser Basement-Laden.

Schuhe und Slippers für Damen, das Paar 50c
Damen-Schuhe in Größen 2½, 3 und 3½, nur AA Breiten, und 1-Strap Kid und Patentleder Damen-Slippers, einige mit niedrigen französ. Absätzen und einige mit Spring Heels, Größen bis zu 4½, per Paar 50c.

Baumwollene gehäkelte Bettdecken, per Stück 88c
Bettdecken, Doppelbett-Größe, gesäumte gehäkelte Decken, gemacht von ausgesuchter Baumwolle, sehr dauerhaft, das Stück 88c.

Gebleichtes Handtuchzeug, die Yard zu nur 6c
Ein sehr begehrenswerthes Sortiment von 17zölligem Handtuchzeug, voll gebleicht, sehr gut absorbirend, speziell, per Yard 6c.

Strümpfe für Damen und Kinder, 3 Paar 50c
Schwarze baumwoll. Damen-Strümpfe, doppelte Sohlen und Fersen, speziell gut gemacht, sowie schwarze Kinder-Strümpfe mit doppelten Knien, Sohlen, Fersen und Zehen, schwer und fein gerippte, 3 Paar für 50c.

Gestickte Taschentücher für Damen 10c
Reinleinene hohlgesäumte bestickte Damen-Taschentücher, sowie ein gr. Sortiment von Swiß Taschentüchern, passend für fancy Arbeit, speziell, jedes 10c.

Fancy Knöpfe, alle Sorten, ein Karton 10c
Fancy Dreß-Knöpfe, fancy emallirte Knöpfe, importirte Novelty Knöpfe, Jet und Perlmutterknöpfe, und alle Arten Besatz-Knöpfe, eine Ansammlung von Odds und Ends von unserem regulären Lager repräsentirend. Sie kommen 3, 4, 6 und ein Dutzend auf einer Karte; die Karte zu 10c.

Schwarze emaillirte Gürtel, per Stück nur 7c
Eine spez. Offerte von schwarzen emallirten formpassenden Gürteln, eine der befriedigendsten Styles, welche je von uns zu einem solchen Preis offerirt wurde, alle Größen, das Stück, 7c.

Farbige Kleiderstoffe, die Yard 50c und 75c
Ein spez. Verkauf von marineblauem Cheviot für Skirts u. Kinder-Kleider, Yd. 50c; sowie eine neue Partie von Coating Serges, gemacht von feiner Botany Wolle, per Yard 75c.

Speziell, Seidenstoffe, die Yard zu 28c und 58c
Gemusterte Seide, gute Qualität, Farben sind Navy, blau, Myrtle, grün, braun, reduzirt, per Yd., zu 28c; sowie 24zöll. bedruckte Ombre Crepe de Chines, gutes Sortiment von Farben und Styles, per Yard 58c.

Lange Coat Suits für Damen zu $10.00
Ebenfalls kurze Fly Front Styles, gut geschneidert in schlichten Cheviots und von Männern getragenen Mischungen, ungewöhnl. Werthe, zu $10.00.

Kersey Empire Coats für Damen zu $10.75
Kersey Empire Coats, mit Yokes, hübsch Strapped, neuer kragenloser Effekt, besetzt mit Sammet, halb satingefüttert, in roth, schwarz und Castor Kersey Cloth, das Stück $10.75.

Seidene Plaid Waists, morgen zu $3.95
Sehr hübsche Waists mit Tucked u. Plaited Yokes, tiefe passende Cuffs, prächtige blaue, grüne u. rothe Schattirungen, sehr wohlfeil markirt, jede $3.95.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Uebertreibungen.

Für die Sensationspresse — und Börsenspekulanten aller Länder, insbesondere für die britischen und englisch-amerikanischen, sind die Unruhen in Rußland ein gefundenes Fressen. Die an sich schon bedenkliche Sachlage wird noch gewaltig übertrieben, das Blut fließt in Strömen, die Regierung ist bereits gänzlich ohnmächtig, und an ihre Stelle ist die Anarchie getreten. Auf der andern Seite kann freilich nicht geleugnet werden, daß in der Hauptstadt noch alles ruhig ist, und daß das Landvolk, das vier Fünftel der Gesammtbevölkerung ausmacht, an der „Revolution“ noch nicht den geringsten Antheil genommen hat. Wenn man die Weizenkörner der thatsächlichen Begebnisse von der Spreu der Gerüchte und augenscheinlichen Erfindungen sondert, so ergibt sich ungefähr folgende Sachlage:

Der Eisenbahnstreik hat von der Regierung nicht beigelegt oder gewaltsam unterdrückt werden können und fügt dem Lande unermeßlichen Schaden zu. Handel und Gewerbe stocken, in den Städten macht sich bereits ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar, und die Revolutionäre sind kühner, als je zuvor in der russischen Geschichte. In Moskau, Odessa, Karkow, Warschau, Kiew und einigen anderen Großstädten haben sie sogar Zusammenstöße mit dem Militär herbeigeführt, aus denen sie jedoch nirgends als Sieger hervorgegangen sind. Der Zar, der sich schon entschlossen hatte, eine verantwortliches Ministerium mit dem Grafen Witte an der Spitze einzusetzen, scheint neuerdings von den Reaktionären überredet worden zu sein, daß Witte zu große Vollmachten verlangt. Wahrscheinlich aus diesem Grunde ist bis jetzt noch nicht die amtliche Ankündigung erschienen, daß der Kaiser dem Volke eine Verfassung zu geben geruht hat. Er will offenbar nicht als Schwächling gelten, sondern sein Gnadengeschenk erst dann gewähren, wenn die Ordnung wiederhergestellt ist. Ob dieser Standpunkt unter den obwaltenden Umständen noch berechtigt ist, oder ob der Kaiser einen großen Irrthum begeht, läßt sich aus der Ferne nicht beurtheilen.

Sicher ist indessen, daß die Revolutionäre, selbst mit der Unterstützung der von ihnen gewonnenen Eisenbahnstreiker, keinen allgemeinen Umsturz herbeiführen können. Wenn sie nicht wenigstens das gesammte Bürgerthum auf ihre Seite ziehen können, von den Bauern ganz zu schweigen, so werden sie höchstens vorübergehende Triumphe feiern. Hätten sie es mit einer weniger unschlüssigen und zerfahrenen Regierung zu thun, so wären auch solche Triumphe nicht möglich gewesen. Auf die Dauer genügt es aber nicht, hier und da Putsche zu veranstalten, oder mehreren Ortschaften das Licht, die Betriebskraft und die Lebensmittel zu sperren. Da es den Streikern selbst am Nothwendigsten fehlt, und die städtischen Arbeiter geradezu hungern, so wird die Arbeit schließlich doch wieder aufgenommen werden müssen. Ist die Regierung alsdann auch nur einigermaßen klug, so wird sie den Eisenbahnern die längst versprochene Lohnzulage gewähren und sie von den Revolutionären trennen. Ferner wird sie die gemäßigten Liberalen durch politische Zugeständnisse beschwichtigen, die den russischen Verhältnissen angemessen sind, und den Polen, Juden, Finnen und Armeniern die bürgerliche Gleichberechtigung einräumen. Mit den Revolutionären wird sie nicht zu rechnen brauchen, weil diese nicht blos das Unmögliche anstreben, sondern auch in viele einander befehdende Gruppen zerfallen, die nur in den unruhigen Zeiten zusammengehalten haben. Keine Regierung der Welt, die amerikanische miteingeschlossen, könnte die Forderungen der Nihilisten, Kommunisten, Sozialisten, Tolstoisten u.s.w. bewilligen, und in Rußland vollends ist an die Verwirklichung solcher Träume gar nicht zu denken. Der weitaus größte Theil des russischen Volkes ist „monarchisch gesinnt bis auf die Knochen“ und der orthodoxen Kirche treu ergeben. Daher könnte selbst einer erfolgreichen Revolution nur die Reaktion folgen, und wenn Nikolaus „hingerichtet“ worden wäre, so würde nur ein anderer Zar sich die Krone auf's Haupt setzen.

Rußland wird also keine demokratische Republik und nicht einmal eine konstitutionelle Monarchie nach britischem Muster werden. Auf der anderen Seite wird sich aber weder der Absolutismus, noch die unverantwortliche Beamtenherrschaft erhalten lassen. Mag der Zar noch so lange schwanken, endlich wird er das Witte'sche Programm doch unterschreiben müssen.

Unverdientes Vertrauen.

Die Zukunft wird bei dem Rückblicke auf das Jahr 1905 und seine nächsten Nachbarn, als das „Zeichen dieser Zeit“ wahrscheinlich ein außerordentliches starkes Vertrauen in die Bundesgewalt und ihr Können, und ein gläubiges Anrufen derselben um „Hilfe“ bezeichnen. Welche weiteren Eigenschaftswörter sie für dieses Vertrauen und Hilferufen haben wird, das wird zum großen Theil von dem weiteren Gang der Entwickelung abhängen und von den „Zeichen“, unter denen die kritisirende Zeit stehen wird, und auf ihre Entfernungen von uns. Es mag sein, daß schon die nahe Zukunft tadelt, es ist wahrscheinlicher, daß sie lobt. Denn es ist zu erwarten, daß die so angebahnte und bedingte Stärkung der Bundesgewalt und -Regierung weitere Fortschritte gemacht und, wenigstens scheinbar, hier und da Besserung gebracht haben wird, während ihre Nachtheile noch nicht stark in Erscheinung treten konnten — mit der Folge, daß man fest überzeut sein wird auf dem richtigen Wege zu sein, ihn weiter gehen und vielleicht die Zeit preisen wird, welche die Nation darauf brachte. Aber wie's in dem Punkte auch werden mag, etwas unverständlich wird man das vertrauensvolle Anrufen der Bundesregierung als der Retterin aus aller Mißwirthschaft und Korruption gerade um das Jahr 1905 herum doch wohl finden. Als wohlerwogen und begründet wird man es **nicht** hinstellen können.

„Der Bund muß helfen!“ Auf allen Seiten tönt der Ruf und auf allen Gebieten wird die Forderung laut. Die „Bundesaufsicht“ und „Bundeskontrolle“ wird als das Universal-Heilmittel für alle Mängel und Schäden angepriesen. Die Bundesregierung soll das Volk vor Benachtheiligung, Aussaugung und Betrug schützen. Die Eisenbahnen haben sich parteiisch gezeigt — der Bundesregierung muß die Macht gegeben werden, die Fracht- und Fahrpreise festzusetzen und Parteilichkeit und Willkür zu verhindern. Im Lebensversicherungswesen herrschte Verschwendung und Korruption — es muß unter bundesbehördliche Aufsicht gestellt werden, dann wird's so etwas nicht mehr geben. Man verlangt die Bundeskontrolle für alle großen Korporationen, damit diese den Bürgern nicht länger das Fell über die Ohren ziehen können; man verlangte schon, daß der Bund die Kohlenbergwerke betreibe — und dieses Verlangen wird beim nächsten Kohlengräberstreik ganz bestimmt wieder auftauchen; es wurde vorgeschlagen, sämmtliche Staatswaldungen an den Bund zu übertragen, der da am besten für die Erhaltung der Wälder sorgen könne, und es soll sogar schon allen Ernstes der Vorschlag gemacht worden sein, Bundeslotterien und sonstige Glücksspiele zu gründen, um dem Spielteufel, der im amerikanischen Volke steckt, Gelegenheit zu geben, sich auszutoben und seine Opfer doch vor direkter Beschwindelung zu schützen, denn unter bundesbehördlicher Aufsicht würde ja alles durchaus ehrlich, sparsam und gerecht zugehen. Das Alles ist ungeheuer schmeichelhaft für Onkel Sam. Es zeigt, daß das Volk ein großartiges Vertrauen zu ihm hat; aber **verdient** ist dieses Vertrauen ganz gewiß nicht.

Daß derselbe Onkel Sam, den man zum Schutze gegen geschäftliche Parteilichkeit, Willkür und Ausbeutung anruft, Dank seinem Hoch- und Raubzoll, in diesen Punkten selbst der denkbar größte Sünder ist, sei nur so nebenbei erwähnt; daß er da, wo er selbst schon im Geschäft ist, — im Postwesen — selbst ungeheuer verschwenderisch arbeitet und Preisunterschiede macht, denen gegenüber die der Eisenbahnen so klein sind wie eine Hundehütte im Vergleiche zum Masonic Tempel; das weiß Jedermann, der sich einmal mit der Postfrage beschäftigt hat. Daß gerade in der jüngsten Zeit allen Bundesverwaltungen starke Korruption und Verschwendung nachgewiesen wurde, sollte man noch wissen und daß Niemand gefälliger ein Auge zudrückt, leichter zu täuschen und zu bestehlen ist als gerade der Onkel Sam, dem man am liebsten die Oberaufsicht über das ganze Geschäft des Landes geben möchte, das zeigen die verschiedenen Schiffbau- und Geschützgießerei-Skandale, der großartige Pensions- und unglaubliche Landschwindel, deren Opfer er wurde. Im Allgemeinen darf man behaupten, daß, wer sein eigenes Geschäft so unfähig und liederlich betreibt und sich darin so leicht beschwindeln läßt, auch das anderer Leute nicht gut und fähig leiten wird; jedoch soll es da Ausnahmen geben. Es soll Leute geben — ja es gibt welche —, die in anderer Leute Dienst eifriger und gewissenhafter sind als im eigenen. Der Onkel gehört aber nicht dazu. Man will ihm die Kontrolle und Oberaufsicht über die Versicherungsgesellschaften geben, die Polizeninhaber vor Verlusten schützen suchen— er **hat** die Aufsicht über die Nationalbanken, aber daß er die Bürger, die solchen Banken ihr Geld anvertrauen vor Verlusten schütze, das wird niemand behaupten wollen. Trotz der Bundesaufsicht sind schon viele Nationalbanken verkracht, und an der Bundesaufsicht liegt's ganz gewiß nicht, wenn ihrer nicht noch viel mehr in die Brüche gingen, denn mit ihrer Aufsicht ist's wie mit der Prohibition; wenn diese nicht prohibirt, so beaufsichtigt die Bundesaufsicht über die National-Banken erst recht nicht.

Das hat sich schon bei allen früheren Nationalbankkrachen gezeigt und zeigte sich kürzlich wieder bei dem Zusammenbruch der National-Bank von Oberlin, O., — zeigt sich jetzt, deutlicher als je zuvor, bei dem Krach der Enterprise National Bank von Allegheny, Pa. Dieser Krach wird als der schlimmste je dagewesene bezeichnet und er verdient diesen Ruf wohl. Denn es zeigt sich, daß nicht nur sämmtliche vor Kurzem mit $2,800,000 angegebenen Bestände der Bank gestohlen wurden oder sonstwie „verloren“ gingen, sondern daß noch beinahe eine Million Schulden bleiben und die Gläubiger der Bank besten Falles, — wenn sämmtliche Aktionäre zu ihrem Verlust noch 100 Prozent darauf zahlen — nur 10 Cents vom Dollar bekommen können. Diese Bank stand aber, wie alle National-Banken unter Bundesaufsicht und war regelmäßig von einem Bankinspektor des Bundes „untersucht“ und für „sicher und gesund“ befunden worden. Wenn der Kassirer der Bank nicht den Kopf verloren und sich erschossen hätte, wäre sie wohl heute noch nach bundesbehördlichen Zeugnissen „sicher und gesund“.

So „arbeitet“ die Bundeskontrolle und -Aufsicht, da wo sie besteht und, wie man immer versichert, „streng“ ausgeübt wird. So hat sie immer gearbeitet und man weiß das — dabei fordert man aber ihre Ausdehnung auf alle anderen Gebiete und ist man „überzeugt“, daß sie überall der Korruption, Verschwendung, Parteilichkeit und Unfähigkeit ein Ende machen und die Bürger vor jeglichem Verlust und Nachtheil schützen wird. Wenn das nicht, gelinde gesagt, etwas sonderbar ist, was ist's dann? Man hat gesagt, die Modenarrheit mache blind für alle Unschönheit; sie muß auch noch für manches Andere blind machen.

Der Kampf gegen Einhaltsbefehle.

Die Chicagoer Schriftsetzer-Gewerkschaft führt einen Kampf ums Recht, indem sie mißbräuchliche Anwendung des Einhaltsverfahrens in Streiksachen bekämpft. Sie ist ganz besonders berufen zu diesem Kampfe, indem sie selber in dem eben von ihr geführten Streik einer außergewöhnlichen — fast könnte man sagen unerhörter — Gesetzlichkeit und Ordentlichkeit sich befleißigt. Sie hat keine „Sluggers“ ausgeschickt und keine „Wrecking Crews“; sie hat keinerlei Gewaltthat verübt; ihre Streikposten haben sich auf Versuche friedlicher Ueberredung beschränkt. Es ist seit Menschengedenken kein Streik in Chicago dagewesen, der so frei war von Ungesetzlichkeiten. Und wenn trotzdem gerade gegen diese Gewerkschaft ein Einhaltsbefehl erlassen worden ist, der in seinen Verboten vielleicht weiter geht als irgend ein früher erlassener, so ist es sicherlich am Platze, den Kampf in die höheren Gerichte zu tragen und dort zu bestreiten mit allen Rechtmitteln, was unrecht erscheint an dem Befehle.

Aber die Gesellschaft ist schlecht berathen, indem sie das Einhaltsverfahren als solches bekämpft. Damit kann sie nicht durchdringen. Wenn in den gestern angenommenen Beschlüssen gesagt wird, daß Einhaltsbefehle nichts straffällig machen sollten, was nicht auch sonst ungesetzlich ist; mit anderen Worten: nichts verbieten sollten, was nicht schon durch Gesetz verboten ist, so ist das gleichbedeutend mit der Erklärung, daß Einhaltsbefehle überhaupt nicht erlassen werden sollten. Oder wenigstens da nicht erlassen werden sollten, wo sie nothwendig sind und das einzige Rechtsmittel zur Abhilfe bilden. Zu sagen, daß Einhaltsbefehle nichts weiter sein sollten als „einfach eine Warnung vor der Begehung ungesetzlicher Handlungen“, heißt ganz und gar das Wesen und den Zweck des Verfahrens verkennen. Gegen Mord und Todtschlag, gegen Raub und Diebstahl und dergleichen Ungesetzlichkeiten bedarf es keiner besonderen Einhaltsbefehle. Das Gesetz, das die Handlungen verbietet, ist selber Einhaltsbefehl, und der denkbar stärkste Befehl.

Wo das Gesetz **keine** Abhilfe gibt, da soll der Einhaltsbefehl helfen — das ist sein Zweck. Der Fälle, wo das Gesetz nicht helfen kann, gibt es unzählige. Es gibt kaum eine Handlung, die an sich nicht ungesetzlich ist, und doch unter Umständen zum schweren Unrecht werden kann. Es läßt sich kein Gesetz machen, das alle möglichen Unrechtsfälle deckt. Für solche Fälle, wo das Gesetz nicht ausreicht oder versagt, ist der Einhaltsbefehl da. So z. B., wo jemand im Begriff steht, einen Andern zu schädigen und das Schadenersatzgesetz keine Hilfe bietet, weil der Betreffende nichts hat, was ihm genommen werden könnte; oder wo der Schaden solcher Art ist, daß er überhaupt nicht wieder gutgemacht werden kann. Ein Mann mag das gesetzliche Recht haben, auf seinem Grundstück Sprengungen vorzunehmen. Das Gesetz mag ihn nicht daran hindern können, auch wenn er die Sprengung so betreibt, daß er dadurch das Leben der Nachbarn oder der Vorübergehenden gefährdet. Das Gesetz kann ihn erst fassen, nachdem er den Schaden gethan hat. Es mag ihn wegen fahrlässiger Tödtung strafen. Nur wird dadurch der Getödtete nicht wieder lebendig gemacht. Das Gesetz kann die Schädigung nicht verhüten, aber der Einhaltsbefehl kann sie verhüten. Ein Geschäftstheilhaber mag das vertragsmäßige und gesetzliche Recht haben, Namens der Firma Verträge abzuschließen, die bindend sind für alle Theilhaber der Firma. Wenn er versucht, dieses Recht zu benutzen zur eigenen Bereicherung und zur Schädigung der anderen Theilhaber, so mag, was kein Gesetz verbietet, der Einhaltsbefehl verbieten.

Unrecht, strafbares Unrecht, besteht nicht blos darin, daß man ungesetzliche Handlungen verübt, sondern auch darin, daß man gesetzliche Handlungen auf ungesetzliche Weise verübt. Es ist eine gesetzliche Handlung, von einem Schuldner eine Schuld einzufordern. Aber es ist ungesetzlich, es solcher Weise zu thun, daß der Schuldner dadurch — unnöthiger Weise — geschäftlich geschädigt, um seinen Kredit gebracht, am Betrieb seines Geschäfts oder sonst an seinem Erwerb gehindert wird. Auch hier kann nicht das Gesetz, aber es kann der Einhaltsbefehl helfen. Auch ist der Einhaltsbefehl ein berechtigtes Mittel, eine Vielzahl von Prozessen zu verhüten. Wenn eine Menge Leute sich anschickt zur Schädigung eines Anderen, und dieser, um Ersatz des Schadens zu erlangen, jeden der Schädiger einzeln verklagen und so vielleicht Hunderte von kostspieligen Prozessen führen müßte, so ist dagegen ein Einhaltsbefehl am Platze. Und ist in Fällen von Streiks ebenso am Platze und ebenso berechtigt, wie in allen anderen Fällen.

Daran läßt sich nichts ändern und es ist vergebene Mühe, dagegen anzukämpfen. Wenn ein Einhaltsbefehl Streikern verbietet, an sich gesetzliche Handlungen auf ungesetzliche Weise zu verüben (z. B. ihr gesetzliches Recht zur Benützung von Straßen und Seitenwegen so auszuüben, daß dadurch Kunden gehindert sind am Besuch des Geschäftes, gegen das der Streik sich richtet); oder ihnen verbietet, unrechtmäßiger Weise nicht wieder gut zu machenden Schaden zu verüben, oder wenn der Befehl nothwendig ist, eine Vielzahl von Prozessen zu verhüten, so ist gegen solches Einhaltsverfahren rechtlich nicht einzuwenden. Wohl aber ist sehr viel einzuwenden, wenn, wie im vorliegenden Falle, Handlungen — gesetzliche Handlungen — den Streikern nur deswegen verboten werden, weil sie bestimmt sind, auf die Arbeitgeber einen Zwang auszuüben, wodurch thatsächlich das ganze Streikrecht vernichtet wird. Oder wenn ein Einhaltsbefehl erlassen wird, nicht weil die Streiker unrechtmäßige Handlungen begehen, sondern blos weil dem Richter der Zweck des Streikes nicht gefällt.

Gegen solche und ähnliche Mißbräuche des Einhaltsverfahrens sich zu wehren, ist zugleich Recht und Pflicht. Der gerichtliche Befehl muß natürlich befolgt werden, so lange er besteht, wie auch ein ungerechtes Gesetz befolgt werden muß, so lange es besteht. Der Befehl kann, so weit er gesetzliche Rechte verletzt, aufgehoben werden durch die höheren Gerichte, die in dieser Hinsicht — wenigstens muß das vom Bundesobergerichte gesagt werden — noch selten vergeblich angerufen worden sind.

Erfahrungen eines japanischen Arztes im Kriege.

Der japanische Generalarzt Susuki hat kürzlich in Detroit vor Militärärzten über den Kriegssanitätsdienst an Bord japanischer Kriegsschiffe gesprochen. Einen großen Theil des Erfolges in der Behandlung von Wunden schrieb er dem Umstande zu, daß jeder Mann der Bemannung vor einem Gefecht vollständig reines Unterzeug anzulegen hatte. In sehr vielen Fällen wurden Tuchfetzen durch Geschosse in die Wunden hineingerissen, und ohne reines Unterzeug wären sicherlich viele Fälle von Blutvergiftung zu verzeichnen gewesen. Die Erfahrung lehrte, daß der Beobachtungsthurm der gefährlichste Theil eines Kriegsschiffes ist. In die Schlitze dieser Thürme drangen Granatsplitter ein und richteten großen Schaden an. Admiral Togo, der in keinem der Kämpfe verwundet wurde, lenkte die japanische Flotte von der Kompaßbrücke der Mikasa. Die Geschützbedienung muß sehr gut sehen können, wenn man von ihrem Schießen überhaupt Ergebnisse erwartet. Auf den japanischen Schiffen wurde vor jedem Kampfe eine ärztliche Untersuchung der Augen der Kanoniere vorgenommen. Jeder Kanonier, der den geringsten Augenfehler oder die kleinste Augenerkrankung zeigte, wurde durch einen Mann mit gesunden Augen ersetzt. Während des Kampfes wurde die Mannschaft mit Wasser versorgt, das ein Prozent Borsäure enthielt und dazu diente, die Augen zu waschen, um den Einfluß von Pulver, Rauch und Staub aufzuheben. Außerdem erhielt jeder Mann Baumwollpfropfen, die er zum Schutze des Trommelfells in die Ohren steckte. Während des Winters wurden der vor Port Arthur liegenden Flotte riesige Massen von schweren Winterkleidern zugeführt. Die Folge davon war die, daß trotz des harten Winters nicht ein einziger Mann durch Frost Schaden litt. Im Sommer kam nicht ein einziger Sonnenstich vor, was der Generalarzt den breitkrämpigen Strohhüten zuschreibt. Die japanischen Aerzte machten die Entdeckung, daß es sich nicht durchführen ließ, während der Schlacht mehr zu thun, als bei schweren Verwundungen einen Nothverband anzulegen. Die wichtigen Operationen wurden erst nach dem Kampfe ausgeführt. Als besonders wichtig wurde es betrachtet, die Schwerverwundeten, deren Zustand eine Operation verlangte, vor ihr so schnell wie möglich dem Hauptlazareth zuzuführen. Es stellte sich heraus, daß es empfehlenswerth ist, die Lazarethe auf den Schiffen unterhalb der Wasserlinie anzulegen. Ueber dieser Linie gelegene Lazarethe waren zu sehr dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Der Redner betonte die Nothwendigkeit, von den Decks der Kriegsschiffe alle nicht unbedingt nothwendigen Gegenstände zu beseitigen. An Bord der Mikasa wurden 23 Mann durch die Splitter eines optischen Telegraphen, der von einer Granate getroffen worden war, getödtet oder verwundet.

Die Mädchenschule in Port Arthur

Die „Nowoje Wremja“ theilt ein Kuriosum mit, das ein Licht auf jene Illusionen wirft, denen man sich in Rußland vor Beginn des Krieges mit Japan hingegeben hat. Im soeben erschienenen Rechenschaftsbericht des Reichsraths befindet sich folgende Mittheilung. Als in Port Arthur schon der Belagerungszustand erklärt worden war, wurde das Unterrichtsministerium bezüglich der Anweisung einer Summe von 124,000 Rubel für den Bau einer Mädchenschule in dieser Stadt beim Reichsrathe vorstellig. Der Reichsrath jedoch drückte seine Zweifel darüber aus, ob dieser Bau zeitgemäß wäre, und das Gesuch des Ministeriums wurde zurückgewiesen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Nicht einig.

Unter den Demokraten herrscht wieder einmal Zwietracht.

Tolman ein Optimist.

Hält es für verfrüht, die Siegeshoffnung aufzugeben. — Deutsche Bürger-Versammlung im Interesse Frank Wenters. — Roosevelts Helfer.

Die Burke'sche County Democracy hielt gestern ihre übliche Sonntagsversammlung ab. Es wurde in derselben bitter darüber Klage geführt, daß der County-Ausschuß der Partei keinen Eifer in der Wahlagitation bekunde; er arbeitete nicht nur nicht für die von der Partei aufgestellten Kandidaten, sondern scheine geradezu den Kandidaten der Gegenpartei Vorschub zu leisten. Sekretär Burke ging mit Anschuldigungen dieser Art am weitesten, aber andere Redner blieben nicht weit hinter ihm zurück. Der Gewerkschafts-Politiker W. F. Melican erwähnte, daß seitens des County-Ausschusses zur Entschuldigung seiner Unthätigkeit auf die in der Parteikasse herrschende Leere hingewiesen werde. Diese Entschuldigung sei nicht genügend. Etwas Arbeit könnte die Parteiorganisation auch ohne große Geldmittel leisten. Die Führer des Partei-Ausschusses thäten aber absolut nichts, und doch würde es eine Kleinigkeit sein, durch Hervorheben der Verstadtlichungs-Interessen, die auf dem Spiele stehen, Enthusiasmus bei den Wählern hervorzurufen. Man möge darauf hinweisen, daß bei richtiger Ausnutzung des Drainagekanals und seiner Speisekanäle Elektrizität genug und mehr als genug gewonnen werden könnte, um in Chicago eine allen Anforderungen genügende städtische Straßenbahn zu betreiben. Es würden hierzu 48,000 Pferdekräfte erforderlich sein; gewinnen ließen sich auf die angedeutete Weise 54,000 Pferdekräfte. Der Stadt würde die Pferdekraft auf $10 das Jahr zu stehen kommen, die Straßenbahngesellschaften müßten gegenwärtig das Dreifache dieses Betrages für eine solche zahlen. Es würde sich somit allein in dieser Hinsicht eine Ersparniß von annähernd einer Million Dollars in den Betriebskosten erzielen lassen, was die Möglichkeit des städtischen Betriebes der Anlagen über jeden Zweifel hinaus sichern würde. — Einen ähnlichen Standpunkt wie Melican nahm auch ein anderer Redner, Axel Gustavson, ein. Vincent Perkins, John Suderman, Simon O'Donnell und Andere betonten, daß, wenn die Parteileitung nicht ihre Pflicht thue, die „County Democracy“ um so eifriger arbeiten müßte.

Powers' Mannschaft.

Im Frühstückszimmer des Grand Pacific Hotel versammelte sich gestern, zum ersten Mal seit langer Zeit, der zum Anhange von Carter H. Harrison gehörende „County Democracy Marching Club“, dessen Mitglieder sich unter der Führung von Ald. John Powers von der Burke'schen Organisation getrennt haben. Ald. Powers sprach von dem Nutzen, welcher für die Herren vom „Marching Club“ darin liegen würde, durch eifriges Agitiren die Erwählung der demokratischen Kandidaten zu sichern. Der Richterkandidat Tolman hielt eine Ansprache, in welcher er versicherte, er glaube nicht daran, daß die Parteileitung gegen die Interessen der Kandidaten arbeite, man möge nur guten Muthes sein, am Wahltage seine Pflicht thun und dafür sorgen, daß auch Andere nicht zu stimmen versäumen, dann brauche man die Siegeshoffnung nicht aufzugeben.

Coughlin und Genossen.

Im demokratischen Hauptquartier an der Washington Str. fand gestern eine Versammlung des Parteiklubs der 1. Ward statt. Ald. Coughlin, der Präsident des Klubs, versicherte, daß dieser am Wahltage seine Schuldigkeit thun würde wie er sie noch immer gethan. Von den aufgestellten Kandidaten hatten sich zu dieser Versammlung die Herren Legner, Shepard und Tolman eingefunden. Jeder von ihnen hielt eine kurze Ansprache.

Deutsche Wenter-Leute.

Zahlreich besucht war die Versammlung von deutschen Bürgern, welche für gestern Nachmittag im Interesse der Kandidatur des Herrn Frank Wenter nach der Haendel-Halle, Nr. 40 Randolph Str., einberufen worden war. Als Redner traten bei dieser Gelegenheit außer Herrn Wenter selbst die Herren Harry Rubens und General Lieb auf. Herr Geo. L. Pfeiffer führte den Vorsitz. Auf Antrag von Herrn Eugen Niederegger wurde von der Versammlung die folgende Erklärung abgegeben:

„Da Herr Frank Wenter während der letzten fünfzehn Jahre als Mitglied der Behörde des Sanitäts-Distrikts von Chicago und in dieser Zeit auch vier Jahre lang als Präsident derselben Behörde sein Amt mit so außerordentlicher Tüchtigkeit, unantastbarer Ehrlichkeit und nie wankender Treue im Interesse der Steuerzahler des Distrikts versehen hat, und

Da er durch musterhafte Verwaltung seines Amtes nicht nur für sich selbst, sondern für die Bürgerschaft des ganzen Distrikts und insbesondere, als hervorragender Vertreter des deutschen Elementes der Bvölkerung, die große Zahl deutsch-amerikanischer Stimmgeber hohe Ehre eingelegt hat, und

Da er jetzt Kandidat für das Amt eines Präsidenten und Mitgliedes der genannten Behörde ist,

So sei es von uns, den hier in der Haendel-Hall versammelten deutsch-amerikanischen Stimmgebern ohne Rücksicht auf unsere sonstigen Parteiansichten,

Beschlossen, daß wir Herrn Frank Wenter für das Amt, für welches er von der demokratischen Partei als Kandidat aufgestellt worden ist, einstimmig und herzlich indossiren, und daß wir uns einzeln und gemeinsam verpflichten, nach besten Kräften für seine Erwählung zu wirken.“

Mißlungener Versuch.

Als Vertreter des hier in voriger Woche abgehaltenen Raten-Regelungs-Konventes werden sich binnen kurzem die Herren S. H. Cowan und S. E. Burnett von Texas, W. E. Hughes und Murdo MacKenzie von Kolorado, W. R. Higbee von New York und Joseph H. Hall von Kalifornien nach Washington begeben, um Präsident Roosevelt von den Beschlüssen zu benachrichtigen, welche der Konvent gefaßt hat. Die Herren werden dem Präsidenten ferner Beweise vorlegen, die sie angeblich dafür in den Händen haben, daß seitens der Eisenbahn-Gesellschaften ein systematischer Versuch gemacht worden ist, den Konvent zu „packen“. Bekanntlich ist dieser Versuch, wenn ein solcher wirklich vorgelegen haben sollte, vollständig mißlungen.

Kranke Nieren

werden gesund, Wassersucht und alle Harnbeschwerden verschwinden schnell bei Anwendung der A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. Packet 50 Cts., portofrei. Ihr Geld zurück wenn erfolglos. Unsere deutschen A.B.C. Kräuterkuren für alle heilbaren Krankheiten bewirken in natürlicher Weise die Ausscheidung aller Krankheitsstoffe aus dem Körper regen Appetit und Verdauung an, und stellen die normale Blutbeschaffenheit wieder her. Wir schicken Ihnen kostenfrei ein für Sie geeignetes Probepacket, sobald Sie uns eine Beschreibung Ihres Leidens einsenden.
M. L. Brauns & Co.,
Abth. B., 156 E. Belmont Ave., Chicago.
Sof.mon*

Im Tode vereint.

Frau Moran folgt ihrem Gatten wenige Minuten später in den Tod.

„Ich sterbe“, sagte der siebzigjährige Thomas Moran gestern Morgen in seiner Wohnung an der Wellington Ave., als er aufgestanden war und das Küchenfeuer angemacht hatte. Dann kroch er vor Kälte zitternd wieder ins Bett. Seine um fünfzehn Jahre jüngere Gattin rief sofort einen Arzt und einen Priester. Der Greis war inzwischen bewußtlos geworden, und der Arzt erkannte, daß der Kranke nur zu wahr gesprochen hatte. Frau Moran war kränklich, und die Aufregung ob des jähen Verlustes ihres Gatten warf sie nieder, und der Arzt bemühte sich vergebens um sie. Eine Stunde später starb Herr Moran und wenige Minuten später seine Gattin. Die Eheleute waren seit vierzig Jahren verheirathet, und heute Nachmittag wurden sie in ihrem früheren Wohnsitz Joliet Seite an Seite bestattet. Vier Kinder trauern an dem Grabe.

Große Pläne.

Während der Nachmittagsversammlung der Gläubigen in Zion kündigte Aufseher Brasefield an, daß ein Fonds von $750,000 als Stiftung für die Schulen von Zion aufgebracht werden soll, und daß Dekan Sloan Pläne entworfen habe, um zwei Drittel jener Summe zu erlangen. Der Fonds sei ferner als eiserner Bestand für den Fall, daß Dowie's Zion jemals wieder in finanzielle Ungelegenheiten gerathen sollte, von außerordentlichem Werthe. Von Dowie lief aus Mexiko eine Botschaft ein, wonach er und seine Reisegesellschaft wohlauf sind.

* Herr Peter Schuettler, 66 Lake Shore Drive, der bei einem Festessen des Commercial Klubs von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde, hat sich von dem Anfall jetzt wieder erholt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Achilles Fritz Kellerhals

im Alter von 45 Jahren nach kurzer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Touhy und California Ave., Rogers Park, nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lisette Kellerhals, Gattin.
Fred, Lisette, Joseph und Hans, Kinder, nebst Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katharina Thiemann, geb. Weichmann,

am Samstag, den 28. Oktober, Abends 11 Uhr 15 Minuten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November vom Trauerhause, 926 Bosworth Ave., um 2 Uhr Nachmittags, nach der Kirche und von da nach Graceland.

Heinrich Thiemann, Gatte.
Agnes Thiemann, Louisa Lonergan, Frida Schutte, Kinder.
Harry Schutte, Schwiegersohn.
Agnes Lonergan, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

George A. Klaus

im Alter von 63 Jahren 8 Monaten 7 Tagen nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 114 Bedder Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Klaus, Gattin, nebst Kindern und Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Paul Wiemer

am Sonntag, den 29. Oktober, um 4½ Uhr Morgens, im Alter von 22 Jahren und 3 Monaten nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, um 10½ Uhr, vom Trauerhause, 5516 Marshfield Ave., von da nach der Evangel. Friedenskirche, Ecke 52. und Justine Str., von da nach dem Mount Greenwood Friedhof. modi

Gestorben: Dorothea Oelze, im Alter von 72 Jahre, geliebte Mutter von Anna, Gustav und Emilie Voege. Beerdigung Dienstag, den 31. Oktober, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 3638 Wood Str., nach dem Bethania Friedhof.

Zur Erinnerung.

an meine geliebte Gattin Anna Junghans, die vor einem Jahre gestorben ist.

Herr des Todes, Deine Rechte
Liegt auf meinem Herzen schwer.
Finster wie des Grabes Nächte,
Oede und Trauer ist umher.
Zürne nicht ob meiner Klagen,
Kaum zu fassen, kaum zu tragen,
Ach, so schwer auf meiner Brust
Liegt der schmerzliche Verlust.

Louis Junghans, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Mathilde Lindau

am Freitag, den 27. Oktober, um 10 Uhr Abends, im Alter von 58 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Oktober, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1081 Herndon Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles F. Lindau, Gatte.
Gustav, Charles, Eddie und Richard, Söhne.
Mathilde Kuehn, Tochter.
Helene Lindau, Bertha Lindau und Toni Lindau, Schwiegertöchter.
Paul Kuehn, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Auguste Brehme geb. Kuhn,

im Alter von 75 Jahren und 10 Monaten nach langem Leiden am Samstag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr 30 Minuten, vom Trauerhause, 2518 Nord Hamilton Ave., nach dem Montrose Friedhof. Im Namen der Hinterbliebenen:

Charles F. Brehme, Sohn.
Rudolf Schweitzer, Schwiegersohn.
fonmo

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser lieber Vater

Adam Ott

im Alter von 43 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 473 West 14. Str., nach der St. Franziskus Kirche, Ecke 12. Str. und Newberry Ave., und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Ott, Gattin.
Margaretha Ott, Mutter.
Rosa, Mathilda, Ella, Klara, Edward und Elmer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern zur traurigen Nachricht, daß unser Bruder

Achilles Kellerhals

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. November, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, Touhy Ave. und California Ave., Rogers Park, nach dem Montrose-Friedhof. Die Brüder, sowie die Sänger des Grütli Männerchors sind ersucht, sich so zahlreich wie möglich an der Beerdigung zu betheiligen.

Johannes Bodemann, Präsident.
Albert Langenegger, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Herder Loge Nr. 669, A. F. & M.

Die werthen Brüder obiger Loge werden ersucht, Mittwoch, den 1. November, präzise 1 Uhr Nachm., in der Logenhalle zu erscheinen, um unserem dahingeschiedenen Bruder

Julis Zander

die letzte marische Ehre zu erweisen. Achtungsvoll unterbreitet

Gustav Schaetz, Meister vom Stuhl.
Magnus Kettner, Sekretär.

Zur Erinnerung.

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir heute unseres geliebten Sohnes, Bruders, Gatten und Vaters

Georg Möller,

welcher heute vor 3 Jahren, am 30. Oktober, so plötzlich aus unserer Mitte ging.

Er ging dahin, den unsere Seele liebte,
Der treue Sohn und Deiner Lieben Glück;
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte,
Und ließ uns trauernd hier zurück.
Es gibt hienieden wohl kein schwerer Leid,
Als wenn Gott unser Liebstes zu sich ruft,
Und weinend fragen wir, ob wir uns wiedersehen.
Allein kein Menschenauge kann erspähen,
Was in der Zukunft wird geschehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

☞ Interessante Lektüre! „Das Land der Zukunft.“ Von W. v. Polenz. 480 Seiten gebd. $2.75 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2110.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13ok,1moX

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 278 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
ofvX*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort. Ecke von N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Morgen von 11 bis 1 Uhr (beim Frühschoppen). Sonntag Nachmittags von 3—7 Uhr, und jeden Abend von 8—11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12—3 Uhr Table d'hote zu 50c. — ☞ Franz Rainers Tyroler. ☜ 14 Personen, werden vom 13. November an jeden Wochen- und Sonntagabend und Sonntag Matinee konzertiren. Chas. Richter, Präs., Fritz Kuehl, Manager. momifr*

Schmolls Palmgarten,
151 E. North Ave.
Nur für kurze Zeit! Jeden Abend Auftreten der berühmten Tyrolergesellschaft 29ok,1wX
„Die Zillerthaler.“

Bekanntmachung.
Meinen Freunden, sowie dem Publikum zur Nachricht, daß ich das
Wein-Geschäft
der Herren LAU & BECKER
39 La Salle Str.,
käuflich erworben habe und um geeigneten Zuspruch bitte.
Chas Unverzagt.

Sorgt Euch nicht
über Geldangelegenheiten.
Wir leihen Euch jeden Betrag, den ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit.
Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelhäuser.
COOK COUNTY MORTGAGE CO.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str.

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Str.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
23ok,1mo,X

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2904.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Das erste Konzert der Schiller-Liedertafel unter dem neuen Dirigenten.

Ein prächtiger Erfolg.

Große Ehre legten auch die Sänger des Heine-Männerchors ein. — Unterhaltung der Körner-Loge und des Chicago Bayern-Vereins.—Südseite Turngemeinde.

Daß die Schiller-Liedertafel einen glücklichen Griff gethan hat, als sie ihrem früheren Dirigenten Kern in Herrn Gabriel Katzenberger einen Nachfolger gab, bewies das Konzert, welches der Verein gestern Abend in Schönhofens Halle gab. Daß die Schiller-Liedertafel über vorzügliches Material verfügt und daß die Sänger Lust und Liebe zur Sache mit ernstem Streben verbinden, ist bekannt, und das Publikum geht stets mit hochgespannten Erwartungen in ihre Konzerte. Daß diese Erwartungen gestern unter dem neuen Dirigenten noch übertroffen worden sind, läßt für die Schiller-Liedertafel Großes von der Zukunft hoffen. Die Sänger ließen sich gestern nur in a capella-Vorträgen hören, bekanntlich der beste Prüfstein für das Können eines Chors, da Orchesterbegleitung manchen Fehler zu vertuschen vermag, und daß die verschiedenen, recht erhebliche Anforderungen an die Sänger stellenden Nummern so vorzüglich zu Gehör gebracht wurden, gereicht demnach den Sängern wie dem Dirigenten zu größerer Ehre. Großen Anklang fanden auch die Vorträge der Solisten, der Herren August Kirst, August Petri, Gustav Mentzel und Frl. Klara Katzenberger. Die drei Herren sind Mitglieder des Vereins, der auf sie stolz sein darf, die Letztgenannte ist die Tochter von Herrn Gabriel Katzenberger und eine noch sehr jugendliche, aber vielversprechende Sängerin, deren prächtiges Organ schon erstaunliche Schulung verräth. Sehr gut gelangen auch die zwei Nummern, welche das Zaezilia Damen-Trio, die Frauen Georg Messersmith, Francis Stewart-Quinlan und Gabriel Katzenberger, übernommen hatten, sowie ein Quartett aus „Martha“, gesungen von Frau G. Katzenberger, Frau Georg Messersmith, Hermann Mueller und Richard Puckelwartz. Herr Hans Vogt hatte mit einem komischen Vortrag die Lacher auf seiner Seite. Nach dem Konzert wurde flott getanzt.

Die Arrangements hatten in dankenswerther Weise die Herren Emil Vogt, John Scherf, Hermann Mueller, Gottfried Baumann und Frank Doerfler getroffen; als Empfangskomite walteten die Herren John Hatzold, Wm. Wachtel, Aug. Duever; das Ballkomite bildeten die Herren Emil Ruettimann, Chas. Wier, Wilh. Bergemann, Otto Schoenwerk und John Heidemann.

Heine Männerchor.

Ein Gala-Konzert war es, welches der Heine-Männerchor gestern Abend seinen zahlreichen Gästen in der Sozialen-Turnhalle an der Belmont Ave. darbot. Mit dem Chor „Rose Freiheit“ führte er sich recht stimmungsvoll ein, dann sang Frl. E. Regneri mit wohlklingendem Sopran Spickers „Frühlingstraum“, und daran schloß sich der Heine-Männerchor mit „Nachklang und Sehnsucht“ von Kreutzer und „Wie die wilde Ros' im Walde“ von Mair, zwei Vorträgen, die einfach mustergiltig waren. Verdienten Anklang fand auch das Duett „Still wie die Nacht“ von Frl. Regneri und Herrn G. Berndt, Baritonsänger. Vortrefflich gesungen war ferner der Chor „Vesper“ von Angerer von dem Heine-Männerchor. Kurz, das ganze Konzert, aus dem nur einzelne Nummern hier herausgegriffen sind, war ein reiner Genuß. Die Anordnungen des Festes lagen in den Händen der Herren Picard, Boerner, Schitteck, Braungart, Fritz, Herold, Schulz, Remane, Riese und Storch.

Körner-Loge Nr. 54.

Die Körner-Loge Nr. 54 des Ordens Mutual Protection veranstaltete gestern in Muellers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., ein Konzert, verbunden mit Unterhaltung und Ball, das sich, wie bisher alle ihre Festlichkeiten, zu einem glänzenden Erfolge gestaltete. Der ungewöhnlich starke Besuch legte beredte Kunde ab von der Beliebtheit, deren sich die größte Loge des vorerwähnten Ordens erfreut. Dafür, daß die Gäste sich auch wirklich amüsirten, hatte das Arrangements-Komite in umsichtiger Weise durch Aufstellung eines recht interessanten Programms Sorge getragen. Aus diesem seien ganz besonders die östlichen Darbietungen der Komikerfamilie Grobecker, die stimmungsvollen Vorträge des Gemischten Chors Edelweiß und das Banjo-Solo des Herrn Henry Johnson erwähnt. Ansprachen hielten die Herren P. W. Harmon und Louis Bruck, jener in englischer, dieser in deutscher Sprache. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß die Loge 17 Jahre besteht, 500 Mitglieder zählt, $3500 Kassenbestand hat, $5 Krankengeld für die Dauer von 12 Wochen im Jahre und Sterbegeld im Betrage von $250—$2500, je nach der Versicherungsrate, zahlt. Im letzten Jahre wurden allein an Krankengeld $1300 ausgezahlt. Der Beitrag beträgt monatlich 50 Cts. Aufnahme und ärztliche Untersuchung neuer Mitglieder erfolgt bis zum 1. Januar kostenfrei.

Der Orden besteht seit 28 Jahren und zählt 8000 Mitglieder.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der genußreichen Festlichkeit, um deren Gelingen sich folgende Ausschüsse in hervorragender Weise verdient gemacht haben: Arrangements-Komite: Julius Waschkuhn, August Flor, Wm. Weber, Karl Bochum, Rudolph Heinrich; Empfangs-Komite: Georg Neidhardt, Nic. Weber, F. E. Raddatz; Tanz-Komite: Julius Schlau, Chas. Bochum jr.; Hilfs-Komite: Henry Haber, August Schlüter.

Chicago Bayern-Verein.

Urfidel ging es gestern in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. und Orchard Str., zu. Dort hatte der Chicago Bayern-Verein eine geistig-gemüthliche Unterhaltung veranstaltet, zu der die zahlreichen Freunde und Gönner des strebsamen und beliebten Vereins in solchen Schaaren herbeigeströmt waren, daß die geräumige Halle sich fast als zu klein erwies. Und keiner der Gäste hatte sein Kommen zu bereuen. Das aus den Herren John Firnstein, Georg Schuster, August Barth, Joseph Beigele, Louis Korneder, Michael Rabenbauer und Alois Lindemeier bestehende Arrangements-Komite hatte sein Menschenmöglichstes gethan und weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Gästen einige frohe Stunden zu verschaffen. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders hervorgehoben die prächtigen Vorträge des bekannten Tyroler Alpensänger Hans Butz und Frau, die urkomischen Vorträge der Herren Wenig, Pfest und Georg Hegele und das Schauturnen des Turnvereins La Salle.

Nach Abwickelung des offiziellen Programms wurde mit hingebungsvollem Eifer getanzt, und als man schließlich, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zum Aufbruch rüstete, nahm jeder der Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, sich prächtig amüsirt zu haben.

Südseite Turngemeinde.

Einen stattlichen Ertrag warf der Bazar ab, welchen die Damensektion der Südseite Turngemeinde gestern in deren großer Halle abhielt, die aus diesem Anlaß prächtig geschmückt worden war. In den reichausgestatteten Buden hatten die Mitglieder der Damensektion die Bedienung übernommen, und sie hatten die ganze Zeit über vollauf zu thun, um ihre kauflustigen Kunden zu befriedigen. Auch das Glücksrad und die Wahrsagerinnen-Bude, wo die Damen Zimmermann und Mueller die Wißbegierigen einen Blick in die Zukunft thun ließen, machten ausgezeichnete Geschäfte. Am Abend wurde getanzt. Die Vorbereitungen für den Bazar hatten in mustergiltiger Weise Justus Emme, Hermann Krause, D. H. Fiddelke, Chas. Kaun, Frau P. Schmidt, Frau E. Schmidt, Frau A. Roland, Frau Emme, Frau Biedenbach, Frau Zimmermann, Frau Naumann, Frau Hohn, Frau Reich und Frau Tech getroffen.

Immergrün-Frauenverein.

Der Immergrün-Frauenverein gab gestern Abend in der Halle 541 Blue Island Ave. eine mit Verlosung verbundene Unterhaltung, die sehr hübsch verlief und einen ansehnlichen Reinertrag abwarf, der zum Ankauf einer Altardecke verwandt werden wird. Die Damen Drinhaus, Maurer, Dehmann, Mallmann, Trowbridge und Frl. Holtspeier, die Herren Maurer und Schulze, sowie der Schiller-Damenchor sorgten durch musikalische und andere Vorträge für reichliche Unterhaltung der vielen Gäste. Der schöne Verlauf der Veranstaltung ist nicht zum kleinsten Theile den Bemühungen des Vorbereitungsausschusses zu verdanken, der sich aus der Vereinspräsidentin, Frau Katherine Dunker, sowie den Damen Frau Minna Trowbridge und K. Reinhuber zusammensetzte.

Oeffnet eine Schachtel für die Kinder

Stellt sie so, daß sie sie erreichen können. Seht, wie sie an Gewicht zunehmen. Seht, wie ihre Wangen sich runden mit Gesundheit und Leben.

Uneeda Biscuit

sind die einzigen Soda Crackers — die nahrhafteste Speise die von Weizen gemacht wird, deshalb die gesündeste Nahrung für Kinder.

5¢ in einem staubdichten, Feuchtigkeit sicheren Packet.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die Gegner des Parkgürtels.

Am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr wird im städtischen Museum eine Berathung von Vertretern der County-Verbesserungsgesellschaften stattfinden mit Bezug auf den geplanten Parkgürtel. Zweck der Zusammenkunft ist, sich ganz genau über das einschlägige Gesetz zu unterrichten und darüber zu berathen, wie die demselben angeblich anhaftenden Mängel zu beseitigen sind. Der Schulrath, die Civic Federation, die Kleine Park-Kommission, die Citizens' League und die Grundeigenthumsbörse sind zur Entsendung von Vertretern eingeladen.

Deutsches Theater.

„Der Privatdozent“ Stück aus dem akademischen Leben, von Ferd. Wittenbauer.

Nächsten Sonntag: „Das Glas Wasser“, von Scribe.

Unser Theaterpublikum kann sich noch immer nicht an die moderne Einrichtung gewöhnen, daß es sich den Schluß eines Theaterstückes selber zusammenreimen soll; mit der Zeit wird es vielleicht Gefallen daran finden, denn es wird durch diese Methode der Spekulation ein weites Feld eröffnet, und zwar einer Spekulation von ebenso interessanter wie harmloser Art. Verlieren kann man dabei nichts.

Zu den Stücken der angedeuteten Klasse gehört auch das von Ferdinand Wittenbauer gezeichnete Bild aus dem Universitätsleben, welches hier gestern vor gut besetztem Hause in Powers' Theater gegeben worden ist. Der Verfasser hat es nicht fertig gebracht, seinen kleinen Roman in vier Akten zu Ende zu bringen; durch Hinzufügung eines fünften Aktes wäre das Stück ungebührlich lang geworden, auch hätte die Sache allerlei Schwierigkeiten gemacht und muthmaßlich doch nicht allerseits befriedigend gewirkt — so war es am einfachsten, es der Phantasie und dem Belieben eines jeden Einzelnen zu überlassen, sich den Ausgang zurechtzulegen.

Herr Wittenbauer bekämpft in seinem Stücke die kleinliche Interessenpolitik, welche an vielen höheren Lehranstalten Deutschlands (und auch anderer Länder) bei der Besetzung von Lehrstellen getrieben wird, und bei welcher besonders Familienrücksichten und der hohe Rath der Professorendamen in erster Reihe mitspielen. Dem in seinem Fache hervorragend tüchtigen, charakterfesten und braven, aber gesellschaftlich ungehobelten Dr. Obermayer wird bei der Besetzung eines Professorenpostens der „strebsame“ Dr. Lukanus vorgezogen. Von den maßgebenden Leitern der Universität hält nur einer, der rauhborstige Professor Prutz, ein eingefleischter Hagestolz, zu dem „ungeschliffenen Diamanten“ Obermayer. Dieser wirft dann die Flinte ins Korn und zieht sich auf die Scholle im unwirthlichen Waldgebirg zurück, die er von seinem Vater geerbt. Ob ihm sein Schatz, die Professorentochter Else — um die ihn sein dankbarer Schüler Lukanus auch beinahe bringt — dorthin folgen wird, und was aus der poesievollen kleinen Schneiderin Käthie wird, die mit allen Fasern ihres Herzens an dem gelehrten Bauern hängt, das erfährt man aus dem Stücke nicht. Zum Lobe des Stückes ist zu sagen, daß dasselbe mehr oder weniger gute Rollen enthält. Die tüchtigen Leistungen, welche gestern Abend von den Trägern dieser Rollen geboten worden, haben den Erfolg des Abends bewirkt.

Herr Marx als „Professor Prutz“ schuf eine lebenswahre Figur, welcher die Sympathie des Publikums wie im Sturme zuflog. Herr Burgarth in der Partie des „Dr. Obermayer“ wurde den Anforderungen, welche von seiner Rolle an ihn gestellt wurden, ebenfalls in jeder Beziehung gerecht; für die Unwahrscheinlichkeit, die darin liegt, daß der Verfasser seinen Mann der Arbeit und der Noth als ehemaligen Korpsstudenten auftreten und noch immer als flotten „alten Herrn“ bei dem Korps mitthun läßt, konnte der Darsteller der Rolle absolut nichts. — Außer den beiden Genannten verdient besonders Herr Sprotte Anerkennung für seine wohldurchdachte Leistung als Professor Kellersheim. Von den mitwirkenden Damen haben sich besonders Frl. Beringer und Frau Marbach mit Geschick in ihren Rollen zurechtgefunden, und von den Trägern kleinerer Partien dürfen Herr Kreiß und Frl. Roithmeyer nicht ungenannt bleiben.

Für nächsten Sonntag wird von der Direktion das historische Lustspiel: „Das Glas Wasser“, von Scribe, in der deutschen Bearbeitung von A. Cosmar, zur Aufführung angekündigt, und zwar mit folgender Besetzung der Hauptpartien:

Königin—Henni Steimann; Herzogin — Camilla Marbach; Bolingbroke — Sigismund Elfeld; Abigail — Frida Schulz; Masham — Curt Stark. — Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt am Donnerstag.

* In allen katholischen Kirchen fand gestern die jährliche Kollekte des Peterspfennigs statt.

Heute Abend.

Im Stadtrath steht wieder eine kleine „Entscheidungsschlacht“ bevor.

Zeitgemäße Warnung.

Gesundheitsamt macht auf die Diphtherie-Gefahr und Mittel zu ihrer Bekämpfung aufmerksam. — Der ornamentale Lewis. — Die Zweischichten-Probe.

Mayor Dunne war heute nicht so sicher, wie er's schon gewesen ist, daß sich eine Mehrheit der Mitglieder des Stadtrathes heute Abend in der Straßenbahnfrage auf seine Seite stellen werde. Es wird zur Abstimmung darüber kommen, ob die stadträthliche Verkehrskommission bei der Erwägung der Straßenbahnfrage sich nunmehr hauptsächlich mit Plänen befassen solle, nach welchen die Stadt kraft der ihr durch die Mueller-Akte ertheilten Befugnisse in den Besitz der Straßenbahnen würde gelangen können. Der Mayor will nicht behaupten, daß er mit seiner Empfehlung durchdringen werde, meint aber, es würden für diese auch verschiedene Aldermen stimmen, welche bisher zur Opposition gehört haben. — Erkundigungen, die bei verschiedenen Stadtvätern eingezogen worden sind, lassen es möglich erscheinen, daß die Empfehlung des Mayors angenommen werden wird, aber in wesentlich abgeschwächter Form. Es mag der Verkehrs-Kommission empfohlen werden, bei den Unterhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften nicht außer Acht zu lassen, daß zu treffende Vereinbarungen Bestimmungen enthalten müssen, unter welchen die Straßenbahnlinien früher oder später von der Stadt würden käuflich erworben werden können.

Ein neuer Plan.

Herr George A. Yuille, ein früherer Beamter der Westseite-Straßenbahngesellschaft, hat einen Plan ausgearbeitet, nach welchem die Stadt für diejenigen Straßen, auf welche das Wegerecht der alten Straßenbahngesellschaften abgelaufen ist oder demnächst ablaufen wird, einer Gesellschaft Verkehrsprivilegien zugestehen soll unter Bedingungen, welche die von dieser Gesellschaft einzurichtenden und zu betreibenden Verkehrsanlagen zu städtischen Einrichtungen machen würden. Zwecks Förderung dieses Planes gedenkt Herr Yuille eine „Voters' Traction Settlement League“ zu organisiren.

Mayor Dunne sagt, er würde in seinem Kampfe keineswegs nachlassen, wenn auch der Stadtrath heute wieder direkt gegen ihn Stellung nehmen sollte. Er hat unter Anderem vor, eine Volksabstimmung darüber zu veranlassen, ob Straßenbahnen, welche die Stadt bauen oder erwerben mag, auch von der Stadtverwaltung selbst betrieben werden sollen.

Hat ein Einsehen.

Pastor Joseph A. Milburn von der Plymouth Kongregationalisten-Kirche hielt gestern eine Predigt über die Sonntagsfrage. Er ließ sich tadelnd über diejenigen von seinen Amtsbrüdern aus, welche den Mayor als einen Verbrecher hinstellen möchten, weil dieser den Sonntagszwang nicht durchführt. Herr Milbourn meint, daß 90 Prozent der Wählerschaft Chicagos im Frühjahr entweder für Herrn Dunne oder dessen republikanischen Gegenkandidaten gestimmt haben, obgleich diese offen erklärt hatten, sie würden die „veralteten Sonntagsgesetze“ im Falle ihrer Erwählung nicht durchführen. Unter diesen Umständen könnte man es sich nicht verhehlen, daß die Masse der Bürger entweder nicht für den Sonntagszwang ist oder doch sich um diese Frage nicht kümmert. Sie umzustimmen müsse man ja anstreben, aber man werde nichts erreichen, wenn man dabei mit so fanatischer Einseitigkeit vorgehe, wie die „Anti Saloon League“ es thue.

Der Pastor Bartlett, welchem die abfälligen Aeußerungen seines Kollegen Milbourn in erster Linie galten, setzte auch gestern wieder von der Kanzel herab seinen Kampf gegen die Stadtverwaltung fort. Diesmal befaßte er sich aber weniger mit dem Mayor, als mit dem schön gesalbten Korporationsanwalt Lewis. Dieser hatte neulich behauptet, der Herr Bartlett würde, ehe er die Erhebung von Anklagen gegen andere Leute verlange, gut daran thun, vor seiner eigenen Thür, bezw. der seiner Gemeinde zu kehren. Die bauliche Einrichtung des Kirchenlokals dieser Gemeinde entspreche in vieler Hinsicht den einschlägigen Bauvorschriften nicht. Herr Bartlett hat auf diese Aeußerung hin an Herrn Lewis in einem geharnischten Schreiben die Aufforderung gerichtet, er möge seine Auslassungen näher begründen. Herr Lewis hat auf diesen Brief in dem ihm eigenen ornamentalen Schnörkelstil geantwortet, die verlangten näheren Hinweise aber nicht beibringen können. Darob hat Herr Bartlett sich sehr gefreut und den unvorsichtigen Lewis als einen schnöden Verleumder hingestellt.

Bezüglich der Diphtherie.

In vergangener Woche sind hier 113 Fälle von Diphtherie gemeldet worden; 16 Todesfälle wurden während der Woche durch Diphtherie verursacht. Das Gesundheitsamt hält dafür, daß in Anbetracht des wirksamen Hilfsmittels, welches der medizinischen Wissenschaft jetzt zur Bekämpfung der Diphtherie zur Verfügung steht, die Zahl der Todesfälle nicht so groß zu sein braucht. Es stellt fest, daß die Diphtherie unter allen Umständen erfolgreich bekämpft werden kann, falls innerhalb von 48 Stunden nach Ausbruch der Krankheit mit Anti-Toxin gegen diese vorgegangen wird. Es handelt sich nun darum, möglichst frühzeitig festzustellen, ob Diphtherie vorliegt. Die Krankheit kann ihren Sitz ebenso gut in der Luftröhre oder in den Schleimhäuten des oberen Nasentheiles haben wie im Kehlkopf. Anfänglich mögen die Schmerzen und das Fieber nur gering sein, und am zweiten Tage stellt sich oft eine scheinbare Besserung des Befindens ein. Heiserkeit und Athemnoth sind häufig Anzeichen dafür, daß die Luftröhre durch Diphtheriekeime angegriffen ist. Im Falle sich bei Kindern Halsleiden bemerklich machen, so benachrichtige man ohne Säumen den Hausarzt. Dieser wird dann veranlassen, daß das Gesundheitsamt eine Untersuchung der Krankheitskeime vornimmt; wird Diphtherie festgestellt, so sollte unverzüglich zur Anwendung von Anti-Toxin geschritten werden. Schaden kann dieses nicht.—Bis zum vorigen Samstag waren während dieses Jahres durch Diphtherie 342 Todesfälle verursacht worden, durch die Blattern 52. Zur Isolirung und Behandlung von Blatternkranken hat die Stadt ein eigenes, zweckmäßig eingerichtetes Hospital; die Einrichtung eines Diphtherie-Hospitals hat man noch nicht für nöthig gehalten.

Die Zweischichtenprobe.

Die erste Woche der Zweischichtenprobe, welche in der Brandwache an der Franklin nahe Washington Straße vorgenommen wird, ist um, und vorläufig hat sich dabei nur wenig für oder gegen das System herausgestellt. Die beiden Löschkompagnien, mit welchen die Probe gemacht wird, wurden im Laufe der Woche nur viermal alarmirt und bekamen nur bei einem Brande wirklich etwas zu thun. Es heißt nun, daß die Probe auf das Exempel nur dann werde gründlich gemacht werden können, falls die fraglichen beiden Kompagnien in der Probezeit gegen eine größere Feuersbrunst anzukämpfen hätten. Eine solche kann sich aber natürlich nicht auf Bestellung liefern lassen.

Wollen etwas lernen.

Der Mayor und die fünfzehn Mitglieder des Gemeinderathes der aufblühenden Fabrikstadt Rockford, Ill., kommen heute nach Chicago, um am Abend der Sitzung des Stadtrathes beizuwohnen. Die Herren leben der Hoffnung, daß sie dabei werden etwas lernen können.

Nur ein Vorschlag.

Aber er hat sich für Tausende von Interesse und Werth erwiesen.

Der gesunde Verstand sagt, daß, wenn man rund und voll werden will, es nur durch die Speisen erzielt werden kann, die wir essen und verdauen, und daß die Speisen eiweißhaltig oder fleischbildend sein müssen, wie Eier, Beefsteak und mehlhaltige Speisen, mit anderen Worten, die Arten Speisen, die Fleisch erzeugen, sind diejenigen, die den größten Theil unseres täglichen Küchenzettels ausmachen sollen.

Aber die Sache ist die, daß während wir genug und häufig zu viel essen, verdaut und assimilirt der Magen die Speisen wegen Ueberbürdung und Ueberanstrengung nicht, und das ist der Grund, weshalb so viele Leute dünn und mager bleiben; die Verdauungsorgane verdauen die fleischbildenden Beefsteaks, Eier und andere gesunde Nahrung nicht vollständig.

Es gibt Tausende solcher wirklicher Dyspeptiker, obgleich sie keine besonderen Schmerzen oder Unannehmlichkeiten in ihrem Magen auszustehen haben.

Wenn solche Leute ihre Vortheile nur beiseite legen möchten und regelmäßig nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nehmen würden, so würden die Speisen schnell und gründlich verdaut. Denn diese Tablets enthalten die natürlichen Peptone und Diastase, die jedem schwachen Magen fehlen, und dadurch, daß sie dieses Fehlende ersetzen, geben sie dem Magen seine natürliche Stärke und Kraft zurück.

Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen alle fleischbildenden Speisen — Fleisch, Eier, Brot und Kartoffeln, und dies ist der Grund, daß sie magere, dyspeptische Männer, Frauen und Kinder so schnell wiederherstellen, kräftigen und stärken.

Invalide und Kinder, sogar die zartesten, gebrauchen sie mit gutem Erfolg, da sie keine starken erregenden Droguen, keine abführenden noch irgend welche schädlichen Ingredienzen enthalten.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind das erfolgreichste und bekannteste aller Heilmittel für Magenleiden, da sie das Billigste und Wissenschaftlichste in der modernen Medizin sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern in den Ver. Staaten und Kanada sowohl wie in Großbritannien zu 50 Cents für eine volle Größe Schachtel verkauft.

Nichts weiter ist nöthig, irgend ein Magenleiden zu kuriren oder magere, nervöse, dyspeptische Leute stark, dick und gesund zu machen. o23,25,27,30

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

Einkäufe auf Kredit, die morgen gemacht werden, stellen wir in die Nov.-Rechnung.

Doppelte Stamps

den ganzen Tag

Dienstag

Großartiger Verkauf von Kalt-Wetter-Waaren zu Preisen, die Euch Geld an jedem Stück ersparen.

Jeder Einkauf, den Ihr hier morgen macht, wird bedeutend dazu beitragen, Eure Stamp-Bücher zu füllen, um prächtige S. & H. Grüne Stamp-Prämien für Weihnachts-Geschenke zu erhalten.

Zwei Stamps für jede 10 Cents die Ihr ausgebt

Fürchtete das Schlimmste.

Hugh Parker soll seine Frau mit dem Tode bedroht haben.

Frau Gesamann-Parker hat im Superiorgericht auf Scheidung von Hugh Parker und auf Erlaß eines Einhaltsbefehls angetragen, um den Gatten zu verhindern, seine angeblichen Drohungen, sie ermorden zu wollen, auszuführen. In dem Einhaltsgesuch gibt die Frau an, daß sie sich am 21. September von ihrem Gatten getrennt und einige ihm gehörige Sachen behalten habe. Kurz darauf habe sie einen Brief folgenden Wortlautes erhalten: „Frau Parker; es ist mir einerlei, was Sie thun oder wohin Sie gehen, so lange Sie mich nicht belästigen. Ich werde ganz gut ohne Sie fertig, aber ich wünsche, daß Sie mir einige Sachen schicken. Thun Sie es nicht, so kommen Sie mir nicht in den Weg, oder ich werde Sie kriegen. Ich verlange mein Rasirmesser, meinen Revolver, Chas. Hills Revolver und meinen Koffer.“ Kurz darauf kam ein zweiter Brief, in dem Parker auch seine Manschettenknöpfe verlangte. Als Strafe für Nichtauslieferung der Sachen heißt es in dem Schreiben: „Wenn Sie sie nicht schicken, wird es Ihnen schlecht ergehen, wenn ich Sie diesseits des Grabes treffe.“

In der Scheidungsklage führte Frau Parker verschiedene Mißhandlungen an, auch nennt sie eine gewisse Fannie Ellis. Parker wohnt jetzt 2811 Dearborn Straße.

„Käpt'n“ Streeter gesucht.

Richter Windes erließ einen Haftbefehl gegen „Käpt'n“ Wellington Streeter vom „Distrikt Lake Michigan“, den seine in Michigan vor einem Jahre angetraute junge Frau Minnie auf Grund angeblicher Mißhandlungen auf Scheidung verklagt hat. Streeter hat sich nun der Zustellung der Klage bislang zu entziehen gewußt, und gestern verlautete, daß er die Stadt verlassen wolle. Infolge dessen ging der Richter energisch vor, aber den schlauen „Käpt'n“ haben der Sheriff und der Advokat Anderson, der Vertreter der Frau, soweit vergeblich gesucht.

Unter neuer Leitung.

Herr Charles Unverzagt, vielen Chicagoern als der Leiter des Klubhauses am Nippersink-See auf das Vortheilhafteste bekannt, hat die Wirthschaft von Lau & Becker, 39 La Salle Str., käuflich erworben. Die Leitung des genannten Klubhauses wird Herr Unverzagt deswegen nicht aufgeben.

Kraftwagen-Unfälle.

Endlich geht die Polizei gegen tolle Fahrer vor.

Durch Kraftwagenfahrer sind noch zwei Unfälle veranlaßt worden, ehe die Polizei sich bemüßigt fand, wenigstens an den Boulevards dem tollen Drauflosfahren mancher Lenker solcher Gefährte ein Ende zu machen. So wurden auf der Sheridan Road in Rogers Park gestern Nachmittag von städtischen und Parkpolizisten, diese zu Fahrrad, zwei Kraftwagenfahrer verhaftet. Einer versuchte zu entweichen, aber ein Blaurock schwang sich sofort auf den Wagen des zweiten und holte den Flüchtling schnell ein. Dagegen rührte sich Niemand, als eine Stunde später an der Townhall-Polizeiwache an der N. Halsted und Addison Str. ein Kraftwagen mit ungefähr 50 Meilen die Stunde Geschwindigkeit vorüber sauste, ungeachtet des lebhaften Fuhrwerksverkehrs.

An der Calumet Ave. und 31. Str. scheute gestern ein Pferd vor einem dicht an ihm vorbeisausenden Kraftwagen und sprang durch das Fenster der Barbierstube 213½ 35. Str. Der Kutscher, Patrick O'Connor, wurde leicht verletzt. Der Gaul gehört F. E. White, 499 42. Str.

An der 14. Str. und Michigan Ave. fuhr Clarence A. Tuttle, 3207 Michigan Ave., mit seinem Kraftwagen das Gefährt des Leihkutschers Wm. McBurty, 1911 Wabash Ave., um. Dieser stürzte auf das Pflaster und wurde am Kopf und an den Schultern leicht verletzt. Tuttle behauptet, McBurty sei betrunken gewesen und habe versucht, direkt vor dem Kraftwagen umzudrehen; er selbst sei bei dem Versuch, auszuweichen, um ein Haar gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen gefahren. Der Fuhrmann John Blumberg, ein Zuschauer, stellt den Vorfall etwas weniger günstig für Tuttle dar.

In Evanston wurden gestern vier Chicagoer Kraftwagenfahrer wegen zu schnellen Fahrens verhaftet, nämlich: Chas. Johnson, 1502 Michigan Ave., E. S. T. Woods, 1413 Michigan Ave., Frank Westermann, 1629 Briar Pl., und C. W. Zeiß, 5409 Indiana Ave. Woods und Westermann bezahlten sofort die ihnen auferlegte Strafe von $10.

Gewaltiger Mitglieder-Zuwachs.

Am Samstag, dem 28. November, werden 5000 Mitglieder der Modern Woodmen of America einen Umzug von der Canal und Randolph Str. bis zur Waffenhalle des Ersten Regiments halten, wo dann 1500 neue Mitglieder feierlich eingeführt werden. Man erwartet als Ehrengäste die Brüder Gouv. LaFollette von Wiskonsin und Ex-Vizegouverneur Northcott von Illinois.

— Beim Heirathsvermittler.—Herr: Die Frau gefällt mir nicht, die ich durch Ihre Vermittelung bekommen habe.—Vermittler: Das thut mir aufrichtig leid, aber ich kann nichts mehr dagegen thun, Sie sind ja nun schon verheirathet. — Herr: Ich dachte, Sie könnten mir die Frau vielleicht gegen eine andere umtauschen, ich will ja gern etwas daran verlieren.

Beseitigt das Jucken sofort.

Eczemaline TRADE MARK

Heilt Eczema

Gesichts-Ausschlag, Rose, Nesselröthe, Ringwürmer, Krätze, Poison Oak, Geschwüre, juckende Hämorrhoiden und alle Reiz-Krankheiten der Haut.

Eczemaline ist eine lindernde Salbe, angenehm zu gebrauchen, kräftig in ihrer Wirkung.

Juckende, brennende, schwitzende, schmerzende Füße werden gelindert mit einer einzigen Jar Eczemaline.

Alle Apotheker, 50c per Jar.

Nehmt nichts anderes. Es gibt nichts „gerade so gut“ als Eczemaline. 18ol*J

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „In the Bishop's Carriage."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Labyrinth."
Garrick. — „The Girl and the Bandit."
Grand Opera House. — „Don Carlos."
Chicago Opera House. — „The Pink Hussars."
Studebaker. — Geschlossen.
Bush Temple. — „Der Hüttenmeister."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Gegen Einhaltsbefehle.

Zur „Unterdrückung der Lohnkämpfe der Gewerkschaftsarbeiter."

Düstere Prophezeiung.

Scharfer Protest der Schriftsetzer-Gewerkschaft gegen „Mißbrauch der richterlichen Gewalt."—Frachtfahrer und Frachtverlader schließen sich zusammen.

Die Schriftsetzer-Gewerkschaft Nr. 16 hat in einer in Brands Halle an der Nord Clark Straße gestern abgehaltenen Versammlung Beschlüsse gefaßt, in denen die Einmischung der Gerichte in Arbeiterwirren verurtheilt und als Folge der „Regierung durch Einhaltsbefehle" eine Revolution prophezeit wird. Ferner wurde von Beamten der Gewerkschaft mitgetheilt, daß sie mit Rechtsberathern Rücksprache genommen haben hinsichtlich der Erwirkung eines Einhaltsbefehles gegen der Typothetae angehörige Firmen, um diese abzuhalten, den guten Namen der Gewerkschaft zu schädigen. In gleicher Weise ist die Schriftsetzer-Gewerkschaft von Detroit gegen die dortigen Buchdruckereibesitzer vorgegangen.

In der Einleitung der Beschlüsse wird erklärt, daß die Verringerung der Arbeitszeit die einzige vernünftige Methode sei, um der Ueberproduktion vorzubeugen und Arbeitslosen Beschäftigung zu bieten. Ferner wird auf die Warnungen vor bevorstehendem geschäftlichen Niedergang und damit verbundene Geldknappheit aufmerksam gemacht. Friedliche Methoden und Ueberredung werden für die einzigen richtigen Waffen der Arbeiter in ihren Lohnkämpfen erklärt.

Dann heißt es weiter:

„Im Lichte der allgemeinen Wohlfahrt sind die unlängst getroffenen tyrannischen Entscheidungen gegen Arbeiter-Gewerkschaften verbrecherische Versuche, unsere löblichen Bestrebungen zu vereiteln und Lohnarbeiter zu hoffnungsloser Sklaverei zu zwingen, und beweisen, daß das Gesetz eine Handhabe zur Unterdrückung geworden ist zu beliebigem Gebrauch seitens derjenigen, welche zur Ausübung der Rechtspflege gewählt wurden, und die dadurch in den Stand gesetzt werden, ihre persönlichen Gefühle und Vorurtheile den Volksmassen aufzudrängen, und die so die Freiheit vernichten, während sie vorgeben, sie träten dafür ein.

„Einlaßbefehle sollen sonst gesetzliche Handlungen nicht zu Verbrechen stempeln, denn der eigentliche Zweck solcher Gerichtsmaßnahmen soll einfach eine Warnung vor dem Begehen ungesetzlicher Handlungen sein, und wenn dem Mißbrauch der richterlichen Gewalt nicht schnell Einhalt gethan wird, muß die Nation entweder sittlich, gesellschaftlich und physisch entarten, oder ihre Macht wieder mittels einer Revolution, deren Gewalt und Umfang sich nur muthmaßen läßt, zur Geltung bringen."

Der frühere Richter Barnum erklärte in einem Vortrage den unlängst von der Typothetae erwirkten Einhaltsbefehl für allumfassend, da er sogar Gewerkschaftssetzern verbiete, Arbeitsleistung für die Mitglieder jenes Verbandes zu verweigern.

Die Gewerkschaft plant die Einberufung einer Massenversammlung nach dem Koliseum oder Auditorium, um gegen den Mißbrauch mit Einhaltsbefehlen zu protestiren.

Fest wie Kitt.

Rollwagenkutscher, Kommissionswagenfahrer und Frachtverlader haben gestern Nachmittag in Wostas Halle in einer Massenversammlung die Bildung eines Bundes der Verkehrs- und Versandt-Arbeiter durch ihren Vollstreckungsausschuß gutgeheißen und eine Anzahl Nebengesetze angenommen, von denen eines den Gewerkschaftlern verbietet, unter Polizeischutz zu arbeiten. Damit soll jeder Vertrag umgangen werden, der Sympathiestreiks verbietet, wie ihn zum Beispiel die Frachtfahrer mit den Fuhrherren abgeschlossen haben. Im letzten Sommer arbeiteten bekanntlich während des großen Fuhrmannsausstandes die Frachtverlader auf den Bahnhöfen unter Polizeischutz, und früher ist es wiederholt vorgekommen, daß die Fuhrleute in Ausständen der Frachtverlader ihre Waaren an unter Polizeischutz stehende Streikbrecher ablieferten. Beide Vereinigungen wollen sich jetzt eng aneinander anschließen und in Ausständen gemeinsame Sache machen, weil es gegen ihre (neuen) Grundsätze verstoßen wird, unter Polizeischutz zu arbeiten. Die Wahl von H. W. McWade zum Verbandspräsidenten wurde bestätigt. Die Anwälte Cruice und Lebosky hielten Ansprachen an die Versammlung.

Für das jüdische Altenheim.

Am 30. Dezember findet im Koliseum der jährliche Ball zum Besten des Altenheims der strenggläubigen Juden an der Albany und Ogden Ave. statt. Eifrige Theilnahme zeigten 400 Freunde der Anstalt, welche gestern im Sherman House die Vorbereitungen für das Fest in die Wege leiteten und einen Ausschuß von hundert Mitgliedern ernannten. Dieser hat im Gebäude 199 S. Clark Str. eine Geschäftsstelle eingerichtet.

Die modernen Götzen.

Die Pflicht der Millionäre dem Gemeinwesen gegenüber.

Dr. Emil G. Hirsch behandelte in seinem gestrigen Vortrag im Sinai-Tempel das Thema: „Tainters und Tainted Money". Er vertrat dabei den Standpunkt, daß es die Pflicht eines vielfachen Millionärs dem Gemeinwesen gegenüber sei, einen Theil seines Reichthums an gemeinnützige Anstalten, Schulen, Hospitäler usw. auch Kirchen, abzutreten, und es sei eine krankhafte, falsche Auffassung, ihn für seine Stiftungen zu loben, deren Annahme aber verwerflich sei, wenn der Geber mit der Schenkung die Absicht verbinde, die Empfänger damit für sich zu beeinflussen. „Durch ungebührliche Lobpreisung und Beweihräucherung der Götzen der neuen Zeit des Milliarden-Reichthums ist die Bewegung gegen beflecktes Geld entstanden", sagte Dr. Hirsch. „Männer, welche Wohlthaten übten, wurden bis in den Himmel gehoben, von einem Gestade bis zum anderen erschallte ihr Lobgesang, was sie aber gethan haben, war nur eine kleine Rückgabe dessen, was ihre Mitmenschen für sie gethan haben. Der Mann, der von seinem Ueberfluß an irgend eine der großen öffentlichen Einrichtungen etwas abgiebt, ist nur der Vermittler der Gesellschaft. Er giebt nur einen Tribut an ein Gemeinwesen, das ihm seine Dienste zu gut bezahlt hat.

„Proteste gegen beflecktes Geld sind am Platz, wenn dieses zur Beeinflussung der es empfangenden Anstalten dienen soll. Wenn ein reicher Geber versucht, die Lehren in den Schulen, welchen er sein Geld zuwendet, zu beeinflussen, dann ist sein Geld anrüchig und kann nicht ohne Schaden für den Empfänger angenommen werden. In dieser Verbindung möchte ich bemerken, daß die Chicagoer Universität nie ihren Lehrern ein Mundschloß angelegt hat, und daß in keiner Anstalt die Lehrfreiheit so unumschränkt ist, wie bei ihr. Ich weiß, wovon ich spreche."

— Immer derselbe.—Redakteur (im Barbiergeschäfte zu dem ihn bedienenden Friseur): Wollen Sie mir bitte mein Haar einmal etwas redigiren?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cabinetmaker, guter sachtüchtiger Mann, Polsterer und mehrere Arbeiter für stetige Stellungen. Valentine Seaver Co., 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge über 16 Jahre im Pelz-Laden. Stark & Co., 78 State Str., 2. Floor.

Verlangt: Guter, nüchterner Stallmann in mittleren Jahren, muß Empfehlungen haben. Zu erfragen: E. A. Aaron & Bro., 134 South Water Str.

Verlangt: Ein guter Bushelmann. 1267 N. California Ave., Ecke Fullerton. modi

Verlangt: Ein Cakes-Bäcker; nach 6 Uhr, 75 Randolph Straße.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 231 Nord Franklin Str.

Verlangt: Junger deutscher Junge fürs Lager und Office. Zimmer 8, 108 Washington Str., Südost-ecke Clark und Washington.

Verlangt: Mann oder Junge, um Pferde zu besorgen und sonst im Hause zu helfen. Schreibt gleich an F. Lintner, Bäckerei, Racine, Wis.

Verlangt: Junger Butcher für Grocery und Market. 2153 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schuhmacher, stetige Arbeit. 1651 West 69. Straße.

Verlangt: Junge an Brot, muß gut an Biscuits arbeiten können. 99 Blue Island Avenue.

Verlangt: Erfahrener englisch sprechender Saloon-Porter, $7 die Woche und Board; stetige Beschäftigung, gute Heimath. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Tüchtiger Porter für Saloon. 576 N. Clark Straße.

Verlangt: Schneider, 3 Bushelmen; gute Presser, $15 die Woche. 319 Rush Straße.

Verlangt: Intelligenter Mann für allgemeine Fabrik-Arbeiten, Alter 35—40 Jahre. Verheiratheter Mann bevorzugt. Adr.: H. 757 Abendpost.

Verlangt: Schneider an Damenmänteln, guter Lohn. Regina Ladies Tailors, 220 E. Madison Str. frsamodi

Verlangt: Agenten können mit neuem patentirtem Artikel viel Geld verdienen. International Light Co., 290 Clybourn Ave. 24ok,1w

Verlangt: Ofenreiniger und Reparirer. 383 Ost Division Straße. somo

Verlangt: 25 Männer für Fabrikarbeit; guter Lohn. Central Employment, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Ein junger fleißiger Mann für Lager in einer deutschen Buchhandlung. Adr.: O. 557 Abendpost. somo

Verlangt: Jungen von 16 bis 18 Jahren für Wagen und allgemeine Store-Arbeit. Anzufragen vor 10 Uhr Morgens auf dem achten Stockwerk,

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße. somo

Verlangt: Geübte Seiden-Spuler; beständige Arbeit. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Straße. somo

Verlangt: Erfahrene Schneider an nach Maß gemachten Damenkleidern. Gute Löhne für tüchtige Leute. Nachzufragen Custom-Tailoring Abtheilung, achter Floor, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail. sasonmo

Verlangt: Erfahrene Alteration Hands an Damen-Coats und Suits. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, 8.30 Vorm.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße. 21ok,X*

Verlangt: Zwei Schneider an Aenderungen von Damenkleidern; auch 2 Mädchen, die gut schneidern können. Sehr guter Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. Anton Großmann, 375 N. State Straße. sasonmo

Verlangt: Rockschneider. 395 W. Chicago Ave. sasomo

Verlangt: Schneider an Damen-Coats, Basters; beste Löhne für tüchtige Leute. Zu erfragen von 8 bis 10 Uhr Morgens beim Superintendenten,

Mandel Brothers. 22ok,*X

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren; dauernde Beschäftigung, mit gutem Verdienst; angenehme Nebenbeschäftigung für Versicherungs-Agenten. Zu erfragen Vormittags: 193 E. Clark Str., Zimmer 21. 25ok,1wX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter im Süden und Norden, guter Lohn und Winterarbeit, freie Fahrt. Farmarbeiter, Corn Huskers und andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 29ok,1wX

Verlangt: Junge zwischen 14 und 16 Jahren. Muß Schulzeugnisse haben. Natl. Fluff Rug Co., 282 Wells Str.

Verlangt: Weber und Cutters. Jungen zum Lernen. 453 S. Hastings Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Schlosser. 1123 Belmont Ave. und 211 Chamber of Commerce Building.

Verlangt: Erste Hand an Cakes und Brot. Polnisch oder böhmisch. 742 N. Lincoln Str., nahe Armitage Ave. mdi

Verlangt: Tüchtiger Guitarrespieler, sofort. 314 Clybourn Ave., Top Flat.

Verlangt: Porter, welcher am Tisch aufwarten kann. Herman Tragisch, 192 Süd Clark Str.

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. 292 Fifth Ave.

Verlangt: Junge Männer, die an Drehbänke arbeiten können. Adr.: K. 804 Abendpost. modimi

Verlangt: Handlanger. 62. Place und Halsted Str.

Verlangt: Painter, junger Mann. Palm, 515 Wellington Ave.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann, muß gute Empfehlungen haben, als Kutscher in Privat-Familie auf der Westseite; guter Lohn für den richtigen Mann. Nachzufragen im Store, 160 W. Randolph Straße.

Verlangt: Porter für Saloon. 125 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Bartender, der auch Porterarbeit thut. 195 W. Lake Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Jungen im Wurstzimmer, erfahren. — 48 N. Green Straße.

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher; nur tüchtiger Mann braucht sich zu melden, 145 W. Randolph Straße.

Verlangt: Porter für Saloon-Geschäft. 44 Orleans Straße.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot und Cakes. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Bargier-Gehilfe, nur guter Arbeiter für beständigen Platz; mittleren Alters. 927 N. Halsted Str.

Verlangt: Köche, $40—$60, Ingenieure, Lunchmänner, Bartender, Stalleute. 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Weber und Schneider an Fluff Rugs. Stetige Arbeit, guter Lohn. Abends offen bis 9 Uhr. Nehmt Lake Str. „L". 223 N. Park Ave., Austin. modimi

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Junge von 16 Jahren in der Apotheke. 1061 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Flinker Dinnerwaiter, nur für Samstag und Sonntag. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Porter. Hotel Rigi, Adams und Clinton Str.

Verlangt: 85 Männer, Oesterreicher oder Ungarn, für Fabrikarbeit. Wohnung und Heizung frei. — Nachzufragen Restaurant, 496 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Cakes und Biscuits. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Erster Klasse Kellner für stetige Arbeit im Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. Muß kochen können. 437 S. Canal Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, um ein Pferd zu besorgen und sonst im Hause nützlich zu sein. 1067 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Bäcker, 2. Hand. 4149 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren für Hausarbeit. 4253 Ashland Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. Gutes Heim. 4930 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Guter Ofenmann. 468 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter, der auch etwas aufwarten kann. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby Str. Larrabee oder Southport Car.

Verlangt: Lauf- und Officejunge. 372 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Cabinetmaker und Maschinenhände an Fabrikarbeit. 202 E. Belmont Ave.

Verlangt: Saloon-Porter. 2223 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Junge auf dem Milchwagen, 17 Jahre alt. 4436 Fifth Avenue.

Verlangt: Schmiedehelfer bei Wagenarbeit und Hufbeschlag. 810 31. Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Butcher, Storetender und Wurstmacher, welcher keine Arbeit scheut, sucht Stellung, Westseite oder Downtown vorgezogen. Braun, 2749 West Lake Straße.

Gesucht: Junge sucht Arbeit in Bäckerei, hat Erfahrung. 914 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung für Pferde besorgen und Hausarbeit. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann, kann mit Pferden umgehen, sucht irgend eine Beschäftigung, am liebsten auf einer Farm. 1820 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Brotbäcker, 27 Jahre alt, sucht Stellung. Bekannt mit Backöfen und in Maschinenbäckerei. J. Holz, 97 W. 19. Str.

Gesucht: Preßvergolder sucht Stellung, 23 Jahre alt, bekannt in allen Arbeiten an der Presse. Anton Petr, 8 Shelby Court.

Gesucht: Junger Mann (20), 6 Monate im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Ernst, 2749 West Lake Straße. modi

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter oder Kutscher. 4445 Princeton Ave.

Gesucht: Ein 18jähriger Junge, erfahren in der Bäckerei, sucht stetigen Platz. P. Binz, c. o. M. Ballon, 280 Forquer Str.

Gesucht: Guter Wagenmacher, Deutscher, frisch eingewandert, sucht stetige Stelle. Albert Richter, 33 Meyers Court.

Gesucht: Junger Deutscher, 18 Jahre alt, wünscht Bäckerei zu erlernen. Komoll, 68 Gardner Str.

Gesucht: Guter Maschinennäher an Lederarbeit sucht in das Fach schlagende Arbeit. M. Lurtz, 82 Bedder Str.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht Stelle. Kann auch Muster entwerfen nach Originalzeichnung. 56 Rees Str., unten.

Gesucht: Guter Maschinenhelfer sucht stetige Arbeit. F. Ozwirk, 137 W. Van Buren Str., zweiter Floor. modi

Gesucht: Porter, tüchtiger Arbeiter, kann gut Bar und zum Lunch tenden, sucht Stellung. Adr.: K. 801 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Packer, frisch eingewandert, mit guten Empfehlungen, sucht Beschäftigung. Adr.: Karl Marsch, 1351 N. California Ave.

Gesucht: Junger lediger Butcher, 1½ Jahr im Land, feiner Wurstmacher, kann auch Shoptenden, sucht Stellung. Adr.: W. Schendel, 40 Clybourn Avenue.

Gesucht: Kutscher wünscht irgend welche Beschäftigung in einem Privathause. Adr.: H. 700 Abdpost.

Gesucht: Porter wünscht Stelle, kann auch an der Bar helfen. Adr.: K. 800 Abendpost.

Gesucht: Reinlicher, fleißiger alter Mann sucht Porterstelle, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. — Emil Lefevre, 138 Süd Desplaines Str. modimi

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle bei mäßigem Lohn. Adr.: H. L. 72 Abendpost.

Gesucht: Ein sauberer, ehrlicher Junge über 16, der draußen Kaufmann gelernt, auch seitdem im Land hier in Grocery und Butchershop geschafft hat, spricht und schreibt englisch und deutsch, und Waaren abliefern kann, wünscht Beschäftigung. Schriftlich oder mündlich. F. Povelite, 579 Nord Halsted Straße. modi

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann Bar tenden. Adr.: H. 799 Abendpost. modi

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht stetige Arbeit als Schneider. Adr.: F. O. 11729 Harvard Ave. (Gano) Westpullman.

Gesucht: Bartender mit Erfahrung und Empfehlungen sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Adr.: H. 772 Abendpost.

Gesucht: Junger nüchterner Bartender sowie tüchtiger Lunchmann und Porter suchen Stelle. Empfehlungen. Adr.: K. 802 Abendpost.

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht stetige Arbeit bei Pferden, oder irgend eine Arbeit im Haus. 195 E. Blackhawk Str. samo

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit, kann gut mit Pferden umgehen. 130 Bedder Str. somo

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Fischer, 655 Lincoln Ave. sasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen für Arbeit in Budlong's Gärten. Lohn jeden Abend ausbezahlt. Nehmt Lincoln Ave. Electric Car nach Bowmanville. Fahrt 5c. Nachzufragen in der Office um 6:30 Morgens. L. A. Budlong Co., Lincoln und West Foster Ave. sasomodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei. 90 N. Clark Straße.

Verlangt: Edgebasters, Finishers und erste Maschinenhände an Röcken. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Mädchen zum lernen bei Schneiderin. 437 N. Clark Straße.

Verlangt: Aermel- und Futternäherinnen an Coats, sowie Lehrmädchen. 953 Leavitt Str. nahe Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen, im Schulstore zu helfen. 1422 Grace Str.

Verlangt: Basters und Knopfannäher an Jackets und Skirts. 60 Augusta Str. mdi

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen. Guter Lohn. 770 N. Winchester Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 544 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um bei Hand zu nähen. M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave. 27ok,frmomi,1m

Verlangt: Frauen für Häkelarbeiten zuhause. Anzufragen Dienstags und Freitags 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Ave. ot5,9,12,16,19,23,26,30

Verlangt: 8 Mädchen zum nähen. Power-Maschinen. 405 Webster Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen, um das Kunstblumenmachen zu erlernen; guter Lohn während der Lehrzeit. Mädchen unter 16 Jahren brauchen nicht vorzusprechen. Oscar Jacobs & Co., 355 Wabash Ave. 29ok,1wX

Verlangt: Inspektors und Wrappers (Mädchen) von 16 bis 18 Jahren. Dauernde Stellungen. Zu erfragen vor 10 Uhr Morgens auf dem achten Floor,

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße. somo

Verlangt: Erfahrene Waist Finisher (Damen). Nachzufragen in der Abtheilung für Kleidermachen.

Mandel Bros. 27ok,1wX

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 10ip,X*

Verlangt: Schneiderinnen und Helferinnen, an nach Maß gemachten Damenkleidern. Guter Lohn für tüchtige Frauen. Nachzufragen in der Custom-Tailoring Abtheilung, achter Floor, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail. sasonmo

Verlangt: Erfahrene Waistmacherinnen und Drapers. Nachzufragen Custom-Tailoring Abtheilung, achter Floor, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail. sasonmo

Verlangt: Schneiderinnen und Basters an Damen-Coats und -Suits. Zu erfragen beim Superintendent, von 8 bis 10 Uhr Morgens.

Mandel Brothers. 22ok,*X

Verlangt: Frauen, um Kinderhauben zuhause während Mußestunden zu häkeln. Unterweisung und Material per Post für außerhalb der Stadt. Angenehme Arbeit das ganze Jahr. Frensdorf, Wolff & Co., 221 Fifth Ave., Zimmer 29, Chicago, Jll. 11jn,son*

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 4722 Ashland Ave. modi

Verlangt: Selbständige ungarische Köchin für Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 149 26. Str., Ecke Vashtenaw Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Giloth, 345 Blue Island Ae.

Verlangt: 2 Geschirrwascherinnen. Kurze Stunden. 1219 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Ave., Bäckerei.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Herman, 200 S. Robey Str., nahe Jackson Blvd. mdmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Eines das ein gutes Heim zu schätzen weiß. 1832 Oakdale Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: In Privatfamilie, erfahrene Köchin und zweites Mädchen, Deutsche bevorzugt. Anzufragen: 768 Washington Blvd.

Verlangt: Eine zweite Köchin. 123 Süd Clark Straße, Basement.

Verlangt: Köchin für Busineß-Lunch. 66 Jackson Boulevard.

Verlangt: Waschfrau. Zu erfragen nach 4 Uhr Nachmittag. 89 Potomac Avenue.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen im Alter von 18 oder 19 Jahren für Hausarbeit. Muß auch Liebe zu Kindern haben. 23 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Zu erfragen: 4512 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin. Fred. Potthast, 63 Van Buren Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, kleines Apartment, drei in der Familie. — 1320 Lawrence Ave. E. F. Capron.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2401 Wentworth Avenue.

Verlangt: Zweites Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 4556 Michigan Ave. modi

Verlangt: Eine ältliche Frau, welche etwas im Kochen bewandert ist und dem Haushalt einer ältlichen Dame vorstehen kann. Leichte Arbeit. Nachzufragen 1129 Seminary Ave., Ecke Cornelia Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 28 Rush Str. Anzufragen im Store. modi

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 83 Keenon Str., oben. Kommt zwischen 6 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie. 396 S. Marshfield Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Kindermädchen für Kind von 4 Jahren. 4414 Vincennes Ave., 2. Flat. Telephon Drexel 5923. modimi

Verlangt: Junges respektables Mädchen für am Tage bei einem Kind und als Stütze der Hausfrau; gute Behandlung zugesichert. 351 Winthrop Ave., 2. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen: 1099 Winona Str. somo

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, im Restaurant; kann zu Hause schlafen. 395 West Randolph Str. sasonmo

Verlangt: Mädchen im Restaurant. 4800 Ashland Ave sasonmo

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Lohn $5 bis $6. 4414 Vincennes Ave. Tel. Drexel 5923. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung. $3.50 per Woche. 467 S. Troy Str., Mrs. Block, ein Block westlich von Douglas Park. Nehmt die 12. Str. Car. md

Verlangt: Frauen zum Scheuern. Zimmer 10, 124 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 347 Orchard Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit, Sonntags frei. 192 Süd Clark Str., Basement.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 292 Fifth Ave.

Verlangt: Erster Klasse zweite Köchin für deutsch-jüdisches Restaurant, muß Nudeln zubereiten können. Hebler, 130 Süd Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, keine Wäsche, $4; sowie Mädchen für alle Hausarbeit, zwei in der Familie. $6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Köchinnen für Privat, $7 bis $9, Lunch und Restaurant, $8 und $12, Haus-, Küchen-, zweite und Zimmermädchen, $5 und $6, auch zu Hause schlafen. Haushälterinnen. 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Köchin, 2 Küchenmädchen, 1 Speisezimmermädchen; guter Lohn und Zimmer, für Restaurant. 387 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 1078 Milwaukee Avenue. modi

Verlangt: Köchinnen, zweite und 40 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 20 Jahren für Haushälterin. 580 Southport Ave.

Verlangt: 25 Mädchen für Privathäuser, Restaurants u. Fabriken. Gute Löhne. Joseph Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. mdmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Goldstein, 815 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, gute Köchin, sucht Stelle im Restaurant oder Herrschaftshaus. 1057 Marianna Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle in feiner Familie. Geht auch zu Kindern. Spricht deutsch, ungarisch, ist musikalisch. Bitte persönlich vorzusprechen. 20 Langdon Str., Nordseite.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 16 Hinsche Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in einer Familie. M. J., 179 Dayton Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit von 8 bis 4. 1088 Elston Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen, 136 Perry Str.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle bei besseren Leuten. Bitte persönlich vorzusprechen, 90 Ost Fullerton Ave. Jos. Schneider.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.00. Bitte selber vorzusprechen, 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Restaurant-Köchin sucht Stelle. 150 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen, 328 Ost North Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin für Restaurant oder Lunchroom sucht Stellung. Bossen, 325 Elm Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle. Restaurant oder Saloon Lunchroom. Adr. K. 805 Abendpost.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Plätze für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 126 Winnebago Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes 17-jähriges deutsch-jüdisch-ungarisches Mädchen wünscht Hausarbeit in Privathaus. 496 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Eine erster Klasse Köchin sucht Stellung in einem besseren Hause. 261 W. Chicago Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1057 Mariana Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 291 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze und Hausarbeit. 56 Rees Str., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche ältere Frau wünscht Stelle bei älterem besserem Herrn als Haushälterin. Ein bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen. 29 Rees Str., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsch-ungarische Frau wünscht Stelle in besserer Familie. Kann kochen. 29 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle zum Helfen in Küche von Restaurant oder Saloon. 1185 N. Halsted Str., Annie Steiner.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Deutsche Familie vorgezogen. 786 Austin Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Morgens und Abends, als Gegenleistung für Zimmer und Kost. Nordseite. Briefe unter H. 797 Abendpost.

Gesucht: Eine frisch eingewanderte, deutsche junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 316 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, drei Jahre im Land, sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen, 316 Larrabee Str.

Gesucht: Zwei ungarische Köchinnen suchen Arbeit. 47 Grove Court, hinten. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar sucht irgendwelche Beschäftigung. 944 E. Dunning Str. M. J.

Gesucht: Ehepaar, Frau 1. Klasse perfekte Köchin, Mann Porter, wünscht Stellung. Adr.: O. 584 Abendpost. somo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner für Saloon gewünscht. Habe eigene Fixtures und Lease. Auskunft 175 Ost Division Str. somo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 1118 Nelson Str., hinten.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Gas. $9. 30 Vine Str.

Zu vermiethen: Store mit 2 Zimmern. 1880 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Gute Lage für Sattler-Shop, ein solcher wurde 8 Jahre darin betrieben. Telephone Belmont 261. 1154 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Ein Store, geeignet für Meat-Market oder Delikatessen-Store, mit 4 Räumen und Bad. 3474 Archer Ave. Nachzufragen bei Heins, 3517 Archer Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $9. 389 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Laden. Gute Lage für irgend ein Geschäft. 241 37. Straße, nahe Grand Boulevard.

Zu vermiethen: Guter Saloon und Boardinghaus, in Fabrikdistrikt gelegen, Südseite. Viele gute Boarders sind zu haben; erfahrene Leute bevorzugt. Zu erfragen: 4916 Ashland Ave. 26ok,2wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomer. 33 Bissell Str., unten.

Verlangt: Roomer. 496 Milwaukee Avenue. modimi

2 Boarders finden schönes Heim in anständiger Privatfamilie. 387 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, passend für zwei Herren. 267 Milwaukee Ave., 1 Treppe, links.

Reinliche möblirte Front- u. Hinterzimmer mit Kleiderkloset u. Bad, Herren u. Damen. 100 N. Clark. 21ok,2wX

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 30sp,5wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer mit Dampfheizung und Bade-Benützung, Nordseite. — Adr.: A. Z., 395 Wells Str.

Gesucht: Handwerker sucht Zimmer bei alleinstehender Frau, am liebsten mit Board. 277 Larrabee Str.

Zu miethen gesucht: Anständiges möblirtes Zimmer bei ordentlicher Wittwe, mit Preisangabe. Adr. P. K. 347 Fifth Avenue.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessenstore, $250, Werth das Doppelte. Nachzufr. Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, tägl. Einnahme $40. Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, krankheitshalber. 488 Ost North Ave. nahe Clark Str.

Zu verkaufen: Saloon, tägliche Einnahme $75. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, tägliche Einnahme $40. Ecke. Nachzufragen Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon. Eigenthümer hat 2 Patente; Preis $1000, unabhängig von Brauerei. Saloon an South Water Str., $1400. Näheres: 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Laden-Geschäft, $40 tägliche Einnahme. Billig zu verkaufen wegen Krankheit. 727 W. 47. Str. 30ok,1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 1260 Nord Maplewood Ave., Ecke Rhine Str. dido

Zu verkaufen: Restaurant, sofort. 254 Clybourn Avenue. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. Billige Miethe. 67 E. North Ave. samodi

Billig zu verkaufen: Uhrmachergeschäft mit guter Kundschaft. Geschäfts-Aufgabe. 103 Willow Str. 24aok,1w

Zu verkaufen: Grocery Store, billig für Baar. Beste Lage. Adr.: A. 171 Abendpost. sasomo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise verschiedene Damenkleider, sehr billig. 143 Pine Grove Ave., 3. Fl. Vorzusprechen von 9 bis 12. mmido

Zu verkaufen: 50 Pfund Gänsefedern. 261 W. Chicago Avenue.

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Market-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft: über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein großer guterhaltener Parlorofen. 330 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Guter Parlor Heizofen, Selffeeder, $6. 430 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Feiner Rug, 9×12, Parlorofen und Garland Range, billig. 46. W. Madison Str. 26ok1wX

Das neue Auktions-Haus, 341—343 Wabash Ave. Verkäufe jeden Dienstag und Freitag um 10 Uhr Morgens. Möbel, Bettzeug, Töpferwaare, Kleider und Handelswaare. Ferry & Marth, Auktionatoren. 16ok,1m,X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen ein $400 Gale Piano, mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

$75 kaufen feines Lyon & Healy Upright, $5 monatlich. A. Groß, 284 Wabash Ave., nahe Van Buren Str. 30ok,1w

Nur $35 für schönes Piano m. geschnitzt. Beinen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 30ok,1w

Zu verkaufen: Billig, mein elegantes Piano für $130 Baar, in Storage, 664 N. Clark Str. 27ok,1w

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Deliverypferd $35; starkes Pony billig. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, 2400 Pfund schweres Gespann Stuten, sowie eine trächtige Stute. 1015 Madison Str.

Zu verkaufen: 2800 Pfund schweres Gespann schwere Stuten und Barners, sorefooted, sowie billig ein Gespann Maulesel. Verkaufe einzeln. 943 Grand Ave.

$85 kaufen schöne fette braune Familien-Stute, mit Rubber Tire Topbuggy, Geschirr. Eigenthümer geht nach dem Süden. 644 Washington Str.

Zu kaufen gesucht: Weißer Pudel Puppy. Offerten mit Preisangabe unter H. L. 116 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Bargain — ein feines Familien-Pferd, 15.3 Hands hoch, 6 Jahre alt, gesund, an die Stadt gewöhnt. Ferner ein Cut Under Extension Top Surrey und Top Buggy und ein Set eleganter Surrey und Buggy Geschirre. Nachzufragen 757 Washington Blvd. 28ok,1wX

Hand-gemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 305 Wabash Ave. 3ok,1m

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. Koehler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 2ok,modosa,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 17ok,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

Schriftliche Arbeiten aller Art, Uebersetzungen vom Deutschen ins Englische oder vom Englischen ins Deutsche prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 14sepX*

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp,tX*

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 371 Dearborn Str., Main Floor. 4ok,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,t*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten, Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ok,sonmomi

—— Adolph J. Borgmeier ——
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 3ok,1mX

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: $5000 kaufen 28 Acre Farm, mit Stock und Werkzeugen, vollständig; deutsche Nachbarschaft; keine Agenten. Nachzufragen: 709 Milwaukee Ave. 24ok,tX,1mt

Zu verkaufen: Schöne produktive Farm mit Zubehör. 240 Acker Holzland. Nahe Medford City. Sofort zu verkaufen. Eigenthümer: F. Binckert, Medford, Wis. 1ok,1mX

Zu vertauschen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, 119 LaSalle Str. 6sepX*

Nordseite.

—— Zu verkaufen: ——
—— $1200 ——
Spottbillige Ecklot, an der Südostecke von Nord Ashland und Summerdale Ave. Lot ist 32x125 Fuß. Beide Straßen sind gepflastert und bezahlt. Muß verkauft werden innerhalb 10 Tagen. Preis nur $1200. August Torpe, 147 Ost North Avenue. somo

—— Zu verkaufen: ——
—— Nordseite Bargains ——
Folgende 2-stöckige moderne Steinfront-Gebäude:
Perry Straße nördlich von Graceland Ave.....$5800
Catalpa Ave. nahe Robey Straße; Preis.....$5000
Magnolia Ave. nahe Evanston Ave..........$5500
Winona Ave. nahe Evanston Ave...........$6750
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. somo

—— Zu verkaufen: ——
—— Großer Bargain ——
Schönes 3-stöckiges Brickgebäude, mit drei 6-Zimmer Wohnungen, Badezimmer und Gaseinrichtungen in Lake View, nur 3 Blocks von Wrightwood Ave. Station an der Northwestern-Hochbahn.
—— Preis nur $7000 ——
August Torpe, 147 Ost North Ave. somo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, schönes 10 Zimmer Framehaus, Southport, nahe Webster Ave. Adr.: O. 559 Abendpost. 25ok,1wX

Muß verkaufen, wegen sofortiger Abreise, billig: 2stöck. Brickgebäude mit 2stöckigem Framehaus. — Straße asphaltirt, Nordseite. Adr.: A 116 Abendpost. 25ok1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billigste Cottages an der Nordwestseite, eine fast neue 4-Zimmer Cottage, gut gebaut mit 7 Fuß hohem Basement und Attic, $1850; eine 5-Zimmer Cottage zu $1500; leichte Termine wenn gewünscht. 1426 Humboldt Blvd. Regelin, Jenson & Co.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, zwei 5-Zimmer Flats, nahe Humboldt Park. Nur $2500. Paulenske & Meyer, 857 W. North Ave. samo

Bargain: 7 Zimmer Brick-Cottage, nahe North Ave. und Western Ave. Nur $1750. Leichte Bedingungen. Paulenske & Meyer, 857 West North Avenue. samo

Südseite.

Zu verkaufen: Sehr preiswerth, Ecke an 4301 und 4303 Wentworth Ave. 29ok,1wX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die 72. Serie der 6. Ward Building and Loan Ass'n. ist jetzt eröffnet. Shares sind zu haben jeden Donnerstag Abend in 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen auf einfache Zinsen, ohne Prämien. modimi

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 August Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19jul,X*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John V. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 1mjX*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 21jp,X*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr.: L. 582 Abendpost. 8ok,2mX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 3ja,X*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 12l,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Carl Boehm und Frau, 2575 Emerald Av., sind von ihrer Europareise zurückgekehrt und nehmen ihre Praxis wieder auf. Telephon Yards 1105.

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ok,X,1m

Mrs. Bing, 328 East North Ave., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 21ok,1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17ok,1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nehmt kein Papier. Schindeln ist das Beste für Euer Dach. Eiche, Shingler, 2505 Drake Avenue. 4ok,mifrmo,1j

Wir garantiren Euch eine Geldersparniß an allen Reparaturen an Dächern, welche vor dem 1. November besorgt wird. — Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 3ok,1mo

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp. 4420 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mjX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Abend-Unterricht im Zeichnen. Die Nachfrage nach Zeichnern zu großem Gehalt übersteigt das Angebot. Wir bereiten Euch schnell vor. Einzel-Unterricht von erfahrenem Lehrer, der deutsch spricht—ertheilt Architekten, mechanische und Bau-Zeichnungen. Klassen werden diese Woche eröffnet. Sprecht Montag oder Donnerstag Abend vor. Fragt nach Herrn Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum-Gebäude, 26 Van Buren Str. 30ok,1mX

Abendschule eröffnet 1. November kleine Privat-Klassen für Anfänger sowohl Vorgeschrittene zur Erlernung der engl. Sprache, lesen, schreiben, einschl. Geschäftskorrespondenz. Adr.: O. 535 Abendpost.

Schmidt Tanzschule—Mittwoch und Sonntag: 617 N. Clark Str.; Freitag: 526 N. Clark Str. 10ok—17ja

Finanzielles.

Heute den ganzen Tag offen.

Am Montag ist unser Spar-Departement von 10 Vormittags bis 8 Abends offen.
Kleine Depositen sind willkommen. Macht einen Anfang. 3 Prozent Zinsen bezahlt.
Sprecht vor wegen einer unserer hübschen Stahl Sparbanken.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.
Kapital und Ueberschuß $950,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Check- Kontos—Bonds—Grundeigenthums-Darlehen—Trustgeschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20ma,eomon

Logen und andere Vereine

finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist. Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Samstag Abends offen bis 8 Uhr.
[amomi*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Hypotheken

auf bebautes Grundeigenthum in Chicagos besten Bezirken.
Wir empfehlen diese Anleihen vorsichtigen Anlegern. Listen über eine Million Dollars in Beträgen von $500, $1000 u.s.w., die 5½% und 6% bringen, auf Verlangen.
JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY,
First National Bank Building.
5ag,*1

Schiffskarten!
Eisenbahn-Billette nach und von allen Welttheilen.
Kauft wo Geld gespart wird.
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
19ol,1m*

Kohlen $2.90

Beste Nr. 2 Hard Nuts	$6.00
(Größe einer Haselnuß).	
Hocking Lump	4.75
Indiana Lump und Egg	3.50
Indiana Nut	3.25
Pocahontas Nut	2.90

Andere Kohlen zu entsprechend niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.

E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.
6sep,ebendates,6mo*

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Bush Temple. — Die guten Leistungen der ständigen Gesellschaft dieses Theaters werden vom Publikum der Nordseite mehr und mehr anerkannt, so daß der Besuch der Vorstellung von Jahr zu Jahr zahlreicher geworden ist, und man sich jetzt, wenn man eine bestimmte Vorstellung besuchen will, schon frühzeitig Eintrittskarten sichern muß. Ein Hauptgrund dieses Erfolges ist darin zu suchen, daß die Spielleitung sich bemüht, für reiche Abwechslung im Spielplan zu sorgen, und regelmäßig große Mühe auf die Einstudirung und stilgerechte Inszenirung der Stücke verwendet, die sie zur Aufführung ansetzt. Für die laufende Woche steht Ohnets „Hüttenmeister" auf dem Spielplane. Herr Allison, der die Titelrolle spielen wird, hat in dem Stücke unter dem bekannten englischen Schauspielerpaare Kendall mitgewirkt und ist später häufig als Träger der Titelrolle aufgetreten. Die zur Aufführung gelangende Bearbeitung des Stückes ist die von Pinero für die Kendalls besorgte. Auch in Bezug auf die Inszenirung wird man sich an das mustergiltige Vorbild der Kendalls halten, und für die Rolle der Claire de Beaupré hat die Gesellschaft in Frl. Adelaide Keim eine Darstellerin, wie man sie sich kaum besser wünschen könnte.

Colonial. — Schon in der fünften Woche steht hier das neue Cohan'sche Stück „Forty-five Minutes from Broadway" auf dem Spielplane, und mit jeder Woche wird der Andrang zu den Vorstellungen stärker. Der anschlägige Geschäftsleiter des Theaters, Herr Lederer, kündigt für diese Woche andauernde Reunionen der Familien Smith und Schmidt mit ihren zahlreichen Abzweigungen in Schmitts, Schmids u. s. w. an, Reunionen, die während der Vorstellungen und in den Zwischenakten abgehalten werden sollen. Das kann jedenfalls sehr interessant werden. Herr Lederer hat allen im Adreßkalender verzeichneten Mitgliedern der besagten Familien Einladungen zugehen lassen. Später wird er wohl auch die Jones, die Johnsons, die Muellers und die Andersons zu Hauf rufen.

Grand Opera House. — Aus Toledo werden Wunderdinge berichtet über die dort vor einigen Tagen von Richard Mansfield daselbst abgehaltene Generalprobe für seine Gala-Aufführungen von Schillers „Don Carlos." Der große Mime und Darsteller erwirbt sich, indem er „Schiller herausbringt," ein Verdienst um die Manen des großen deutschen Dichters, ein größeres aber unstreitig um das amerikanische Theaterpublikum. In dieser Woche gastirt Mansfield als „Don Carlos" hier in Chicago. Sein Aufenthalt, ursprünglich für drei Wochen geplant, wird sich auf nur eine Woche beschränken. Da der Andrang zu den Vorstellungen voraussichtlich ein ungemein starker sein wird, so wird man sich beeilen müssen, wenn man Gelegenheit erhalten will, einer Aufführung beizuwohnen.

Studebaker. — Das mit ziemlich plumpen Mitteln zurechtgezimmerte biblische Schauspiel „Der Nazarener" hat hier theils Anstoß, theils Heiterkeit erregt, weshalb der Unternehmer sich bewogen gefühlt hat, seine Zelte abzubrechen und sich ostwärts zu schlagen. Das Theater wird bis zum 12. November geschlossen bleiben. Vom 13. an wird ein zugkräftiges neues Lustspiel: „The Winning Girl" zur Aufführung gebracht werden.

Powers'. — Das Pollock'sche Schauspiel „In the Bishop's Carriage" wird hier auch in dieser Woche noch gegeben. Die etwas stürmische und unästhetische Schlußszene des dritten Aktes, welche man nach der ersten Vorstellung aus Anstandsrücksichten streichen zu müssen geglaubt hatte, ist wieder eingeschaltet worden. Das Publikum stößt sich an der stark gewürzten Stelle nicht, sondern applaudirt wie toll. Als die Szene fortgelassen war, rührte sich beim Aktschluß keine Hand.

Garrick. — Mit der vorzüglichen Operette „Lady Teazle," für deren Titelrolle sie eine der besten Operettensängerinnen des Landes gewonnen hatte, erzielte die Direktion Shubert hier in den letzten Wochen nicht den geringsten Erfolg. Sie hat nun ein in künstlerischer Beziehung minderwerthiges Singspiel, „The Girl and the Bandit," auf den Spielplan gesetzt, und hofft damit besser abzuschneiden.

Chicago Opera House. — Die Geschäftsleitung dieses Theaters ist so fest überzeugt, daß das Ausstattungsstück „Pink Hussars" sich auf lange hinaus zugkräftig erweisen wird, daß sie Herrn Whitney das Aufführungsrecht abgekauft hat. Es sind verschiedene Aenderungen an dem Stücke vorgenommen worden, und neben dem Komiker Slavin wirken nun auch verschiedene andere erste Kräfte darin mit.

Illinois. — Nach vierjähriger Abwesenheit kehrt Olga Nethersole, die gefeierte englische Tragödin, wieder nach Chicago zurück. Sie tritt hier in einem modernen Ehedrama von Paul Hervieu: „The Labyrinth" auf und wird ohne Frage volle Häuser ziehen.

Auditorium. — Die glanzvolle Ausstattung und die verblüffenden Bühnen-Effekte, mit welcher hier die Klaw & Erlanger Co. ihr „Humpty Dumpty" darbietet, zieht noch immer täglich Tausende von Besuchern an, welche des Lobes voll von der Vorstellung zurückkehren.

Neue Kirche geweiht.

Gestern wurde die neue Kirche und Schule der St. Basils-Gemeinde am Garfield Boulevard, nahe der Wood Str., feierlich geweiht. Erzbischof Quigley amtirte. Hilfspriester Cox von der Kathedrale ist Seelsorger der Gemeinde geworden.

Alexander von Fielitz.

Deutscher Komponist führt sich beim Chicagoer Publikum ein.

Der deutsche Komponist Alexander von Fielitz brachte gestern Nachmittag im Illinois-Theater unter Mitwirkung des Baritonisten Hans Schroeder einem gewählten, kunstverständigen Publikum eine Reihe seiner Liederkompositionen zu Gehör. Die Schöpfungen des Komponisten, der am Klavier den Sänger begleitete, berührten durchweg sympathisch und fanden zum Theil begeisterte Aufnahme, so vor Allem der Eliland-Zyklus, ein bedeutendes, tief ergreifendes Werk, das wohl zu den besten des Komponisten gehört. Als Perlen der gestern dargebotenen Sammlung können neben dem Zyklus „Waldmärchen", eine äußerst stimmungsvolle, zart-poetische Komposition, das reizende Liedchen „Vogelweisheit" und das stark empfundene „Sündfluth" bezeichnet werden. Herr v. Fielitz, der sich Chicago zum Wohnsitz erkoren, darf sich zu dem Eindruck, den die Kinder seiner Muse machten, beglückwünschen. Herr Schroeder, dem Publikum bereits bekannt, trug die Kompositionen mit liebevollem Verständniß vor.

Bestrafte Bequemlichkeit.

Leutnant Pope vom Achten Infanterie-Regiment hatte unlängst Rekruten von der Kaserne in Columbus, O., nach der Garnison in Fort McPherson, Ga., zu geleiten. Die Mannschaft fuhr in einem „Touristen"-Schlafwagen, der dem Herrn Leutnant aber nicht gut genug war, infolge dessen er sich in einem anderen Schlafwagen einquartierte. Wegen Verlassens des Postens ist er nun vom Kriegsgericht in Fort Sheridan zu $50 Gehaltsabzug und 30 Tagen Garnisonsarrest verurtheilt worden.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Okt. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89¾—91½c; Nr. 3, roth, 88½—90½c; Nr. 2, hart, 88½—90½c; Nr. 3, hart, 86—88½c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 90½—92c; Nr. 2, Northern, 87½—90c; Nr. 3, Spring, 82—88c.

Mais, Nr. 2, 52—52¼c; Nr. 2, weiß, 52—52½c; Nr. 2, gelb, 54—54½c; Nr. 3, 51¾—52c; Nr. 3, weiß, 52—52¼c; Nr. 3, gelb, 53¾—54¼c; Nr. 4, 51—53c.

Hafer, Nr. 2, 30—30¼c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30¼—31c; Standard, 31—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.80—$3.90; besondere Marken, $5.00—$5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.50; Nr. 2, $8.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 90¼c; Mai, 91¾c; Juli, 87 Cts.

Mais, Oktober, 51¾c; Dezember, neu, 45¾c; alt, 46¼c; Mai, 46¼c.

Hafer, Oktober, 30⅛c; Dezember, 30½c; Mai, 33c; Juli, 31¾c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.10; Januar, $6.82½—$6.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $16.50; Januar, $12.45.

Rippchen, Oktober, $7.25; Januar, $6.50—$6.52½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14¼
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do., gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.75

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.27½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—$5.00; schwere gemischte Waare, $5.10—$5.20; leichte ausgesuchte, $5.05—$5.20.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$6.25; gute ausgesuchte Schafe, $4.95—$6.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.25; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19½—0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18
„Cooleys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Ladles, per Pfund	0.16¼—0.17
Packwaaren, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12 —0.12¼
„Daisies", per Pfund	0.12¼—0.12½
„Young America", per Pfund	0.12¼—0.12½
Schweizer, Drum, per Pfund	0.13½
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09¼
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.16¼—0.19¼
Prima, 60 Prozent frisch	0.23
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.25

Geflügel, Fische, Kalbsfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08
„Springs", das Pfund	0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Gänse, das Dutzend	6.00 —11.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
„Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Gänse, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Enten, das Pfund	0.10 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	3.00 —3.75
Crab-Aepfel, per Faß	5.00 —6.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00 —5.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	5.00 —6.50
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.85
Kürbisse, das Dutzend	0.75
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Bushel	0.15 —0.25
Birnen, per Faß	2.75 —3.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.16 —0.20
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	8.00 —8.50
Kraut, per Kiste	1.50 —1.60
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Tomaten, per Bushel	0.50 —2.00
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.25 —1.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	1.50
Sellerie, per Kiste	0.20 —1.25
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, per 100 Bündchen	1.25 —1.50
Meerrettig, das Bund	0.75
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.25
Spinat, per Kübel	0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.60 —0.65
Süßkorn, per Sack	0.15 —0.20
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.25 —1.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65
Geringere Sorte	1.40 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.48 —0.63
Süßkartoffeln, per Faß	1.65 —3.00

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bergen, Charles, 35 J.; 336 Clark Str.
Diggermann, Louis, 21 J.; 730 Ost Belmont Ave.
Engstler, John B., 78 J.; Altenheim.
Gaul, Stephen, 70 J.; 623 Southport Ave.
Gunther, Baby, 4 Tage; 1477 W. 35. Str.
Hoffmann sr., George, 80 J.; 1059 Warren Ave.
Holland, L. John, 6 Mo.; Presbyterianerhospital.
Kallerb, Fred, 46 J.; 8713 Commercial Ave.
Kimel, John, 74 J.; 195 Blackhawk Str.
Kopp, Jacob F., 60 J.; 1587 N. Humboldt Str.
Laly, Charles, 72 J.; 1346 Park Ave.
Lumertzheim, Henry J. M., 31 J.; 654 Wells Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Geamsam gegen Hugh Parker, grausame Behandlung; Michael gegen Lena Phillips, grausame Behandlung.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Evanston Ave., 136 F. nördl. von Lunt, Westfr., 50 bei 150, W. R. Lin an John M. Klein — $2750.
Township 40, 157.40 Quadratfuß umfassend, G. M. Hayes an Ella N. Hopkins, $1000.
N. 45. Ave., 297 F. südl. von Montrose Avenue, Westfr., 50 bei 155, A. H. Hill an Anthony W. Brede, $4000.
Grand Ave., Südostecke N. 47. Ave., 8.69 Acres umfassend, Chicago Hominy and Milling Co. u. A. an Otto C. Butz, $74,575.
Lawndale Ave., 103 F. nördl. von Schubert, Ostfront, 26 bei 125, L. S. Heafield u. A. an John D. Golombiewski, $2825.
Whipple Ave., 24 F. südl. von Cullom, Ostfront, 24 bei 125, A. H. Hill an Emil Weber, $3000.
Ainslie Ave., 49 F. östl. von E. Ravenswood Park, Nordfr., 28 bei 109, J. R. Hansen an Cassius W. Gould, $3500.
Clark Str., 50 F. nördl. von Edgewater Avenue, Westfr., 50 bei 152, P. E. Bondurant an Lambert und Andrew Schener, $6582.
Farragut Ave., 224 F. östl. von Oakley, Nordfr., 25 bei 124, E. Selleneit an Louis C. Selleneit, $800.
Lincoln Str., 220 F. nördl. von Cullom Avenue, Ostfr., 120 bei 152½, Clara F. Baß an Quin O'Brien, $4000.
Melrose Str., 136 F. westl. von Leavitt, Südfr., 25 bei 125, H. M. Drath an Anton Diener — $1750.
Oakdale Ave., 266 F. westl. von Sheffield, Südfront, 25 bei 122¾, A. Klanser an Louis Miller, $8500.
Wilton Ave., Nordostecke Grace Str., Westfr., 93¼ bei 129.18, Thos. A. Collins und Wm. H. Morris an Marietta Bacon, $70,000.
Winchester Ave., Nordwestecke Cullom, Ostfront, 100.83 bei 152½, Julia F. Porter an Ella O'Brien, $4950.
Fullerton Ave., Südostecke Oakley, Nordfr., 100 bei 100, Carrie Butterfield an May Butterfield — $22,000.
Milwaukee Ave., 140 F. nordwestl. von North Ave., Nordostfr., 24½ bei 111, H. W. Allen an Hugo P. Huebner, $2650.
Southport Ave. 263 F. nördl. von Belden Ave., Westfr., 24 bei 124, P. O. Stensland an Andrew J. Delke, $1600.
Clybourn Ave. Nordwestecke Clybourn Pl., Nordostfront, 90 bei 91, Carl Dreier an Rudolf Brand, $4000.
Elston Ave., 297 F. nördl. von Armitage, Westfr., 21 bei 224, Emma M. Wilson an Jackson & Corbett Bridge and Steel Works, $2700.
Frankfort Str., 236 F. westl. von Hoyne Avenue, Südfr., 24 bei 100, J. Musielski an Samuel M. Dyszynski, $2300.
Fisk Str., zwischen 33. Pl. und 34. Str., Westfr., 24 bei 124; J. Klebbe an Kate Ziolkowski, $3000.
Kedzie Ave., 72 F. südl. von 38. Str., Ostfront, 24 bei 125; M. E. Dalton an J. Hansen, $3000.
State Str., 50 F. nördl. von 18., Ostfront, 100 bei 151; Valentine H. Surghnor an Carl Buhl u. And., $20,000.
Ost 36. Str., Nr. 151, 25 bei 150; Frau Frances Pettibone an Albert Smith, $12,000.
Union Ave., 260 F. nördl. von 38. Str., Westfr., 24 bei 123; Elise Meyer an Harry G. McLellan, $2100.
Woodlawn Park, 200 F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfront, 25 bei 120⅓; S. G. Tyler an Caroline A. Jenkins, $3500.
Carmen Ave., 611 F. östl. von Southport, Südfr., 40 bei 150; W. C. E. Meyer an Alwina Schuetz, $1600.
Cosgrove Ave., Nordostecke Oakley, Südfront, 57 bei 124; A. Nauft u. And. durch den M. in Ch., an Henry P. Krunß u. And., $1408.
Fletcher Ave., 125 F. westl. von Racine, Südfront, 25 bei 125; M. Larson an Carl A. Petersen, $1800.
Graceland Ave., 89 F. westl. von Irving, Südfront, 25 bei 125; Frau M. E. Kieszger an Hattie Stricker und Darleno Kern, $2700.
Grace Str., 265 F. östl. von Pine Grove Ave., Südostfront, 32 bei 175; Frau M. E. Merriam an Jennie A. Keegan, $10,000.
Hermitage Ave., 202 F. südl. von Montrose Blvd., Ostfront, 50 bei 162½; Nachlaß von H. Warren an Laura E. Malmin, $4000.
Hoyne Ave., 121 F. südl. von Byron Str., Ostfr., 30 bei 124; Chas. Hayden an Chas. F. Westphal u. And., $4400.
Irving Park Ave., 246 F. östl. von Sheridan Rd., Südfront, 50 bei 130; Frau Mary A. Moran an Leonora G. O'Neill, $11,000.
Oakley Ave., 191 F. südl. von Roscoe Str., Westfront, 25 bei 123.9; A. H. Maronde an Ludwig E. und Adelheid Lueck, $1800.
Winona Str., 203 F. östl. von Southport Ave., Südfront, 33⅓ bei 130; Ernest A. Paddock an Emma Krelle, $4200.
Winthrop Ave., zwischen Leland und Wilson Ave., Ostfront, 25 bei 73; E. L. Butler an Jacob und Amalia Dykeman, $6500.
Byron Str., Nordostecke N. 45. Ave., Südfront, 150 bei 150; Henry J. Reeve an Mary E. Estes, $2000.
Dresden Str., 75 F. nördl. von Noble Ave., Ostfr., 25 bei 125; B. J. Huening an John Ert, $2450.
N. 45. Ave., 319 F. südl. von Irving Park Blvd., Westfront, 46 bei 150; A. K. Sorensen an Susie L. Kunzman, $4000.
Hamlin Ave., 195 F. nördl. von Marianna Str., Ostfront, 50 bei 125; A. J. Thompson an Lena T. Kassell, $2500.
Monticello Ave., 58 F. nördl. von Noble, Westfront, 25 bei 120; L. S. Heafield an Michael Czajkowski und Frau, $2075.
Wilson Ave., zwischen N. 44. Av. und N. 44. Court Südfront, 120 bei 125; Bertha Fett an Oliver S. Raymond, $10,800.
Burling Str., 223 F. südl. von Webster Ave., Ostfront, 22 bei 75; Frank J. Meier an die Sisters of Charity of St. Joseph, $2100.
Clifton Ave., 216 F. nördl. von Webster, Ostfront, 50 bei 124; Rudolph Hediger an Oscar W. Peterson, $4000.
Greenwich Str., 267 F. westl. von Robey, Nordfront, 24 bei 100; W. Hollatz an Emil Doili, $1800.
Larrabee Str., 114 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 28½ bei 90; F. B. Edelmann an Wm. Borger, $2000.
Larrabee Str., 192 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 28 bei 90; C. Wilson an Wm. Borger, $2000.
Wabansia Ave., 125 F. östl. von Dickson Str., Südfront, 26 bei 161; J. Botka an Antoni und Agnes Pokornowski, $1700.
Lake Park Ave., 328 F. nördl. von 32. Str., Ostfront, 25 bei 120; R. G. Wells an Annabel Pitney, $5000.
Burnside Ave., 143 F. südöstl. von Langley, Südwestfront, 25 bei 125; W. Beddow an Lottie McGraw, $1500.
Drexel Ave., Nordwestecke 58. Str., Ostfront, 24 bei 130; Jos. Kramer an Martin B. Isaacs, $3000.
Jefferson Ave., 219 F. südl. von 62. Str., Ostfr., 50 bei 150; Louis C. Wagner an John P. Fowler, $25,000.
Michigan Ave., 115 F. südl. von 112. Str., Westfr., 25 bei 155; M. Dahlberg an Anna M. E. Johnson, $1800.
116. Str., 350 F. östl. von Prairie Ave., Südfr., 25 bei 201; J. Adducc an Francesco Rago u. And., $1400.
Ashland Ave., Nordwestecke 56. Str., Ostfront, 50 bei 121; H. Phipps an F. W. D. Wolk, $4225.
Bishop Str., 300 F. südl. von 57., Westfront, 25 bei 124; J. J. Duffy an Albert E. Riner, $1500.
Campbell Ave., 182 F. nördl. von 52. Str., Westfr., 25 bei 125; G. Bandler an Robt. Schoneling, $1350.
Carpenter Str., 98 F. nördl. von 72., Ostfr., 25 bei 124½; M. W. Howard an John E. Bos, $2500.
51. Str., Nordwestecke Hoyne Ave., Südfront, 49 bei 125; M. Boyne an Frank Tuma, $1500.
51. Str., 40 F. westl. von Honore, Nordfr., 25 bei 125; F. Tuma an Karel Vaskovsky, $4700.
Garfield Blvd., 25 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 24 bei 125; P. J. McShane an Harris Goldstein, $1950.
Green Str., 174 F. nördl. von 65., Westfr., 30 bei 124; Nachlaß von H. H. Green an Martin Weiß, $1320.
Morgan Str., 130 F. nördl. von 60., Ostfront, 25 bei 124; S. Eagle an Fred Baerstecher, $3500.
Princeton Ave., zwischen 74. und 75. Str., Ostfr., 165 bei 127; John J. Duffy an Petrus Olsen, $5000.

$27.65 nach Denver, Colorado Springs und Pueblo.

$22.65 nach Deadwood und Lead.

Rundfahrt-Raten von Chicago. Aehnliche Raten nach verschiedenen anderen Plätzen des Westens zu ungefähr 75 Prozent des regulären Einen-Weg-Fahrpreises, via der Chicago & Northwestern-Bahn, am 7. und 21. Nov. und 5. und 19. Dezember. Rückfahrt-Giltigkeit 21 Tage. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. (Tel.: Central 721.)

— Das erste Mal.—Erster Skatspieler: Hurra! Pumphausen ist Schneider!—Pumphausen (nachdem er das Spiel bezahlt): Donnerwetter, das ist mir noch niemals passirt!—Zweiter Skatspieler: Glaub's schon, daß Du noch niemals einen Schneider bezahlt hast, außer diesen.

Junger Mann!

Sie sind sonst ein guter Mensch, aber diese geheime Beschwerde muß kurirt werden.

Fassen Sie Muth und fragen Sie um Abhilfe.

Diese üble Gewohnheit hat Ihre Gesundheit untergraben und Ihnen das finnige blasse Aussehen verliehen mit den glanzlosen Augen. Diese blauen Ringe verrathen es. Sie sehen dünn aus. Ihre Hände sind kalt und klebrig, und unfreiwillige Verluste kommen vor. Da sind viele tausend Dinge, die Sie thun möchten, aber es fehlt Ihnen der Muth dazu. Ihr Gedächtniß ist mangelhaft. Sie können Ihre Gedanken nicht sammeln und können sich zu nichts entschließen. Sie gehen zögernd umher und werden feig. Sie haben Schmerzen im Rücken. Ihr Magen wird schwach und das Herz schlägt unregelmäßig. Sie bilden sich ein, daß Jeder Sie verdächtig ansehe, und es ist wahr, Ihren Freunden ist Ihr Zustand nicht unbekannt. Das ist eine schreckliche Gewohnheit mit schlimmen Folgen. Sie müssen selbst handeln. Lassen Sie sich kuriren, ehe es zu spät ist. Gehen Sie nach der Chicago Medical Clinic. Sie können in kurzer Zeit kurirt werden. — **Konsultation frei.**

Privat-Krankheiten Wir kuriren auch Gonorrhoea, Hydrocele, Bruch, geschrumpfte oder unentwickelte Organe, Blutvergiftung und alle Privatkrankheiten, für welche man nicht gern zum Familienarzt geht. Alles ist streng vertrauensvoll.

Die Kosten einer Kur Das Honorar ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst nach der Chicago Medical Clinic und sichere sich eine wirkliche Kur, billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man bezahle nicht sonstwo für Experimente und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Die Chicago Medical Clinic ist die am besten ausgestattete Office in der Behandlung von Männerkrankheiten in Chicago. Deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

Man beachte die Nummer:
344 S. State St., nahe Harrison St., Chicago, Ill.
Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John H. Hallquist, F. Hilma Leid, 29, 21.
Roman Kulcewski, Pelgia Roszak, 26, 19.
Gustav Schaknecht, Martha Grutzke, 23, 20.
Fritz Matschke, Amanda Asche, 29, 24.
Otto Ebert, Anna Artner, 29, 24.
Vaclav Vana, Sylvia Wagner, 23, 23.
John P. Goris, Mary B. Phillips, 28, 24.
Harlay H. Howe, Grace A. Oakes, 30, 28.
Fred Glander, Augusta Willard, 22, 22.
J. Anton Plechety, Mary Kohout, 26, 28.
William B. Weeks, Olive M. Sinclair, 30, 25.
Peter Plocar, Arnie Kaspar, 24, 23.
Vaclav Blazek, Josefine Cecak, 23, 22.
Bedrich Jelinek, Anna Plocar, 26, 20.
Joseph Lapointe, Eva Corbeit, 30, 30.
John J. Etchingham, Mary C. O'Connor, 29, 21.
Frank H. Pearson, Mary C. Werner, 43, 32.
Josef Wyszynski, Maryanna Szymanski, 50, 45.
Michal Opalke, Honorata Dieckyk, 24, 21.
Andrew Miller, Charlotte Larsen, 23, 26.
Thomas J. Hruby, Marie F. Rychtik, 27, 20.
Theodor Alstrom, Sabina Carlson, 30, 23.
Peter Bubeck, Christie E. Sturgeon, 36, 36.
Joseph Cesak, Janette Hella, 21, 18.
Edward Stuben, May A. Barkley, 22, 18.
Dick Hoving, Gertie Fokkens, 23, 20.
Laurence J. Hughes, A. Eldora Ellis, 25, 20.
John Milbrandt, Frances Albrecht, 30, 29.
Fritz Wegert, Elizabeth Bauer, 44, 45.
Dick Van Ost, Hanna Pynakker, 32, 25.
Isaac Ranagan, Emma M. Dick, 31, 25.
Charles W. Carpenter, Annie G. Anderson, 51, 41.
Rudolf Kuzek, Ruzena Hauzlik, 23, 23.
George W. Woodrick, Susan Davis, 29, 24.
Maurice N. Lowenstein, Etta M. Hamburger, 21, 18.
Samuel Polster, Rose Katz, 29, 20.
Charles Smalley, Tillie H. Manze, 29, 26.
Charles J. Flinka, Josephine Weshato, 37, 22.
Odie Williams, Julia H. Percell, 19, 16.
Henry Millard, Mary E. Lindsay, 45, 45.
John Rice, Clara Swanson, 28, 22.
Charles Waechter, Mary Luering, 30, 30.
John W. Harmon, Emily J. Derdell, 40, 33.
Leonard Perry, Vendale Lundquist, 23, 23.
Charles F. Lube, Laura Vasenberg, 24, 17.
Emil Reuter, Frieda Walter, 26, 18.
Harry O. Powell, Martha E. Young, 28, 24.
Jake Schwartz, Rosie Goldstein, 25, 18.
Otto W. Canon, Pearl L. Gilmore, 23, 19.
Solomon Kane, Beckie Finman, 30, 33.
Edward Bender, Hattie Eppstein, 26, 23.
Paul Guerlich, Minnie Becker, 41, 31.
Frank Zink, Helen Pascha, 26, 24.
Edward Riedel, Alvina Schunthanbay, 26, 23.
Fred Hoffmann, Julie Schmidt, 21, 18.
Frederich Schroeder, Dora Huenars, 52, 45.
William E. Stodgell, Therese M. Ortscheid, 34, 23.
Emanuel O. Benson, Carrie Johnson, 34, 31.
Antoni Nalomski, Frances Tominska, 33, 29.
Hugo Biotti, Annie Clasan, 25, 21.
Joseph Meule, Clara Masterleonards, 29, 28.
Paul Klama, Theresa Fiala, 22, 19.
Klemens Breczka, Maryanna Kashinski, 24, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Haentze & Wheeler, einstöck. Frame-Cottage, 2259 Christiania Ave., $1300.
Haentze & Wheeler, einstöck. Frame-Cottage, 2253 Christiania Ave., $1300.
E. Eastman, dreistöck. Frame-Flats, 804 N. Central Ave., $4000.
J. B. Johnson, zweistöck. Brick-Flats, 680 Nord Avers Ave., $3900.
L. S. Heafield, zweistöck. Brick-Läden und Flats, 2583—85 Milwaukee Ave., $8500.
Thomas Sears, zweistöck. Brick-Flats, 846 — 72. Straße, $3000.
William Skiba, einstöck. Brick-Cottage, 88740 Escanaba Ave., $3000.
Bosworth Bros., dreistöck. Privatstall, 6053—55 Wentworth Ave., $27,000.

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 18 1 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,mobidofa*

Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte Vollmachten.
Vorschuß in jeder Höhe.
Bonds, Hypotheken.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Auszahlungen in Europa.

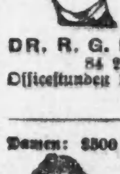
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
2ok,mo,*

Telephone North 1325 Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,8m*

Empfehle dem Wein trinkenden Publikum meine selbst importirten Rhein-, Pfälzer- und Mosel-, sowie die besten Californier
Weine
Beim Schoppen und per Flasche zu mäßigen Preisen. Privatkundschaft Spezialität.
HENRY HOFMEISTER,
936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.
2ok,momifa,1m

Spezielle Bedingungen
— für —
Parlaröfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
6sep,3m*

Dr. Raymonds Pillen



gegen unregelmäßige Menstruationsstörungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath in Privatkrankheiten.
DR. R. G. RAYMOND REMEDY CO.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Officestunden von 9—6. Sonntags von 10—12.
1ol,*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, ausgebaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 60, 185 Dearborn Str., Chicago.
1ol,3ol*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *I

Kalteich's Bruchband

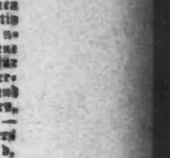
hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzlos. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 20 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Nur Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Sommitine Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Dukes's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles kuriren die Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellende Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schütz's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13ma,1J,1j

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Ohrenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. La Salle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge täglich.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N.; Ankunft in Boston 5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N.; Ankunft in Boston 10.20 N.
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N.; Ankunft in Boston 4.50 N.
Abfahrt 10.35 Abends, Ankunft in New York 7.50 N.; Ankunft in Boston 10.20 N.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N.; Ankunft in Boston 10.20 N.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2570.

	Abfahrt.	Ankunft.
New Orleans-Memphis Special Limited	*9:45 V	*9:30 N
Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	*6:20 N	*11:30 V
St. Louis und Springfield—Daylight Special	*10:00 V	*7:45 N
Diamond Special	*10:15 N	*7:27 V
Cairo Local	**8:30 V	**5:30 N
Jackson, Tenn., Holly Springs, und südlich—Fast Mail	*2:50 V	*5:30 V
Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	*5:25 N	*10:10 V
Bloomington und Chatsworth	**8:30 N	**10:10 V
Bloomington und Chatsworth	**5:25 N	**10:10 V
Evansville Expreß	*9:45 N	*7:00 V
Evansville, Cairo und Indianapolis	*9:00 V	*7:25 N
Kankakee und Gilman	*4:15 N	*9:35 V
Minneapolis, St. Paul Ltd.	*6:00 N	*9:35 V
Omaha-Council Bluffs Ltd.	*6:00 N	*8:25 V
Dubuque, S. City, S. Falls	*6:00 N	*8:25 V
Dubuque, S. City Fast Mail	*8:15 N	*7:00 V
Minneapolis und St. Paul	*2:55 N	*7:00 V
Rockford Passenger	**2:55 N	**9:55 V
Rockford Passenger	*2:10 N	*1:00 N
Rockford, Freeport, Dubuque	**3:45 N	**12:25 N

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
N. Y. C. & H. R. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

Tag-Expreß	*7:00 V	*7:40 N
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V	*7:20 N
Buffalo und Chicago Special	[illegible]	*6:30 N
New York & Boston Special	*10:30 V	*9:00 N
Twentieth Century Limited	*2:30 N	*9:30 V
Buffalo & Pittsburgh Expreß	*3:30 N	*8:30 V
New England Expreß	*1:45 N	*11:00 N
Buffalo und der Osten	*5:30 N	*8:30 N
Lake Shore Limited	*5:30 N	*9:00 N
Elkhart Accomodation	*5:00 N	*10:00 V
Toledo, Cleveland und Osten	*8:20 N	*7:10 V
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*8:30 N	[illegible]
Buffalo und Boston	*11:30 N	*7:10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntag.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1357.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	*9:00 V	*8:45 N
Indianapolis und Cincinnati	*2:45 V	*12:00 N
Lafayette und Louisville	*8:30 V	*7:30 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8:30 V	** 5:55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12:00 N	* 8:40 N
Lafayette Accomodation	* 3:30 N	** 10:00 V
Lafayette und Louisville	* 8:30 N	* 7:25 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8:30 N	* 7:25 V
F. Lick und W. Baden Spgs	* 8:30 V	* 5:55 N
F. Lick und W. Baden Spgs	* 8:30 N	* 7:25 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Bldg., Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4460. Union Passenger Station, zwischen Adams und Ost Str. Telephon: Main 2123.

	Abf. Chic.	Ank. Chic.
St. Louis Day Special	[illegible]	[illegible]
Prairie State Expreß	[illegible]	[illegible]
Alton Limited	[illegible]	[illegible]
Palace Expreß	[illegible]	[illegible]
Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Bloomington-Springfield Expreß	[illegible]	[illegible]
Streator-Peoria Expreß	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria-Chicago Expreß	[illegible]	[illegible]
Kansas City Hummer	[illegible]	[illegible]
Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Jacksonville und Mexiko	[illegible]	[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Washington Vestibule Limited	[illegible]	[illegible]
New York, Washington, Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]
Columbus & Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Cleveland & Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

*Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

F'cy Shelf Oel Tuch, Dienstag von 8 bis 11 Uhr Morgens, per Yard, **1c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Richardson's beste waschbare Stickerei-Seide, — alle Farben, werth 4c, Dienstag, 3 Stränge für **5c**

Eine flottgehende geschäftige Grocery ist ein sicherer Einkaufsplatz

Der Andrang ist der beste Beweis, daß gute, gesunde Groceries zu niedrigen Preisen verkauft werden—Ihr könnt die hier gebotenen Ersparnisse am besten beurtheilen, wenn Ihr die folgenden Items sorgfältig durchleset:

H. & E. granulirter Zucker, 25-Pfd. Baumwollsäcke — $1.15; 10 Pfd. zu........ **46c**

Oysterettes, gewöhnlich 5c, morgen, 3 Packete für........ **8c**

F'cy Santa Clara Zwetschen, extra süß, franz. cured, 50—60 aufs Pfd., in 10-Pfd. Schachteln, zu........ **98c**

Royal Mocha und Java Kaffee, extra Qual., 35c Sorte, 4 Pfd. für $1; per Pfd... **26c**

„Cream Quality" Erbsen, f'cy Wisconf., gesiebt, Kiste 2 Dtzd. 2.65; Dtzd. $1.35; Büchse.... **12c**

Fairbanks Chicago Family Seife, Kiste v. 66 St., $2.30; 10 Stücke.... **35c**

Dr. Price's Extract of Vanilla, 4-Unz. Flasche.... **48c**

Cream Qualität Süßkorn, fancy Maine Pack, per Kiste von 2 Dtzd. $2.70; Dtzd. $1.38, B. **12c**

Tetley's oder Liptons Nr. 1 Ceylon Thee, 1-Pfd. Büchse 49c; ½-Pf. B.. **25c**

Fancy Garden Grown Thee, alle Sorten, 65c Qual., 2 Pfd. $1; Pfd........ **50c**

Morning Beauty Br'd feines Zuckerkorn, Kiste von 2 Dtzd. 1.75; per Dtzd. 90c; per Büchse........ **8c**

Fancy Seeded Rosinen, 1-Pfd. Pack., p. Pack.. **12c**

Armour's Star oder None Such Mincemeat — 3 Packete für............ **25c**

Feine californische kernenlose Muskatel Rosinen, 5 Pfd. 38c; Pfd.......... **8c**

Kewaunee Gem feine Early June Erbsen, per Kiste von 2 Dtzd. $1.75, Dtzd. 90c; Büchse....... **8c**

„Cream Quality" Tomatoes, extra Standard, Kiste von 2 Dutzend $2.45; per Dtzd. $1.25; Büchse.......... **11c**

Bon, feine impt. französische Mushrooms, per Dtzd. $1.85; per halb. Dutzend 95c; Büchse..... **16c**

Billet imp. französische Sardinen, ¼-Pf. Büchsen, per Dutzend 1.95; ½ Dtzd. 1.00; Büchse.... **17c**

Feine schöne Aprikosen, 5 Pf. für 55c; Pfd....... **12c**

Seine cal. Zwetschen, 5 Pfd. für 32c; per Pfd...... **7c**

Swift's Silver Leaf Lard, 5-Pfd. Eimer.......... **47c**

Fancy Carolina Head Reis, 5 Pfd. 37c; Pfd.......... **8c**

Fancy Japan Perl Reis, 5 Pfd. 27c; Pfd......... **6c**

Feine gereinigte englische Korinthen, fünf Pfd. 38c; per Pfd.......... **8c**

Assortirte Pickles — Gold Medal, English Style, Qt. 19c; 10-Unz. Fl...... **10c**

Welch Bros.' reiner Sap Maple Sirup, — Gall. $1.15; ½ Gall. 65c; Quartbüchse.......... **35c**

White Label Selected Queen Oliven, 32-Unz. Flasche 68c; 18-Unz. Flasche zu.............. **37c**

Fleisch-Markt.

Prima Roll Steaks, Pfd..... **11c**

Prima Sirloin Steaks, Pfd..... **13c**

Prima Porterhouse Steaks, Pfd............ **15c**

Our Own Make Pork Wurst, Pfd............... **9c**

Dr. Price's Extract of Lemon, 4-Unz. Fl....... **30c**

Cream Qual. Pfirsiche — fancy Michigan Frucht in Syrup, 2½ Pfd. Büchsen, Dtzd. $2.55; Büchse.......... **22c**

Speziell Dienstag auf dem Fünften Floor.

425 hübsche Prämien

Gekleidete Puppen

Eine elegante Gelenk-Puppe, mit feinem Bisque-Kopf, die Zähne zeigend, öffnet und schließt die Augen, lange Locken, prächtig angezogen in Satin etc., Hut, Schuhe und Strümpfe zu einander passend, genau wie Bild und in anderen Styles, von 18 b. 20 Zoll hoch, wirklicher Werth $1.50 — spez. Dienstag um 2 Uhr Nachm.—Auswahl

69c

Beste Schuh-Ersparnisse

sind in diesem großen Schuh-Laden zu haben — immer. Kluge Käufer finden Dienstag Bargains in großer Anzahl. Hier sind Winke für die Sparsamen:

Dongola Kid Damen-Schnürschuhe, die $1-Sorte, zu **69c**

Vici Kid Damen-Schnürschuhe, gewöhnlich $1.50 — Dienstag................ **98c**

Vici Kid Damen-Schnürschuhe — Glace Uppers, Patent-Spitze, gewöhnlich für $2.00 verkauft, zu **$1.29**

Hübsche Kid-Damen-Schuhe, Extension Rand Sohlen, werth $2.50 —für Dienstag zu **$1.69**

$3 Knöpf- und Schnürschuhe für Damen, feine Turn und Welt Sohlen, in hübschen neuen Styles, zu........... **$1.98**

$2.00 und $2.50 Kid Schnür- u. Box Calf Mädchen-Schuhe.. **$1.29**

$2 und $2.50 Box Calf und Vici Schuhe für Knaben, nur...... **$1.29**

$1 Dongola Mädchen-Schnürschuhe zu....... **69c**

F'cy Baby-Moccassins, zu **8c**

Warme gefütterte Haus-Slippers für Damen, Paar.. ... **37c**

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 13. Oktober.

Der alte Schmachtfetzen, der da anhebt: „Der Herbstwind braust — ein Sturm geht durch die Blätter — ein Regenschauer zieht durch Wald und Feld," kommt in unseren Tagen zu neuen Ehren. Denn etwas herbstlicheres als diesen, sozusagen noch in den Windeln liegenden Herbst kann man sich nicht leicht vorstellen. Das schüttet nur so vom frühen Morgen bis zum späten Abend und von da ab wieder bis zum Morgen. Und ein Lüftchen zieht durch's Land, daß dem der sommerlichen Ueberhitze noch nicht entwöhnten Kulturmenschen die Zähne aneinander schlagen.

In den Bergen schneit es sogar bis in's Thal hinab und die armen Leute, die da ihr Viehfutter und ihre Kartoffel noch nicht untergebracht haben, stehen händeringend, weil der Verlust dieser beiden Bodenprodukte für sie den Ruin bedeutet.

Die Zeit liegt sehr im Argen und man braucht gerade kein Griesgram zu sein, um zu erkennen, daß es mit den Jahren nicht besser, sondern im Gegentheil schlechter wird. Wenn irgendwer, so haben wir im alten Oesterreich Ursache zu dieser Erkenntniß. Gott, was wir für weise Regierungen haben! Wie die Himmel in puncto puncti in unserer Volksvertretung vorgesorgt haben! Es ist, um an den Bäumen hinaufzulaufen — kerzengrade und so hoch es nur gehen will!

Sie wissen vielleicht, daß man bei uns seit Jahrzehnten mit der Rettung des sogenannten „Klein-Gewerbes" beschäftigt ist. Das Kleingewerbe das sind die kleinen Flickschuster und -Schneider, die Schreiner, die mit einem Gehilfen und einem Lehrjungen arbeiten, die Gemischtwaaren-Verschleißer und all' die kleinen Leute, die um jeden Preis selbständig sein wollen und die es doch so schwer sein können, weil nun einmal ihre Zeit vorüber ist. In der ganzen Welt arbeitet Alles dem Großbetrieb entgegen. Die Maschine drückt den Handarbeiter an die Wand, der Großbetrieb mit seinen gewaltigen Rädern zermalmt den kleinen selbständigen Arbeiter. Daß Diejenigen, die den veränderten Betriebsformen zum Opfer fallen sollen, ein großes Gezeter erheben, ist selbstverständlich, denn niemand stirbt gerne Hungers. Daß man den gefährdeten kleinen Mann zu retten versucht, ist auch natürlich, ja sogar lobenswerth. Daß man das aber in einer ganz unsinnigen, weil unzeitgemäßen Form zu thun versucht, ist einfach blödsinnig. Absterbende Erwerbsformen kann man bestenfalls reorganisiren, nimmermehr aber gewaltsam galvanisiren.

Bei uns aber — ausgerechnet im lieben, alten Oesterreich! — sind sie anderer Ansicht. Dem kleinen Mann soll und muß geholfen werden und wenn alles Uebrige darüber zu Grunde ginge. Denn der kleine Mann ist den Regierenden bequem. Er schimpft zwar auch, der kleine Mann, aber er ist doch im Grunde seines Herzens der guimüthige Spießer, der einem Veteranenverein beitritt und sich gern als Stütze von Thron und Altar aufspielt. Und dann gar bei uns in Wien! Da ist der kleine Mann christlichsozialer Wähler und daher von Haus aus der geaichte schwarzgelbe Patriot, der mit der Volkshymne aufsteht und mit ihr zu Bette geht.

Und so wird denn darauf los „gerettet". In unserer Volksvertretung haben sie zu dem Ende wieder einmal eine ganz famose Geschichte ausgeheckt: eine Gewerbe-Reform, die alles schlägt, was auf diesem Gebiete von gesetzgebenden Schlaumeiern jemals ausgeheckt worden ist. Bisher mußte jeder, der in Oesterreich ein Gewerbe ausüben wollte, schon ziemlich seltene Eigenschaften haben: er mußte österreichischer Staatsbürger und polizeilich unbeanstandet sein, er mußte einen Befähigungsnachweis, die amtliche Bescheinigung haben, daß er das Gewerbe, das er zu betreiben gedenkt, auch ordnungsmäßig erlernt hat. Was natürlich nicht hindert, daß man immer wieder schlecht sitzende Röcke und Stiefel geliefert bekommt, in denen man sich Hühneraugen holt. Aber in Hinkunft, scheint es, soll jeder kleine Schuster oder Schneider drei Staatsexamen ablegen, ehe es ihm gestattet wird, seine Kunst an uns zu üben.

Das ganze Gesetz läuft einfach darauf hinaus, die Zahl der Betriebe so viel als möglich einzuschränken, so daß der Glückliche, dem es wirklich von Amtswegen gestattet ist, sein Handwerk auszuüben, vor der lästigen Konkurrenz so viel als nur möglich geschützt ist.

Ja, sie sind klug und weise, die Herren vom reichsräthlichen Gewerbsausschuß. Die betrügt man nicht — denn es gibt nichts, was sie nicht besser verstünden, als irgendein Sterblicher auf diesem Erdenrund. Nur daß sie halt übersehen, daß jenseits des Waldes auch Leute wohnen und zwar Leute, die darum in der besseren rechtlichen Position sind, weil sie die modernen Aufgaben besser erfaßt haben.

Denn mit unseren Gewerbsrettern ist es wie mit den Erbauern der chinesischen Mauer. Die Absicht ist gut — der Erfolg umso schlechter. Denjenigen, denen geholfen werden soll, wird nicht nur nicht genützt, sondern sogar geschadet, weil sich die altmodischen Betriebe gewissermaßen petrifiziren und dadurch immer weiter von den Bedürfnissen der Zeit entfernen. Die anderen aber, deren Eindringen in den Gewerbestand verhindert werden soll, haben nichts zu brechen und zu beißen, sie sind, um mit Dickens zu sprechen, die geborenen Hungerleider und werden allmählig zu einer Gefahr für den Staat, dessen getreue Bürger sie hätten werden können, hätte man ihnen nicht jede Existenzmöglichkeit in sträflicher Dummheit entzogen.

Nun werden Sie verstehen, woher bei uns das Heer der Arbeitslosen und die Ströme von Bettlern kommen, die unsere Straßen füllen: das sind zum größten Theil Leute, die die Kraft und auch den Willen zur Arbeit haben und die doch nicht arbeiten können, weil es an Arbeitsmöglichkeit fehlt.

Die von der hohen Regierung sehen doch auch, sofern sie nicht mit dreizölligen Brettern vor dem Kopf umherlaufen, wie die Dinge gehen. In ihrer Verblendung aber glauben sie durchaus nicht daran, daß wir infolge unserer chinesischen Mauern kerzengrad dem wirthschaftlichen Ruin entgegenarbeiten. Wie Hans Guck-in-die-Luft, der über die Steine auf seinem Wege stolpert, weil er immer in die Luft sieht, gehen wir auch stets mit der Nase in der Luft umher und spielen „Großmacht", während es nach allem, was uns bedrängt, doch kaum für einen Mittelstaat reicht. Das nimmt sich manchmal geradezu komisch aus. Man liest: der österreichisch-ungarische Botschafter oder Gesandte habe bei dieser oder jener Regierung einen ernsten Protest gegen das oder jenes eingelegt. Zwei Zeilen tiefer wird der Welt mitgetheilt, daß im ungarischen Abgeordnetenhaus nach Verlesung eines Reskriptes des Monarchen gerufen wurde: „Nieder mit der Dynastie!" „Hinaus mit den Habsburgern!" und auf der nächsten Seite erfährt man, daß auch im österreichischen Abgeordnetenhause ähnliche Kundgebungen vorgekommen sind. Dagegen aber gibt es keine Proteste.

In der jüngsten Zeit spielen wir wieder sehr die Großmacht Italien gegenüber, das zwar mit uns im Dreibund vereint ist, dessen traditionelle Feindschaft aber all' die Jahre her keinen Augenblick unterbrochen worden ist. Es soll gleich konstatirt werden, daß es allerdings eine schwere Sache ist, mit den italienischen Bundesbrüdern auszukommen. Es sind ganz unleidliche Stänkerer und geborene Friedensstörer.

Die „Italia irredenta" nennt sich der große patriotische Italiener-Verein, der unaufhörlich an unseren Grenzen zum Aufstand der italienisch sprechenden Bevölkerung hetzt. Ist die italienische Regierung mit Oesterreich im Haber, was meist der Fall ist, so kriegt die „Irredenta" aus dem gewöhnlich nicht eben überfüllten italienischen Staatssäckel etliche tausend Lire für Propagandazwecke. Dann wird frisch in die Kriegstrompete gestoßen. Und so wird nie Ruhe, bis einmal die kräftige Hand kommt, die wir so nothwendig hätten, um in unser auseinander regiertes Reich nur ein bischen Ordnung zu bringen.

Die Leute zittern freilich vor dem Krieg, der bekanntlich des Bürgers Feind ist. Aber ein frischer fröhlicher Krieg wäre ganz unzweifelhaft dem gegenwärtigen ohnmächtigen Wälzen im politischen Morast vorzuziehen. Unser alter Kaiser wird freilich keinen Krieg mehr führen: nichts ist ihm schrecklicher als diese Möglichkeit, und um ihr auszuweichen, ist ihm jedes Auskunftsmittel recht. Aber der Mann, der den Kaiser ablösen soll, der Thronfolger Franz Ferdinand, drängt immer entschiedener nach vorwärts, und nimmt er einmal die Zügel der Regierung in die Hand, dann — Trema, Bisancio! Er ist nicht der Mann, sich an den Wimpern klimpern zu lassen, und wer dann mit uns anbinden will — sei es nun Italien oder sei es Ungarn! — der mag nur immer den Säbel um die Hüften schnallen. So versichern wenigstens die Anhänger Franz Ferdinands. Nur daß nach einer alten Erfahrung die Thronfolger gewöhnlich viel Wasser in ihren Wein thun, wenn sie einmal die Krone auf dem Haupte haben! Fery.

Die Weltherrschaft und die Frauen.

In diesen Zeiten, da England und Amerika den Imperialismus auf ihre Fahne geschrieben haben, findet ein Warnungsruf, den die Stimme einer stillen Philosophin in England erhebt, einen lebhaften Widerhall in mancher zaghaften Brust. Die Beispiele in der Geschichte, das Schicksal des alten Rom, rufen in ihr Bedenken wach, ob doch nicht der stolze Ruhm einer Weltherrschaft mit gar zu beklagenswerthen Opfern erkauft wird, ob der zu zahlende Kaufpreis doch nicht vielleicht zu theuer ist? Ein Blick auf Amerika, auf die Folgen, die der Imperialismus dort zeuge, müsse einem die Augen öffnen und ein herzliches Bedauern wecken über das Gute und Schöne, das der Durst nach Weltmacht verschlinge, vernichte. Besonders das Weib, die Krone der Schöpfung und die ewige Trägerin der Ideale, werde, einmal in den Wirbel mit hineingerissen, ihrer innersten herrlichen Natur und Bestimmung entfremdet und in einen grauen, öden Schemen verwandelt.

In Amerika — so läßt sich die Stimme vernehmen — beginnt man am allerersten die Strafen zu fühlen, die der alles nivellirende Einfluß der Machtsehnsucht auf den Charakter dem Wesen des Volkes auferlegt. Wie dort die Männer durch die Riesenaufgabe der Unterwerfung und Einigung eines ganzen Kontinents gezwungen wurden, ihre Natur aufzublähen, und ihre Thatkraft in eine einzige Nervenbatterie der Energie zusammenzupressen — so wurden auch die Frauen dazu gedrängt, ein gutes Theil ihrer weiblichen Zartheit, Naivität und Ursprünglichkeit, ihres Reizes und ihrer sanften Bescheidenheit, einstmals die höchsten Schmuckeigenschaften ihres Geschlechtes, für welche man aber jetzt keine Verwendung mehr hatte, in dem Kampfe aufzugeben, den ihre Männerwelt unternommen hatte. So brachten die Amerikanerinnen all jene weiblichen Zerrbilder hervor, die bei ihnen typisch sind: Die eifernde Temperenzlerin, die Tabaksfeindin, die Predigerin gegen die Theater und jedes, auch das bescheidenste, erlaubteste Sonntagsvergnügen, die Gesundbeterin, die Shakespeare-Baconianerin, die wüthende Wissenschaftlerin, die Reisetolle, die leidenschaftlich Moderne, die Alleskönnerin und Allestadlerin. Unter der Einwirkung des Weltherrschaftstriebes lernte die amerikanische Frau ein hochmüthiges Selbstbewußtsein, sie wurde kalt und berechnend, höhnisch und spitz. Mit der Entartung des Weibes gingen auch die edlen Künste zurück und machten sterilisirten und eingepferchten geistigen Errungenschaften Platz. Der Intellekt wurde zu einem Speicher für profitable Berufskenntnisse.

In England ist man auf dem Wege zu ähnlichen Entwicklungen begriffen, wenn man auch dort noch vor den schlimmsten Auswüchsen bewahrt geblieben ist. Und das nur, weil Großbritannien geographisch und politisch keine eigentliche Einheit darstellt. England ist eine kleine Insel mit vielen Außenposten, Kolonien und Dependenzen, die wieder ihren eignen Typus besitzen. Trotzdem nimmt die Einförmigkeit, der Konventionalismus in England immer mehr überhand. Aus den Familien flüchtet Anmuth und Liebenswürdigkeit, statt der heiteren Freude macht sich die Herzensleere breit, die überall die Folge des Imperialismus ist. Am deutlichsten zeigt sich das in London. Je weiter man sich aber vom Zentrum entfernt, um so weniger spürt man seine üblen Wirkungen. Da sind zum Beispiel die Irländerinnen! Ihre Schönheit, ihr Liebreiz ist noch immer sprichwörtlich. Sie sind noch immer die echten Weiber, die gefährlichen Frauen. Sie erobern jedes Männerherz mit dem Zauber ihrer Erscheinung, ihrer unwiderstehlichen Geistesfrische. Ihre Anmuth hat etwas vom Kätzchen und vom Herzchen. Die Musik ihrer Stimme zittert durch jedes ihrer Worte. Aber die Quintessenz ihres Charms ist ihre Natürlichkeit und Naivität. Woraus erklärt sich dieser Zauber ihres Wesens? Sie sind noch nicht imperialistisch angehaucht, während die Engländerin sich bereits mit Riesenschritten der Entweiblichung, wie sie das altrömische Weib verkörperte, nähert. Die Zeiten sind nicht mehr allzufern, da das englische Familienheim sich auflöst. Die Mahlzeiten werden nicht mehr im Hause bereitet, sondern von Gesellschaften geliefert werden. Die Kinder werden per Telephon erzogen. Und da imperialistische Frauen überhaupt nicht mehr Mütter zu sein begehren, so wird England seinen Nachwuchs von anderswoher beziehen, aus dem Transvaal, aus Südrußland, je nachdem Parlamentsakte darüber entscheiden. Diese radikalen Reformen werden zuletzt den Charakter des Weibes ganz umbilden. Die Frau wird exklusiv, abstoßend, stolz, in einem Wort entweibt werden.

Dasselbe Schauspiel der ihrem Geschlecht entrückten Frau entfaltet sich in Rußland. Unter dem Drucke des autokratischen Imperialismus wird sie dort zur reizlosen Wissenschaftlerin und zur gefährlichen politischen Verschwörerin.

Sehr merkwürdiger und erfreulicher Weise weiß die englische Warnungsstimme über die deutsche Frau nichts wie Schmeichelhaftes zu sagen. Denn während diese Kassandra ihrem eignen Volke ein beängstigendes Menetekel an die Wand schreibt, scheint sie für ihre pessimistischen Prophezeiungen in Deutschland keine Anhaltspunkte gefunden zu haben. Noch sei der deutschen Frau keine wesentliche Beeinträchtigung in ihrem Charakter zutheil geworden. Er erscheint von so festgefügter Art, von so unzerstörbarer Echtheit und Treue der Natur, daß die modernen Wandlungen des Lebens und der Kultur, wie sie die neuen gewaltigen Zeitläufte gebracht haben, ihm nichts anzuhaben vermochten.

Noch steht das alte deutsche Haus in gewohnter Festigkeit und Würde da. Noch ist die deutsche Frau, wie immer, als Gattin und Mutter die edle Walterin am häuslichen Herd. Unsere Mädchen sind zwar nicht mehr die stillen poetischen Blümlein, die im Garten der Familie blühten, nur um mit ihren Farben und ihrem Dufte Herz und Sinne der Männer zu erfreuen. Nicht mehr die Puppen, das Spielzeug, das keine andere Aufgabe kannte, als die Tändelstunden der Herren der Schöpfung zu füllen, nicht mehr die Favoritinnen, die geduldig der freundlichen Blicke und des Taschentuches warteten, die der gnädig und verliebt gelaunte Pascha ihnen zuwarf. Nicht mehr die ungelehrten, naiven Geschöpfchen aus dem Natur- und Feenreiche, an denen der Dichter einst seine innigste Lust fand. Ein ernstes, heiliges Streben ist über sie gekommen, der Wunsch, aus ihrem engumgrenzten Bereich herauszutreten und an den Thaten und Ideen, die die Welt erfüllen, ihren berechtigten Antheil zu nehmen. Von Brotempfängerinnen sind sie vielfach zu selbstständigen Broterwerberinnen emporgestiegen. Aus einem langen Schlafe erwacht, haben sie alles kindliche und kindische Träumen hinter sich geworfen und sind zu reiferen, erwachsenen Menschen und Weltbürgerinnen geworden. Aber in ihrem Streben nach Selbstbestimmung und Selbstäußerung haben sie doch nichts eingebüßt, dessen Verlust allzuschmerzlich bedauert werden müßte. Sie können mit Stolz von sich sagen, daß sie von den Entartungen und Entweiblichungen, die bei ihren anglo-amerikanischen Schwestern zur Entfaltung gekommen, im ganzen frei geblieben sind. Auch mit dem politischen Verschwörerthum der Russin haben sie sich in keiner Weise befreunden können. Sie regen sich in ihrer eigensten Art, die sie vielleicht einmal befähigen wird, als Muster des Weibes dazustehen und für sich eine „Weltherrschaft" zu begründen.

Um dieses hohe Ziel zu erreichen, muß freilich auch die deutsche Frau, als ein Proteus, die verschiedensten Wandlungen durchmachen, die sie befähigen, mit den Fortschritten der Welt gleichen Schritt zu halten. Die Gestalten, die sie dabei annimmt, mögen gelegentlich den Schönheitssinn eines unverbesserlichen Alterthümlers verletzen. Der Mann der Zukunft aber darf mit solchen Formen durchaus zufrieden sein, solange die deutsche Frau ihre ureigenste Schönheit dabei nicht aufgibt und wie die Frauen so vieler anderer Nationen zu einem Zerrbild ihres Geschlechts herabsinkt.

Und da will man noch behaupten, die lieben Vettern jenseits des Kanals hätten für Deutschland weder Gerechtigkeitssinn noch Sympathiegefühle übrig!

Wählerische Krankheiten.

Man begegnet häufig in Aerzte- und Laienkreisen der Auffassung, daß man, um manche Krankheiten zu bekommen, eine besondere körperliche Veranlagung dazu haben müsse. Die Disposition spielt unter Umständen eine recht erhebliche Rolle. Die Krankheit sucht sich, wenn man so sagen darf, gewisse Personen aus. Wie nun die Disposition zustande kommt, ist schwer zu erklären.

Interessante Untersuchungen nach dieser Richtung hat ein englischer Art, Dr. Shrubsall, angestellt; er untersuchte, wie die Naturwissenschaftliche Wochenschrift mittheilt, in verschiedenen Londoner Krankenanstalten eine Reihe von Patienten, um die Beziehungen zwischen Erkrankung und gewissen körperlichen Eigenschaften aufzuhellen. Ganz auffallend erschien ihm der Unterschied zwischen blonden und brünetten Personen. Bei Tuberkulösen, Krebsleiden und Nervenkranken wurde der brünette Typus häufiger angetroffen als der blonde; bemerkenswerth ist ferner, daß die Körperlänge dieser Art von Patienten geringer war als die durchschnittliche Körperlänge der Londoner überhaupt. Herzkrankheiten und Rheumatismus kamen bei blonden Personen häufiger vor. Die übrigen Krankheiten ließen kein ausgesprochenes Vorwiegen bei einem oder dem anderen Haupttypus der Bevölkerung wahrnehmen. Die geringste durchschnittliche Körperlänge wiesen unter den gesunden Personen jene auf, deren Eltern oder Großeltern bereits in London geboren waren; hierauf folgten die in London geborenen, welche von ländlichen Eltern stammen, dann jene, die nie in der Stadt gelebt hatten; die vom Lande nach London zugewanderten Personen erreichten die größte durchschnittliche Körperlänge.

Daraus zieht Dr. Shrubsall den Schluß, daß einerseits mit der längeren Dauer der städtischen Lebensweise die Körperlänge abnimmt, und daß andererseits vom Lande besonders die besser entwickelten Personen in die Städte wandern. Die Hautfarbe wird um so dunkler, je mehr Generationen bereits in der Stadt gelebt haben — was auch von anderen Forschern bestätigt worden ist. Dr. Shrubsall fand ferner, daß besonders unter den kranken Kindern die Zahl der Blonden etwas größer war als unter der Bevölkerung im allgemeinen; der blonde Typus weist daher — mehr zu Erkrankungen als der brünette. Jene Krankheiten, welche die dunkleren Volkselemente mehr betreffen, haben erst in den höheren Altersstufen eine große Sterblichkeit im Gefolge, nachdem die meisten bereits zur Fortpflanzung gelangt sind; deshalb vermuthet Dr. Shrubsall, daß mit der fortschreitenden „Verstadtlichung" der Kultur in England eine Verminderung der blonden und eine Vermehrung der brünetten Rasse einhergeht. So interessant diese Ausführungen sind, gründen sie sich doch auf ein verhältnißmäßig kleines Beobachtungsmaterial und bedürfen noch einer Bestätigung durch weitere Forschungen.

Chicagos Sparsamkeits-Mittelpunkt

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

2

Wiederum Dienstag: Doppelte Siegel Stamps Den ganzen Tag!

Der beliebte wöchentliche Doppelt Stamp-Tag!

Zwei Stamps anstatt einen für jede 10c die Ihr ausgebt!

Bemerkenswerthe Bargains in jeder Abtheilung sichern beispiellose Ersparnisse.
Alle auf Rechnung gekaufte Waaren kommen auf das November-Konto.

Felix Kahn & Co.

Wholesale-Fabrikanten von Kleidern.

Der Ruf des Wholesale-Distrikts

Als der beste Retailplatz zum Kleider-Einkauf.

wächst von Tag zu Tag, seit wir in unserem Wholesale-Geschäft den Verkauf von

Anzügen und Ueberziehern

hergestellt aus dem Ueberschuß-Lager der Andover Woolen Mills, für Baargeld zu einem Bruchtheil ihres Werthes von uns gekauft, angekündigt haben. Es ist ein Verkauf, der sich durch seinen andauernden Erfolg und die wunderbaren Ersparnisse, die bis zur Hälfte und noch mehr betragen, auszeichnet. Tadellos passende, neue Winter-Kleider zu ungefähr der Hälfte ihres wirklichen Werthes. Wer kann sich eine solche Gelegenheit entgehen lassen?

$10.00 und $12.00 schwere Cheviot-Anzüge, von reiner Wolle, — gehen zu **$6.50**

$18.00 und $20.00 Anzüge, in Worsteds, Tweeds und Homespuns, — gehen zu **$10.00**

$22.00 und $24.00 Anzüge, einfach und doppelbrüstig — Eure Auswahl morgen für nur **$12.50**

$26.00, $28.00 und $30.00 Anzüge, jeden modischen Stoff in diesem riesigen Fabrik-Einkauf umfassend, Anzüge jetzt **$14.85**

Ueberzieher.

Hübsche Patent Beaver und Kersey Ueberzieher, schlicht schwarz und farbig, tadellos passend, werth $14.00 und $15.00, jetzt **$7.50**

Für $10.00 — Auswahl von irgend einem Gürtel-Ueberzieher, 54 Zoll lang, werth bis zu $18.00; morgen nur **$10.00**

$20.00 und $22.00 Ueberzieher, geschneidert von prächtigen Vicunas, in grau, schwarz und Mischungen **$12.50**

Die allerbeste Auswahl dieser feinen Ueberzieher, enthalten in dem Fabrik-Einkauf, einschließlich Montagnacs, feinste Meltons etc., etc., während dieses Verkaufs $18.00 und **$14.85**

Offen Abends bis 6 Uhr 30. Samstag Abend bis 10 Uhr.

Südwest-Ecke

Market und Van Buren Strasse.

Welchen Zweck hat es

zu experimentiren

mit unbekannten Medizinen, wo Ihr gerade so leicht Hostetters haben könnt. Es hat einen zweiundfünfzigjährigen Rekord von Heilungen hinter sich, und es wird von beinahe Jedermann genommen, dessen Magen schwach oder dessen Eingeweide verstopft sind.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

sollte auch Eure Wahl sein, denn es wird Euch heilen. Versucht eine Flasche für Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Sodbrennen, Krämpfe, schlechten Appetit oder Schlaflosigkeit und überzeugt Euch.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher